Gebet-
Beicht- und Communionbuch
für
die häusliche und kirchliche Andacht.

Zum Gebrauch
für
Confirmanden, aber auch für Personen von jedem Lebens-Alter und für Kranke.

Von
Johann Christian Daniel Geiser,
Archidiaconus und Senior an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernhardin in Breslau.

Zweite vermehrte, und mit einem Anhange versehene Auflage.

Oppeln 1822,
gedruckt und im Verlag bei C. B. Feistel,
Königl. Regierungs-Buchdrucker.

(Ladenpreis 10 sgr. Courant.)

56305

243

ZBIORY ŚLĄSKIE

Akc. K-6/7215

Vorbericht.

Nur der Wunsch, den Mitgliedern meiner Gemeine, und namentlich meinen Confirmanden, ein zweckmäßigeres Communionbuch, als das gewöhnliche, übrigens in manchen Stellen noch immer sehr salbungsvolle Benjamin Schmolkesche, in die Hände zu liefern, war die Veranlassung zur Abfassung des gegenwärtigen. Es unterscheidet sich von der Menge der ähnlichen von gleichem Inhalt blos dadurch, daß darin auch Gebete für die tägliche Hausandacht, für die Feyer aller kirchlichen Feste, für andere wichtige Vorfälle und merkwürdige Tage des Lebens und insbesondere auch für Kranke, zu finden sind, die ich darum hinzufügte, um das Buch gemeinnützger zu machen.

Ueber den Geist, der in diesen Gebeten herrscht, werden die Kunstrichter urtheilen, und ich unterwerfe mich bescheiden ihrer billigen und schonenden Kritik. Nur das eine will ich bemerken, daß ich als Freund alles Gemeinnützigen und als Feind alles Schwülstigen und Hochtrabenden, mich besonders einer kräftigen, aber auch das Herz erwärmenden, gemeinverständlichen Sprache zu befleißigen suchte, und mich absichtlich aller mystischen und dunkeln

Worte und Formeln unserer neuern naturphilosophischen Asceten enthalten habe, die so fromm sie klingen, dennoch oft höchst unverständlich für die große Menge sind.

Ein Theil dieser hier enthaltenen Gebete sind in Versen geschrieben. Ich wollte anfänglich das ganze Buch in sogenannter gebundener Rede abfassen; allein theils mangelte es mir bei meinen sehr vielen Amtsgeschäften an Zeit, theils würde das Buch auch selbst zu einförmig und zugleich auch weniger allgemein brauchbar geworden seyn. Nur einige wenige der hier angenommenen Lieder sind aus Niemeyers höchst schätzbaren religiösen Gedichten, theils aus dem neuen trefflichen Jauerschen Gesangbuche, woher auch einige Gebetsformeln, doch abgekürzt, genommen sind, entlehnt. Viele der hier beigefügten Liederverse sind eben daher; mehrere darunter sind aber auch meine Arbeit.

Gott begleite auch dies Unternehmen mit seinem Segen, und erwecke recht viele Seelen an ihm mit ganzer Liebe zu hangen, im Leben und Tod, der uns durch Christum so unaussprechlich gesegnet hat, damit er uns ewig beglücke.

Breslau, den 3. December 1815.

Der Verfasser.

Vorbericht zur zweiten Auflage.

Nur Einiges habe ich als Vorwort der zweiten Auflage dieser nicht ohne Beifall aufgenommenen Andachtsschrift hinzuzufügen. Leider nur wenige Beurtheilungen sind mir davon zu Gesichte gekommen, weil der Verleger und ich es versäumt hatten dasselbe an die verschiedenen Recensions-Institute einzusenden, wie es sonst gebräuchlich ist, und vielleicht wurde es auch darum unter der Menge ähnlicher Schriften übersehen, weil es in dem Verlage keines wirklichen Buchhändlers erschienen war. Die Meinungen der Recensenten indeß, die es einer Beurtheilung würdigten und denen ich hierdurch öffentlich meinen Dank abstatte, erklärten das Buch nicht blos für brauchbar und dem edlen Zweck wahrer Erbauung angemessen, sondern fanden auch meine Religionsvorstellungen klar, rein, biblisch und wahrhaft

christlich, und insbesondre meine Schreibart, zwar nicht erhaben, — das sollte sie auch nicht seyn, weil ich für den Mittelstand schrieb — doch allgemein verständlich und frei von dem mystischen Unwesen unsrer Zeit, das ich wie die Sünde hasse. Denn ich glaube, der wahre Christ muß sich klar und deutlich bewußt seyn, was er will und glaubt, was er hofft und von Gott erbittet. Wie können unverständliche, absurde Gebete, wie man sie selbst von Kanzeln hört, dem Herrn gefallen, der auf das Herz sieht und das kindliche und gläubige Gemüth, das sich zu ihm erhebt, allein erhört? Anstößig sind indeß einem Recensenten (in der Jenaer Litteratur-Zeitung) einige Benennungen vorgekommen, womit ich Christum, unsern Heiland, bezeichnet habe. Er wünschte, daß ich ihn nicht: Retter, Mittler, Versöhner, Sündentilger (S. 95.) und dergleichen genannt hätte. Allein — ich bekenne es frei, — mir ist Christus, der Sohn Gottes, im erhabensten Sinne des Worts, dies alles wirklich im buchstäblichen Verstande, und ewig hier und dort, wo ich ihn von Angesicht zu Angesicht zu schauen hoffe, werde ich ihn als solchen erkennen und dankbar preisen. Er ist — wie auch die Meinungen über ihn und sein Verdienst von jeher verschieden waren — mein Licht, mein Schild und Trost im Leben und im Tode, dem ich vor Kurzem so nahe war, und nur an seiner Gnade und seiner Liebe, wie an der Huld und ewigen Erbarmung meines Vaters im Himmel ist mir alles gelegen. Warum sollt' ich hier meine innigste Ueberzeugung verläugnen, ob ich wohl ein Feind aller unbiblischen Vorstellungen von Christo bin? Anstößig hat man endlich die einzige Stelle in dem ganzen Buche (S. 34 der ersten Auflage) gefunden, die ich als eine passende Liederstrophe aus dem sonst so treflichen Jauerschen Gesangbuche (S. 698) einem Gebete am Freitage hinzufügte. Ich wiederhole sie hier im Zusammenhange. Da heißt es: Mit dir will ich zur Ruhe gehen, wenn ich mich dir empfehle; du wirst mein Hüter auf mich sehn, wirst schützen Leib und Seele. Ich fürchte keine Noth, auch selbsten nicht den Tod. Denn wer mit Jesu schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht. Die letzten Worte waren vorzüglich der Stein des Anstoßes, die man aus dem Zusammenhange gerissen und dem Lächeln der Frivolen Preis gegeben hatte. Dagegen fanden meine Freunde und viele meiner Amtsbrüder darin auch nicht das geringste Anstößige, ob ich wohl selbst, als ich die Strophe abschrieb dabei unschlüßig war, ob ich die genannten Worte

aufnehmen oder mit andern dahin passenden vertauschen sollte? Allein ein Feind alles kleinlichen Krittelns und Aenderns unterließ ich das Letzte. Doch jene Bemerkung hat mich bewogen bei Gelegenheit dieser zweiten Auflage den ganzen Inhalt dieses Buchs, Wort für Wort genau durchzugehen und alles nur scheinbar Unpassende, Matte, Unverständliche, und unreinen Seelen vielleicht Anstößige zu streichen, so sind denn auch jene dem Recensenten zweideutig erschienenen Worte — wiewohl sie noch in vielen guten Gesangbüchern sich finden — nun gestrichen und mit andern eben so kräftigen aus einer andern Strophe desselben Liedes vertauscht worden. Dasselbe wiederfuhr aus demselben Grunde andern Liederversen von fremden Verfassern und von meiner eignen Muse; indeß der Text selbst nur wenige Veränderung erlitt, einzelne Worte und Redensarten betreffend.

Die zweite Auflage zu vervollständigen, habe ich einen nicht unbedeutenden Anhang hinzugefügt. Die hier aufgenommenen Gebete, größtentheils meine Arbeit — da, wo sie es nicht ist, sind die Verfasser genannt, — wollt' ich nicht gern in die Reihe der Vorhergehenden aufnehmen, die Seite für Seite hier, wie in der ersten Auflage, auf einander folgen, weil solche schon in vielen Familien Eingang gefunden, und man in demselben, dann diese so bedeutende Veränderung darum mißbilligen würde, weil man glauben könnte, die erste Auflage sey dadurch völlig unbrauchbar geworden. Insbesondere habe ich in diesem Anhange, wie in dem Buche selbst, meine Vorstellungen und Ansichten von dem heiligen Abendmahl, gegründet auf die klaren und nur dahin gehörigen Aussprüche des Neuen Testaments offen und unbefangen niedergelegt, und erkläre mich dadurch zugleich für einen Feind des unchristlichen Zwistes, den in unsern Tagen gelehrte und ungelehrte Zeloten, selbst von heiliger Stätte herab, aus völlig nichtigen Gründen, vielleicht nur in der Absicht, begonnen haben, die längst beabsichtigte und erwünschte Vereinigung der lutherischen und reformirten Partei zu hintertreiben, weil man von derselben ohne Grund große Gefahren befürchtet. Ich, meiner Seits, gestehe es frei, daß ich nur von dieser Union und von einer zweckmäßigen und den Forderungen unsers Zeitalters angemessenen Liturgie und einer höchstnöthigen Wiederherstellung des religiösen Lebens unter dem Volk, durch strenge, die Sittlichkeit befördernde Gesetze, das Heil unserer jetzt in so viele Parteien, Secten und Conventikeln zerspaltenen Kirche zuversichtlich erwarte, die insbesondere in unseren

Tagen, — nicht von Seiten der katholischen Glaubens-Genossen und vieler so würdigen Geistlichen derselben überhaupt, unter denen es eine große Anzahl Unbefangener und Gutgesinnter giebt, die von aller Bekehrungs- und Verfolgungs-Sucht weit entfernt mit uns in Liebe, Freundschaft und Eintracht leben, — sondern nur, aber desto mehr, von Seiten des jetzt im finstern schleichenden römisch-jesuitischen Katholicismus hart bedroht wird, welcher Letztere, von der römischen Curie begünstigt und unterstützt, immer ernstlicher sich bemüht, im Stillen unter dem einfältigen und entarteten Volk, selbst unter Kindern Proselyten zu machen und es dadurch den Protestanten doppelt zur Pflicht macht, sich gegen einen so gefährlichen Feind mit ihren Glaubensbrüdern, schon längst mit ihnen in Liebe eins, zu einem größern Verein immer enger zu verbinden.

Schande daher jedem christlichen, evangelischen Geistlichen, der, sey es aus blindem Religionseifer, oder aus Starrsinn, oder aus Mangel an gründlichen, unbefangenen Religionskenntnissen, wie sehr er auch mit seiner Rede die unwissende Menge täuschen mag, die Reformirten und ihren Glauben verketzert und diese unsre christlichen Mitbrüder, nur geschieden von uns durch wenige Formen, fast für halbe Heiden erklärt. Möge der Herr einen solchen Verblendeten auf einen andern Weg führen und die Herzen aller wahren Christen bald zu einer großen Heerde vereinigen. Geschrieben in den ersten Tagen meiner Wiedergenesung von einer schweren Krankheit.

Breslau, den 4. Juli 1822.

Der Verfasser.

Inhalt.

1. Gebete für die Sonn- und Wochen-Tage.

	Seite
1ste Woche: Familiengebete = =	1
2te Woche: Für einzelne Personen =	41
Für den Anfang und den Schluß der Woche	79
Das Gebet des Herrn = =	83

2. Gebete für alle heiligen Fest- und Feyertage.

Am Neujahrsfeste = = =	84
In der Fastenzeit = = =	88
Am Charfreitage = = =	93
Am Osterfeste = = =	96
Am allgemeinen Buß- und Bettage =	100
Am Fest der Himmelfahrt Jesu =	104
Am Pfingstfeste = = =	107
Am Michaelisfeste = = =	111
Am Erndtedankfeste = =	115
Am Reformationsfeste = =	119
In der Adventszeit = =	122
Am Weihnachtsfeste = =	125
Am Jahresschluße. Am letzten Abend eines Jahres = = =	129

3. Gebete für die Beicht- und Communionhandlung.

1. Für junge Christen.

	Seite
Gebet am Tage der Confirmation oder Einsegnung = = =	133
Erneuerung des Taufbundes =	136
Gebet nach geschehener Confirmation oder Einsegnung = = =	139
Abendgebet am Tage der Confirmation	142
Morgengebet beim ersten Abendmahlsgenuß	144
Selbstprüfung, vor dem Genuß des heiligen Abendmahls = =	147
Gebet vor der Beichte = =	156
Einige Beichtformeln zum Gebrauch bei der Privatbeichte = =	157
Gebet nach der Beichte = =	158
Gebet vor dem Genuße des heiligen Abendmahls	159
Gebet nach dem Genuße des heiligen Abendmahls	161
Abendgebet am Communiontage =	162

2. Für Erwachsene und ältere Christen.

Gebet nach gefaßtem Entschluße zum heiligen Abendmahl zu gehen, vor der Selbstprüfung = = =	164
Ermunterung zur würdigen Vorbereitung und strengen Selbstprüfung =	166
Selbstprüfung. Nachdenken über meine Gesinnung gegen Gott und meinen Erlöser	168
Nachdenken über mich selbst und meinen Seelenzustand = =	175

Seite

Nachdenken über meine Gesinnungen und mein Verhalten gegen meine Mitmenschen 178

Nachdenken eines Verehlichten über sein Verhältniß zu seinem Gatten und seinen Kindern = = = 182

Für solche, die zugleich Untergebene und Dienstboten haben = = 186

Für Dienende und Untergebene = 187

Morgengebet am Beicht- und Communiontage 191

Gebet vor der Beichte in der Kirche 193

Allgemeine Beichte = = = 194

Eine andere allgemeine Beichte = 196

Gebet nach der Beichte = = 196

Das Vorbild des Herrn = = 198

Erweckung zur frommen Freude vor dem Genuß des heiligen Abendmahls = 199

Erinnerung an die Hauptabsichten der Abendmahlsfeier = = 202

Ernste Entschlüße in Beziehung auf das heilige Abendmahl = = 204

Gebet vor dem Altare = = 205

Abendmahlsfeyer nach der alten Breslauischen Kirchenordnung = = 207

Dankgebet nach dem heiligen Abendmahl in der Kirche = = = 211

Nach dem heiligen Abendmahle zu Hause 212

Gebet um Bewahrung der beim heiligen Abendmahl erregten Gefühle und gefaßten guten Vorsätze = = 213

Abendgebet am Communiontage = 215

Für Kranke, die in ihrer Behausung das heilige Abendmahl genießen.

Seite

Gebet eines Kranken vor dem Genuße 217

Gebet eines Kranken nach dem heiligen Abendmahl = = = 221

4. Gebete für häusliche und persönliche Angelegenheiten und besondere Zeiten.

Am Geburtstage = = = 223

Gesang oder Gebet für Kinder am Geburtstage des Vaters oder der Mutter 225

Gebet einer armen Waise = = 226

Morgengebet eines Kranken = = 229

Morgengebet für schmerzlich Leidende = 231

Trost in Krankheit = = 233

Gebet um Stärkung, Geduld und Ergebung 234

Gebet um Linderung und Erquickung in großen Schmerzen = = 236

Bei anhaltender Krankheit = = 237

Abendgebet eines Kranken = = 239

Bei herannahendem Ende = = 241

Kurze Gebete und Seufzer, den Sterbenden vorzusprechen = = 243

Gebet bei Sterbenden = = 247

Nach dem Tode eines Ehegatten = 248

Nach dem Tode eines Kindes = = 251

Dankgebet für Genesene = = 252

Dankgebet einer Mutter nach einer glücklichen Entbindung, am Tauftage des Kindes oder am Tage des Kirchgangs zu beten 255

Seite
Vor einem nahen, schweren Donnerwetter 257
Danksagung nach glücklich vorübergegangenen Donnerwetter = = 259

Anhang.

1. Gebete zur Abendmahlsfeyer.

Morgengebet am Tage einer allgemeinen Communion = = = 261
Zur Feyer selbst; vor dem Genuß = 264
Ein anderes = = = 264
Nach dem Genuße = = = 265
Ein anderes = = = 266

2. Zur Taufhandlung.

Vor der Taufe = = = 267
Nach der Taufe = = = 268

3. Festgebete.

Am Charfreitage = = = 270
Am Fest Johannis des Taufers = 271
Zur allgemeinen Todtenfeyer = = 272

4. Gebete in häuslichen Verhältnissen.

In stillem Kummer = = = 276
Dank eines Wiedergenesenden = = 278

5. Umschreibung des Vaterunsers.

An Gott den Vater = = 280
An Jesum Christum = = 281
An Gott, den heiligen Geist = 282
Bei Beerdigungen = = = 283

1. Gebete für die gewöhnlichen Sonn- und Wochen-Tage.

Erste Woche.

Familiengebete.

Morgengebet am Sonntage.

Anbetung, Preis und Dank sey Dir, unserm Gott, dem Vater, Sohn und heil. Geist, jetzt und in Ewigkeit.

Unendlicher, ewiger Gott! Herr unsers Lebens! Dankgerührt und mit frohen Herzen erheben wir heut, am Tage deiner Ehre, an dem sich Millionen Knie vor dir beugen, auch unsere Seelen zu dir, dich anzubeten und deinen Namen zu preisen. Dich in den Wundern deiner Liebe und Erbarmung zu schauen und deinen heiligen Willen immer mehr kennen zu lernen, erscheinen heut überall in Demuth die Bekenner deines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn, in deinen Heiligthümern, dich um Segen zu ihrer gemeinschaftlichen Andacht anzuflehen. Auch wir, deine Kinder und Verehrer,

nahen uns zu dir in den Morgenstunden dieses dir geheiligten Tages und danken dir für den verliehenen Schutz in der verflossenen Nacht und für diesen neuen Tag unsers Lebens. Du hast uns väterlich beschirmet und gnädig erhalten. Du erhielst unser Leben und unsre Gesundheit, daß wir heut mit neuen Kräften erwacht, dich rühmen und preisen können. Nach sechs Tagen der Arbeit und des Fleißes, an dem wir unter deinem göttlichen Beistande, mehr unserm irdischen Berufe lebten, hast du uns den heutigen abermals wiedergeschenkt, an dem wir uns an deine höhern Wohlthaten und an unsere himmlische und ewige Bestimmung erinnern sollen. Sammle nur selbst unsre Herzen aus den Zerstreuungen der Welt und richte allein unser Gemüth auf dich, und auf die Verkündigung deines Worts, daß es Wurzel fasse in unsern Herzen und hundertfältige Früchte bringe zum ewigen Leben. Nichts soll uns abhalten von diesem seeligen Geschäft, dessen wir uns noch in der Ewigkeit erfreuen werden, weder die Freuden dieser Welt, die vergänglich sind, noch die Trägheit unserer Herzen, die wir besiegen wollen, noch der Leichtsinn und das böse Beispiel Anderer, die deiner Liebe sich unwürdig bezeigen. Nein, in gemeinschaftlicher Andacht eröffne sich unser Her; jeder frommen Rührung, jedem heiligen Gefühl, jeder Wahrheit und Lehre, je-

der Warnung und Tröstung, und jeder erfreulichen Hoffnung aus deinem göttlichen Worte. Dem guten Saamen ähnlich, der auf ein fruchtbar Erdreich fällt, sey die Verkündigung des Evangelii deines Sohnes Jesu Christi, unsers Erlösers, damit alle dadurch erbaut, belehrt, gewarnt, getröstet und für den Himmel gewonnen werden. Das Bild dieses Göttlichen, dieses Heilandes und Retters aller Menschen, schwebe uns vorzüglich heut vor Augen, damit das Andenken an ihn, der von Gott gemacht ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung uns ermuntere und erwecke zu einem dir wohlgefälligen Wandel. Auch außer den Stunden der dir und ihm gebührenden Verehrung, wollen wir uns mit ernsten und wichtigen Betrachtungen beschäftigen und aus der heiligen Schrift, dieser reinen Quelle alles Lichts und aller Wahrheit, Trost und Ermunterung schöpfen! Erleuchte dazu die Augen unsers Verstandes und gieb uns lernbegierige Herzen, damit wir einsehen und begreifen, was zu unserm Frieden dient. Laß uns aber nicht blos Hörer deines Worts, sondern auch Thäter desselben seyn. Vertilge aus unsern Seelen alle unreinen Begierden, alle böse Neigungen und Lüste. Wirke durch deinen Geist und durch die Kraft deines göttlichen

Wortes, daß die Irrenden zurückgeführt, die Fehlenden gebessert und die Lasterhaften bekehrt werden. Tröste alle Traurigen und Betrübten, alle Verlassenen und Elenden. Mindre ihre Noth und lindre ihren Kummer durch den Balsam deiner Verheißung: ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Laß auch uns an dem heutigen Tage deine Gnade wiederfahren und behüte uns vor allem Schaden und Unglück. Dir, dem Regierer unsers Lebens, empfehlen wir unser Leben und unser Schicksal. Leite uns alle nach deinem Rath und gieb, daß dieser Tag als ein stiller und heiliger Tag der Ruhe und Erholung uns allen zum Segen gereichen möge. Mit neuer Kraft, mit neuem Muth, mit festem Vertrauen wollen wir dann morgen wieder an unsere Arbeit gehen und uns deiner weisen väterlichen Führung überlassen. Stärke uns, o Gott! in diesen frommen Vorsätzen und erhöre dieses unser Gebet um Jesu Christi willen.

Dieser Tag sey dir geweiht, weg mit allen Eitelkeiten! Ich will deiner Herrlichkeit einen Tempel zubereiten. Nichts sonst wollen, nichts sonst thun, als in deiner Liebe ruhn. — Du bist mehr als Salomon, laß mich deine Weisheit hören! Ich will dich in deinem Sohn heut in frommer Andacht ehren, bis das Licht der Ewigkeit mich in vollem Glanz erfreut. (Mel. 1.)

Abendgebet am Sonntage.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes, des Vaters, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit uns allen. Amen.

Auch in der Abendstunde dieses deiner Anbetung und der Verehrung deines Sohnes Jesu Christi geweihten Tages bringen wir dir, gütiger Gott und Vater! jetzt in vereinigter Andacht unser freudiges Lob- und Dankopfer. Du hast uns an demselben nicht blos unsern Leib gnädig erhalten, beschirmt, und mit leiblicher Speise und Trank gestärkt und erquickt, sondern auch unsern Geist mit himmlischen Gütern und Gaben genährt und gesegnet. Nimm an unsern freudigen Dank für alle diese Wohlthaten, die du uns nach deiner unendlichen Gnade und Barmherzigkeit erwiesen hast. Du hast Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich! Dein göttliches Wort hat uns erleuchtet, ermuntert und getröstet. Es hat heilige Gedanken, fromme Rührungen, gute Vorsätze und heilsame Veränderungen in unserm Herzen erweckt. Es hat uns gewarnt vor vielem Bösen und angetrieben zu allem Guten. O daß daher die Eindrücke dieses Tages nie vertilgt würden in unsern Seelen und uns begleiteten, wie gute Engel, auf dem Wege unsers Lebens, in Glück und Unglück, in Freud und Leid, in Noth und Tod

Drücke sie selbst tief und unauslöschlich ein, damit auch unser ganzes Leben ein dir wohlgefälliger, thätiger und lebendiger Gottesdienst seyn und werden möge. Stärke uns durch deinen Geist, daß wir in den mannigfaltigen Versuchungen zum Bösen, die uns unser eigenes Herz und die Lüste der Welt bereiten, nie wieder sinken und fallen, sondern den Sieg davon tragen. Wenn wir aber auch heut fehlten und sündigten, wie uns unser Gewissen davon nicht frei spricht, so vergieb uns um Jesu Christi willen, gnädiger Vater! und gehe nicht mit uns ins Gericht. Denn noch achtsamer könnten wir seyn auf dein göttliches Wort, noch begieriger nach den theuren Wahrheiten des Evangelii, noch ernster in der Erwägung unsers himmlischen Berufes. Die Freuden und Zerstreuungen dieser Welt und die Vergnügungen der Sinne fesselten uns mehr, als wir es wollten, und raubten uns manche kostbare Stunde dieses heiligen Tages. Lehre uns daher wachen und beten, daß wir nicht in Anfechtung fallen. Die heilsame Erkenntniß und Verkündigung deines Wortes beweise sich aber auch ferner an uns allen wirksam und kräftig. Es stärke uns zur Erfüllung unserer Pflichten, zum Kampfe mit jeder Sünde und zur Beharrlichkeit in allem Guten. Dir empfehlen wir uns auch jetzt in den Stunden der bevorstehenden Nacht. Erquicke uns

durch einen sanften und ungestörten Schlaf und laß uns mit neuen Kräften gestärkt wieder erwachen, die Geschäfte unseres Berufs zu beginnen und unter deinem Beistande fortzusetzen. Sey du allein unser Hüter und Beschützer und bewahre uns vor allem Schaden. Mit diesem Trost legen wir uns gestärkt zur Ruhe, und hoffen, du wirst uns erhören. Amen.

Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, war ganz besonders dein, drum soll er auch bis in die Nacht dir nur geheiligt seyn! — Präg alles, was du uns gelehrt, in aller Herzen ein, und lasse die, die es gehört, dir auch gehorsam seyn. — Gieb allen eine stille Nacht und laß uns friedlich ruhn, und lehr' uns, ist sie auch vollbracht, nur deinen Willen thun. (Mel. 2.)

Morgenbet am Montage.

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

So beginnen wir denn, gütiger Gott, himmlischer Vater! unter deinem segensvollen Beistande an diesem Morgen eine neue Woche unsers Lebens. Der gestrige Tag war ein Tag der Ruhe und der Erholung und auch in der verflossenen Nacht haben wir uns gestärkt und erquickt durch einen sanften Schlaf, während

desselben du väterlich uns beschirmtest. Mit neuen Kräften und neuer Munterkeit gehen wir nun an unsere Arbeit und zu den Geschäften der bevorstehenden Tage, und erwarten nur von dir Segen und Gedeihen zu allen unsern Unternehmungen. Stehe uns bei, daß wir alles, was uns zu thun obliegt, recht vollbringen. Nach deinem Willen und mit der möglichsten Anstrengung unserer Kräfte wollen wir unter deiner höhern Mitwirkung das Unsrige redlich thun, und nichts verabsäumen, was Pflicht und Gewissen, Vorsicht und Liebe uns anrathen. Bei den Geschäften unsers Berufs wollen wir nicht auf zeitlichen Vortheil und schnöden Gewinn, noch auf den Ruhm und Beifall der Menschen sehen, sondern auf dich, den Förderer alles Guten, den unsichtbaren Zeugen und Beobachter aller unserer Handlungen. Dein Wohlgefallen soll uns allein ermuntern und stärken in der Erfüllung unserer Pflichten und unter den Beschwerden und Mühen dieses Lebens. Auch dann, wenn wir oft vergebens zu arbeiten scheinen, wenn unsere Bemühungen nicht den erwünschten Erfolg haben, wollen wir nicht murren und seufzen, sondern es geduldig erwarten, wenn du unsere Arbeiten krönen wirst mit deinem Segen. Verleihe uns nur ein fröhliches Herz und Lust und Liebe zu den Geschäften unseres Berufs. Behüte uns vor

bangen Zweifeln und ängstlichen Besorgnissen. Verscheuche selbst aus unsern Seelen allen Argwohn, Neid, Haß, und jede dir mißfällige Gesinnung und böse Begierde. Erhalte und bewahre unsre Gesundheit und behüte uns alle vor Schaden und Unglück. Erfülle uns mit dem Geist der Liebe und Eintracht, daß niemand unter uns Ursache zu Uneinigkeit und Erbitterung gebe, damit das Wohl und die Zufriedenheit unter uns nicht gestört, sondern immer vollkommener und fester werde. Mache uns willig und geschickt auch anderen Menschen nach unserm Vermögen zu dienen und nützlich zu werden, wo wir nur können, damit wir in unserm Berufe viel Gutes stiften und das wahre Wohl unserer Mitmenschen vermehren helfen. Nimm alle, Hohe und Niedrige, Vornehme und Geringe, unsre Anverwandte und Freunde, in deine göttliche Obhut und sey ihr Helfer und Tröster. Erbarme dich aller Betrübten, Kranken und Elenden in der Welt. Lindre die Noth, in welcher sie seufzen und laß dieselbe nach deiner Weisheit und Güte zum Besten ihrer Seele gereichen. Erwecke uns zum Mitleid und Erbarmen, daß wir uns, so viel wir können, ihrer annehmen und sie nicht verlassen. Nun so sey denn auch in dieser neuen Woche unser Beistand und unsre Hülfe. Wir trauen auf dich und deine gnädige Verheißung.

Segne und behüte uns, die wir auf dich hoffen, durch Jesum Christum, unsern Heiland. Amen.

Den Aus- und Eingang segne du, du segnest gern die Deinen, Verleih uns Licht und Trost und Ruh, wenn wir auch hülflos weinen. Auf dich zu schaun und dir zu traun sey unser stetes Streben in unserm ganzen Leben. — Soll sich auch unsre Lebenszeit mit dieser Woche schließen: so wird der Trost der Ewigkeit uns doch den Tod versüßen. Du führst uns, Herr, Allgütiger! auf allen unsern Wegen dem ew'gen Glück entgegen. (Mel. 3.)

Abendgebet am Montage.

So haben wir denn unter deinem Beistande, allgütiger Gott und Vater! den ersten Tag dieser Woche glücklich vollbracht, so hast du uns auch heut viel Gutes geschenkt und väterlich beschirmt. Mit Preis und Dank erheben wir unsere Herzen zu dir und erinnern uns an deine Güte und Treue. Sie war auch an diesem Tage neu über uns. Dein Aufsehn hat unser Leben erhalten und uns vor mancherlei Gefahren Leibes und der Seelen gnädig behütet. Von unserer Arbeit müde, wozu du uns Lust, Kräfte und das Gedeihen

verliehst, legen wir uns sicher zur Ruhe. Die ganze Schöpfung schweigt, doch wir wollen dir danken und dich preisen, ehe noch die Stille der Nacht und ein friedlicher Schlummer uns umfängt. Wie groß ist deine Güte, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Auch wir haben unter diesen Flügeln sicher gewohnt, auch wir haben unter diesem Schatten, Allmächtiger! in Frieden gelebt. Wie treulich hat uns deine Hand geführt; wie sicher auf allen Wegen geleitet! Wie manche trübe Stunde dieses Tages hat uns dein Trost erhellt; wie manches Bekümmerniß dein göttliches Wort von unsern Herzen hinweggenommen! Wie manche unschuldige häusliche Freude hast du uns geschenkt! Wie hast du uns auch die Arbeit unserer Hände mit deinem Segen begleitet und selbst den Schweiß unseres Angesichts huldreich vergolten. Bei unsern nützlichen Unternehmungen und guten Vorsätzen und Entschlüssen standest du uns bei und halfst sie uns glücklich ausführen. Auch das, was du uns versagtest, geschah zu unserm Frieden. Mit großer Huld und Gnade hast du, Allbarmherziger! unsere Fehler und Sünden getragen, denn du hast uns nicht vergolten nach unserer Missethat und Uebertretung. Wir strauchelten oft, aber du hast uns liebreich wieder aufgeholfen und zurechtgewiesen. Deine Hand ließ uns nicht

sinken und fallen. Nun so nimm denn, treuer Gott und Vater! unsern Dank für alle diese Wohlthaten! Wir sind nicht werth der Barmherzigkeit und Treue, die du uns erwiesen hast. Wie du aber den Tag über unser Hüter und Beistand gewesen bist, so sey es auch in der folgenden Nacht. Wenn der Schlaf unser Auge geschlossen hat, wenn wir bewußtlos auf unserm Lager ruhen, so wache du für uns und entferne von uns alle Gefahren. Behüte uns und die Unsrigen vor Unglück und Schaden. Stärke unsre ermatteten Glieder durch einen sanften und ungestörten Schlummer zu den Geschäften des morgenden Tages. Erquicke und tröste alle diejenigen mit deiner Hülfe, die diese Nacht vielleicht schlaflos zubringen und unter Kummer und Schmerzen zu dir seufzen. Lindre ihre Noth und ihren Gram und sey auch in der Finsterniß ihr Licht. Hast du es in deinem unerforschlichen Rathe beschlossen, daß einer von uns in dieser Nacht sterben soll, so nimm dich seiner auch im Tode an und sey ihm um Christi willen gnädig! Deine Gnade walte über uns allen. Amen.

Du läßt es finster werden und hüllst den Kreis der Erden in Nacht und Dunkelheit. Doch auch in dunkler Stille wohnst du mit deiner Fülle und liebst uns voll Barmherzigkeit. — Du, Gott der Treu und Gnade, hast segensvolle Pfade uns

bis hierher geführt! Nicht uns, dir sey die Ehre! Ein jeder Tag vermehre in uns den Dank, der dir gebührt. (Mel. 4.)

Morgengebet am Dienstage.

Gütiger Gott und Vater! Deiner Gnade und väterlichen Liebe haben wir auch diesen Tag unsers Lebens, an dem wir gesund und froh erwacht sind, zu verdanken. Die vergangene Nacht ist glücklich vorüber. Wie viele Unglücksfälle hätten uns doch, indem wir schliefen, treffen können! Aber du hast über uns gewacht und uns vor allem Schaden mächtig behütet. Du stärktest unsre Kräfte und giebst uns Muth und Freudigkeit, daß wir wieder mit frohen Herzen an unsre Arbeit gehen können. Dafür danken wir dir jetzt von ganzer Seele. Aber wir setzen auch unser Vertrauen auf dich, daß du uns an diesem Tage mit allem dem versorgen wirst, was wir zu unserer Nothdurft bedürfen. Gieb uns besonders einen zufriednen Sinn, daß wir nicht murren und klagen, wenn du uns auch manche unserer Bitten und Wünsche versagen mußt. Du hast uns bisher väterlich versorgt und erhalten, du wirst uns auch heut und immer alles verleihen, was zu un-

ferm wahren Besten gereicht. Darum laß uns auch in den Stunden des Kummers und der Leiden an deiner liebevollen und weisen Führung nicht verzagen, sondern dir alles anheim stellen, was du nach deinem heiligen und unerforschlichen Rathe über uns beschlossen hast. Denn alles, was uns geschieht und begegnet, ist dir bekannt. Du hörst unsre Seufzer und siehst alle unsre Thränen; auch den verborgensten Kummer unserer Seele weißt du. Ohne deinen Willen kann uns kein Haar von unserm Haupte fallen. Weil aber der heutige Tag dein Geschenk ist, so wollen wir ihn auch ganz nach deinem Willen anwenden. Dein Geist stärke und stehe uns bei, daß wir unsere frommen Vorsätze und Entschlüsse auch ausführen. Zu den Arbeiten unseres Berufs gieb uns Lust und Kraft und laß es uns nie vergessen, daß wir deinen Willen thun, wenn wir sie treu und gewissenhaft erfüllen, und daß wir uns durch Nachläßigkeit und Untreue schwer an dir versündigen. Auch dann, wenn sie uns nicht leicht fallen sollten, wollen wir nicht unter ihrer Last ermüden, sondern geduldig auf deinen Beistand hoffen. Denn du stärkst die Müden und tröstest die Betrübten. Schenkst du uns aber auch manche frohe Stunden an diesem Tage, so behüte uns vor allem Mißbrauch deiner Gaben und jeder Befleckung

unsers Gewissens. Wir wollen keinem Unrecht thun und niemand beleidigen und erzürnen. Jedem wollen wir das, was du ihm verliehen hast, gönnen und zu erhalten suchen. Vor Zorn und Rache, vor Haß und Zwietracht wollen wir unser Herz bewahren und uns nur halten an das Beispiel Jesu, unsers Erlösers und Heilandes, der uns ein Muster und Vorbild geworden ist, daß wir nachfolgen sollen, seinen Fußtapfen. So wird auch dieser Tag uns gesegnet vorübergehen und keine Stunde desselben uns jemals gereuen dürfen. Hilf uns o Gott, und segne und behüte uns und die Unsrigen um deiner Liebe willen. Amen.

Die Zeit in deiner Furcht vollbracht bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht! auch dieser Tag mir hin. — Wenn Sorg und Kummer mich befällt, so laß mich auf dich schaun, und deiner Vorsicht, Herr der Welt, mit frohem Muthe traun. — An deiner Gnade gnüge mir, sie ist mein bestes Theil; mein Trost und meine Zuflucht hier und dort mein ew'ges Heil. (Mel. 2.)

Abendgebet am Dienstage.

Gott und Vater! für alles Gute, das wir diesen Tag über von dir empfangen haben, bringen wir dir jetzt unsern lauten Dank. Du hast uns gesund und am Leben erhalten; du hast uns Glück nnd Segen zu unserer Arbeit gegeben: du hast uns Nahrung und Unterhalt verliehen; Du hast uns vor Unglück und Schaden behütet. Was wir heute Gutes gethan haben, was wir in unserm Berufe Nützliches verrichteten, das verdanken wir dir allein. O Herr! was ist der Mensch, daß du seiner so gedenkst und des Menschen Kind, daß du dich seiner so annimmst? Aber wir waren oft deiner vielen Wohlthaten nicht werth. Wir strauchelten und sündigten und wurden unsern besten Vorsätzen und Entschlüssen untreu. Wie oft vergaßen wir es, daß dein Auge uns siehet, daß dir alle unsre Schritte, unsre Reden und Handlungen, unsre geheimsten Gedanken und Absichten bekannt sind! Wie vieles Gute haben wir versäumt, oder doch nicht aus Liebe zu dir und deinen Geboten, sondern aus unlautern und dir mißfälligen Absichten verrichtet! Gehe darum mit uns nicht ins Gericht, gerechter Gott! sondern vergieb uns unsere Sünden und verzeihe uns auch die verborgenen Fehler. Wie sich ein Vater über

seine Kinder erbarmt, so erbarmst du dich über die, so dich fürchten. Darum flehen wir um deine Gnade und Erbarmung. Wir entsagen aufs neue allen Sünden und geloben dir eine ernste und aufrichtige Besserung. Verleihe uns Kraft und Stärke, unser frommes Vorhaben auszuführen und zu wandeln auf deinen Wegen. Sey auch in der folgenden Nacht unser Schirm und Schutz. Behüte uns und die Unsrigen vor Schaden und Unglück. Auch dann, wenn wir im Schlafe uns neue Kräfte sammeln zu den Geschäften des morgenden Tages, sey du unser Hüter, der nicht schläft und schlummert. Erbarme dich aller Kranken, Unglücklichen und Elenden, die diese Nacht in Schmerzen und Sorgen, in Noth und Kummer zubringen, und tröste sie mit deiner Hülfe. Erquicke sie mit dem Balsam deiner Verheißung: ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Oder soll diese Nacht die letzte seyn, die sie auf Erden zubringen, so erbarme dich ihrer Seele auch im Tode. Was du auch über uns beschlossen hast, sey's Leben oder Tod, wir befehlen dir Leib und Seele, du wirst es wohl machen. Dir leben wir, dir wollen wir sterben. Dein sind wir todt und lebendig! Amen.

Gott! welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine

Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn! — Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube, zu dir, o Gott! mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil. — Bedeckt mit deinem Segen eil ich der Ruh' entgegen; dein Name sey gepreist. Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater! meinen Geist! (Mel. 4.)

Morgengebet an der Mittwoche.

Der heutige Morgen, den du uns schenkst, allgütiger Gott und Vater! ist ein neuer Beweis deiner unendlichen Huld und Güte: darum weihen wir dir auch die ersten Gefühle unsrer dankgerührten Herzen. Du hast unser Gebet erhört und warst auch in der vergangenen Nacht unser Schirm und Schutz. Deine Hand hat alle Gefahren glücklich über unserm Haupte dahingeführt, denn wir leben noch und freuen uns unsrer Gesundheit und der neugestärkten Kräfte unsers Leibes. Ein sanfter Schlummer hat uns erquickt und uns zu den Geschäften unsers Berufs von neuem tüchtig gemacht. So gehen wir denn unter deinem Beistand an unsere Arbeit; segne jetzt, o Gott! das Werk unserer Hände. Bewahre uns vor Müßig-

gang, Trägheit, sündlichen Lüsten und Zerstreuungen. Ersticke in uns den Trieb nach allem, was dir mißfällig ist. Reinige unser Herz von allen bösen Gedanken, Neigungen und Begierden. Entferne von uns jede Versuchung zum Bösen und reiche uns deine Hand, wenn wir straucheln und fallen wollen. Präge den Gedanken an dich, den Allgegenwärtigen und Allwissenden, tief in unsere Seelen, und laß es uns nie vergessen, daß du Herzen und Nieren prüfest und auf das genaueste unser Innerstes kennst. Die Erinnerung an dich sey aber auch für uns eine kräftige Erweckung deinen Willen zu thun und alles Gute ernstlich zu befördern. Verleih uns Muth und Beständigkeit auf dem Wege der Tugend und Frömmigkeit fortzuwandeln und nicht zu weichen, weder zur Rechten, noch zur Linken. Mache uns aufmerksam auf alles, wodurch wir uns deiner Gnade und deines Wohlgefallens würdig machen können. Warne uns durch die Stimme unsers Gewissens und durch dein göttliches Wort, wenn wir auf gefährliche Abwege gerathen und unsern guten Vorsätzen untreu werden wollen. Vergieb uns, wenn wir sündigen und handle nicht mit uns nach unserer Missethat. Um Jesu Christi, unsers Heilandes willen, der

die Strafen unserer Sünden auf sich genommen und uns theuer erkauft hat mit seinem Blute, sey uns gnädig und barmherzig. Auf ihn wollen wir aufsehn im Glück und Unglück, in Freud und Leid, ihn wollen wir zu unserm Vorbilde wählen und wandeln in seinen Fußtapfen, die er uns gelassen hat. Von ihm wollen wir Geduld und Ergebung, Zuversicht und Vertrauen lernen, in Leiden und Trübsal. In den Stunden der Sorgen und des Kummers wollen wir nicht verzagen, sondern wie er beten: Vater! nicht mein, sondern dein Wille geschehe. So segne denn unsre guten Vorsätze und Entschlüße und ziehe auch an diesem Tage deine Hand nicht von uns ab. Ja erhöre und stehe uns bei, um deiner ewigen Liebe willen. Amen.

Nimm für so viel Erbarmen mich ganz zum Opfer hin! Und nun, du kennst mich Armen; du weißt, wie schwach ich bin! Gieb mir, was mir gebricht: die Kraft zum neuen Leben! Und sollt' ich widerstreben, o so verwirf mich nicht. — So früh geweckt vom Schlummer durch sanftes Morgenroth, entfern ich leicht den Kummer, der heut, wie gestern, droht. Du wirst zur Thätigkeit in deinem Dienst mich stärken. Einst strahlt zu höhern Werken mir deine Ewigkeit. (Mel. 5.)

Abendgebet an der Mittwoche.

Nacht und Dunkel deckt die Erde. Vollendet hat ein großer Theil unserer Mitmenschen sein Tagewerk. Der müde und ermattete Arbeiter sehnt sich nach Erquickung und Schlaf. Auch wir, lieber himmlischer Vater! bedürfen jetzt Ruhe und Erholung nach des Tages Beschwerden. Doch ehe wir uns zur Ruhe begeben, eh uns der Schlaf die Augen verschließt, weihen wir dir, dem Allmächtigen, dem gnädigen Beschützer unsrer Tage, unsern Dank. Du hast auch diesen Tag über, väterlich über uns gewaltet. Du erhielst unsre Gesundheit; du schirmtest uns in allen Gefahren; du erleichtertest unsere Beschwerden; du versüßtest unsern Kummer; du verliehest uns viele Freuden. Unverdient empfingen wir aus deiner Hand zahlloses Gute: denn, ach! wir sind viel zu geringe der Barmherzigkeit und Treue, die du an uns gethan hast. Dein Vaterauge sah auf uns herab und leitete unsere Schicksale nach deinem höhern und weisen Rath. Was uns wiederfuhr und begegnete, das hast du herbeigeführt und geleitet. Weislich wogst du Freuden, weislich Kummer zu. O daß wir auch dieser deiner vielen Wohlthaten uns würdig bewiesen hätten! Doch unser Gewissen klagt uns jetzt mancher Fehltritte, mancher Uebereilun-

gen, des Leichtsinns und des Undanks, der Gleichgültigkeit und der Verachtung wegen, laut und beschämend an, und wir fühlen es jetzt gebeugt vor dir, daß wir deiner Verzeihung und Gnade bedürfen. Darum sey uns gnädig nach deiner großen Huld und Treue. Wie du aber schon so viele Tage unsers Lebens uns beschirmt und erhalten hast, so sey auch künftig unser Beistand und Retter. Du kannst und willst uns nicht verlassen. Alles was uns kränkt und drückt, was uns Sorgen und Kummer verursacht, wirst du zu erleichtern, zu versüßen und abzuhelfen wissen. Alle unsre Sorgen werfen wir auf dich, denn du sorgst für uns. Gieb, daß wir unsre Herzen nicht beschweren mit vergeblichen Besorgnissen und Zweifeln, sondern dir, dem Regierer unserer Schicksale alles getrost überlassen. Du weißt es immer wohl mit uns zu machen, auch wenn du uns Kreuz und Trübsal auflegst und auf dornenvollen Wegen wandeln läßest. Mit dieser Zuversicht empfehlen wir dir in der bevorstehenden Nacht unser Leben und unser Schicksal. Breite die Flügel deiner Gnade über uns aus und gieb, daß wir unter deinem Schirm sicher und friedlich ruhen. Wende von uns und den Unsrigen, von Freund und Feind, Unglück und Schaden gnädig ab und laß uns morgen gesund und fröhlich wieder erwachen. Wir beschließen

mit dem heutigen Abend die erste Hälfte dieser Woche, sey auch in den übrigen Tagen derselben mitten unter uns mit deiner Gnade. Ja sey du unser bester Beistand und Helfer, und unser Licht in der Finsterniß. Wir bauen auf dich, du wirst uns segnen und erhören. Amen.

Bald drücken deine Vaterhände mir liebevoll die Augen zu, denn deine Huld hat nie ein Ende, sie giebt uns die erwünschte Ruh. Auch in dem Dunkel jeder Nacht zeigst du uns deine große Macht. — Laß mich die neue Morgenröthe in deinem Lichte wiedersehn, daß ich den Hang zur Sünde tödte, um ungehindert fortzugehn nur auf dem ebnen Tugendpfad, den mir dein Wort gewiesen hat. — Wohlan! so schlummr' ich denn in Frieden, du wachst und du beschirmest mich, du stärkst im stillen Schlaf die Müden und sorgst für uns so väterlich. Auch dann, wenn unser Auge bricht, bist du noch unsre Zuversicht. (Mel. 6.)

Morgengebet am Donnerstage.

Entflohen sind die Stunden der Nacht. Deine unaussprechliche Milde, allgütiger Gott! hat uns abermals einen neuen Tag verliehen, an dem wir uns deiner Wohlthaten erfreuen sollen. Wir alle, die Deinen, sind an diesem Morgen neu gestärkt und erquickt von ihrem Lager aufgestanden und fühlen sich

gedrungen ihr Herz zu dir zu erheben. Auch unsre Seelen sollen dich preisen und die Wunder deiner Gnade verkündigen. Frühe wolltest du unsere Stimme hören und die Opfer unseres Dankes dir wohlgefallen lassen. Gnädig und väterlich hast du uns in der verflossenen Nacht erhalten und bewahret. Wie viele mögen sie schlaflos und seufzend zugebracht haben; wie viele während derselben in eine andere Welt hinübergeschlummert seyn! Nun dieses neue Leben, diese uns wiedergeschenkten Kräfte und Gelegenheiten zum Guten weihen wir dir, liebreicher Vater! Wir wollen auch heut vor deinen Augen wandeln, deine heiligen Gebote erfüllen und uns vor Sünden und bösen Gedanken behüten. Aber wir fühlen es, wir sind zu schwach, zu ohnmächtig, unsere Vorsätze und Entschlüße auch auszuführen; darum gieb uns deinen Geist, daß er uns stärke und ermuntere, treu und gewissenhaft zu halten, was wir dir angeloben. Nur an deinem Wohlgefallen, an deiner Gnade, ist uns alles gelegen. Was helfen uns alle Güter der Erde, wenn wir derselben entbehren? Laß uns also nur darnach trachten. Wir wollen zu dem Ende alle Gelegenheiten, die du uns auch an diesem Tage verleihen wirst, deinen Willen zu thun, sorgfältig gebrauchen und benutzen, und keine Stunde desselben gewissenlos vernachläßigen,

oder thörichten Zerstreuungen und sündlichen Freuden widmen. Wir wollen die Pflichten unseres Berufs genau beobachten und das ganz zu seyn uns bestreben, was wir nach deinem Willen seyn und werden sollen. Wir wollen keinen unserer Nebenmenschen beleidigen, damit Niemand über uns seufze und weine. Wir wollen unser Herz bewahren vor sündlichen Gedanken, Lüsten und Begierden, vor Neid und Haß, vor Zorn und Zwietracht. Wir wollen unsere Gesundheit erhalten und nicht im Dienst der Sünde und des Lasters aufopfern. Wir wollen unser Leben so führen, daß wir mit gutem Gewissen sterben und am Tage der Rechenschaft vor dir, unserm Richter, bestehen können. So segne und unterstütze denn unser Vorhaben. Stehe uns bei in unserer Schwachheit und führe uns zurück, wenn wir auf einen Abweg gerathen. Dir empfehlen wir auch die Unsrigen, ihr Loos und ihr Schicksal. Erhalte sie uns und erleichtere uns die Sorge für ihren Unterhalt und ihr Fortkommen. Mit freudigem Herzen werden wir dann am Abend dieses Tages dir danken und die unaussprechliche Freude empfinden, daß du uns erhört und gesegnet hast. Amen.

Nun so nimm an diesem Morgen unser Herz zum Opfer an. Du kennst unsre Noth und Sorgen; führst uns auf der rechten Bahn. Nur von

deiner Vaterhand wird uns Freud und Leid gesandt. — Unsrer wäre längst vergessen, unser Bette längst ein Grab, doch du wachtest unterdessen bis der Schlaf sich wegbegab, und so ists, als stünden wir, neugeboren hier vor dir. — Schreibe das, was wir verrichten in das Buch des Lebens ein; unser Reden, Thun und Tichten müsse dir gefällig seyn. Sinken wir durch unsre Schuld, hilf uns auf mit Vaterhuld. (Mel. 7.)

Abendgebet am Donnerstage.

Die Schleier der Nacht verhüllen die ganze Schöpfung. Ein tiefes Schweigen herrscht und verbreitet sich ringsumher. Die friedliche Stille begünstigt das Sehnen der Ermüdeten und Matten. Jeder Geschäftige legt sein Tagewerk nieder und erhebt noch einmal sein Herz zu dir, gütiger Vater! Unter deiner Aufsicht haben auch wir diesen Tag glücklich vollendet und bedürfen ebenfalls der Ruhe, die wir zur Stärkung und Erquickung unserer schwachen Natur so nöthig haben. Doch ehe wir uns dem nächtlichen Schlummer überlassen, weihen wir noch einige Augenblicke der seligsten Beschäftigung, die wir kennen, der Demüthigung vor dir und dem Lobe und Preise deines heiligen Namens. Groß und unzählig waren die Wohlthaten, die du uns auch an diesem Tage erwiesen hast! Unser Leben stehet in deiner Hand; du hast es uns erhalten und vor tausend verborgenen Gefahren, väterlich beschirmt. Dein Geschenk sind die Gaben und Vorzüge, die Kräfte und Gelegenheiten zum Guten, deren wir uns erfreuten: wir haben sie unter deinem Beistande angewandt und gebraucht. Du hast deine milde Hand aufgethan und uns gesättiget mit Speise und Freuden; wir schmeckten und sahen auch heut, wie freundlich du bist, und wie glücklich wir unter deiner Führung sind? — Und wie viele deiner Wohlthaten sind uns ganz verborgen, oder werden von uns verkannt und übersehen! Ach, wir fühlen es, wir sehen es ein, wir sind zu geringe, der Barmherzigkeit und Treue, die du an uns gethan hast. Nur einen schwachen Dank können wir dir dafür darbringen; nimm ihn darum, gütiger Vater! von uns, den Deinen, liebreich und gnädig an. Laß dir wohlgefallen die Opfer unsers Mundes und Herzens, die wir dir darbringen. Wohl waren wir nicht werth alles des Guten, das du uns erwiesen hast. Wir faßten fromme Vorsätze und Entschlüße, wir gelobten dir Treue und Gehorsam, wir nahmen uns vor, unser Herz zu bewahren vor bösen Gedanken und sündlichen Neigungen und Begierden: allein wir wurden unsern Versprechungen untreu und brachen unser Gelübde. Du siehst un-

ser Herz, Allwissender! und weißt es auch, wie sehr wir es jetzt bereuen. Erbarme dich unser und vergieb uns, um Christi willen. Für uns hat er einst in der folgenden Nacht sein Leiden begonnen, und am Oelberge einen harten Kampf, den Kampf für unsre Sünden, gekämpft, o laß uns jetzt darum Gnade finden bei dir, dem Allbarmherzigen. In dieser Zuversicht legen wir uns auch heut zur Ruhe nieder und empfehlen uns deinem treuen, väterlichen Schirm. Du wirst uns auch in der folgenden Nacht mit dem Schilde deiner Allmacht decken und alles Unglück von uns und den Unsrigen, von Stadt und Land, gnädig abwenden. Wir vertrauen Dir, Allgütiger! Du wirst uns segnen und erhören. Amen.

Er, der den Mond bereitet, die Sterne schuf und leitet, ist auch von mir nicht fern. Zu deiner Himmelshöhe blick' ich empor und flehe; denn meine Hülfe kommt vom Herrn. — Wer bin ich Staub und Sünder? Doch, Vater deiner Kinder, auch mich begnadigst du! Wenn still geweinte Zähren dir meine Reu erklären; so ruft dein Sohn mir Gnade zu. — Mein Herz vergesse nimmer, der Vaterhuld, die immer mich trug, mich nie vergißt; und meine Lippe preise, den Höchsten, der so weise, so gütig, als allmächtig ist. (Mel. 4.)

Morgengebet am Freitage.

Nach einer stillen Nacht, in der wir einer sanften und ungestörten Ruhe genossen, sehen wir das Licht eines neuen Tages wieder und fühlen uns gestärkt und erquickt. Du bist es, Unendlicher! Herr unserer Tage! der uns segnet und wohlthut und auch an diesem Morgen deine Sonne über uns aufgehen ließ. Auf deinen Wink fliehen die Schatten der Nacht und die trüben Wolken des Lebens. Du führst einen Tag nach dem andern herbei und leitest uns mit väterlicher Hand auf allen unsern Wegen. Du befriedigst alle unsere Bedürfnisse, schirmst uns in allen Gefahren, errettest uns aus aller Noth und ziehst zu keiner Zeit deine Hand von uns ab. Du hast uns geliebt, ehe wir noch da waren und zu dir beten konnten. Liebe verkündigen alle deine Anstalten und Einrichtungen, die Wunder der Natur und die Stimmen deiner Gnade. Aus inniger, wahrer Liebe zu uns gabst du uns deinen eingebornen Sohn, Jesum Christum, auf daß alle, die an ihn glauben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Der heutige Tag war einst der Tag seines unschuldigen Leidens und Sterbens, aber auch der Tag unserer Versöhnung und Begnadigung. Da wurde er gebunden und verspottet, gelästert und verhöhnt. Da ver-

urtheilte man ihn, den Heiligen, zum Tode und führte ihn hin zum Kreuze. Da betete er für seine Mörder und Peiniger, da segnete er die Seinen, da starb er mit der bewundernswürdigsten Fassung und Geduld, seinen Geist dir empfehlend und ruhig und sanft hinüberschlummernd zur bessern Welt. O präge sein lehrreiches Bild tief in unser aller Seelen, damit es uns heut an dem Tage seines Todes, und in allen Tagen unsers Lebens an den Umfang deiner Liebe und an deine Huld und Barmherzigkeit erinnere. Lehre uns aber auch wandeln in seinen Fußtapfen, gesinnt seyn, wie er gesinnt war, und dir zu gehorchen, wie er dir, seinem Vater, gehorsam war bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz. Hart und schwer trug er die Strafen unserer Sünden, darum wollen wir uns hüten vor jeder Verirrung und jeder Uebertretung deines heiligen Willens. Vorsätzlich wollen wir nie einwilligen in eine Sünde und thun wider dein Gebot. Wachen und beten wollen wir, daß wir auch in den Stunden der Versuchung nicht in Anfechtung fallen, denn der Geist ist willig und das Fleisch ist schwach. So viel wir nur können, wollen auch wir heut und bis auf den Abend unsers Lebens, wo auch unser Haupt sich zur Ruhe neigen wird, mit deinem Beistande Gutes befördern und Gutes thun. Stärke uns nur dazu, o Gott!

mit deiner Kraft. Gieb uns Muth und Weisheit dem Bösen ernstlich zu widerstehen und dem Guten freudig anzuhangen. In Noth und Kummer, in Trübsal und Angst sey aber auch das Leiden deines Sohnes für uns der kräftigste Trost und die größte Ermunterung zur Geduld und Beharrlichkeit, bis auch wir den Kampf des Lebens vollenden. Wende auch heut alle Gefahren Leibes und der Seelen von uns ab und gieb, daß wir nicht straucheln und fallen. So wirst du auch diesen Tag, den wir jetzt betend und mit frommen Vorsätzen begonnen haben, einzeichnen in dein Buch, in das Buch des Lebens und der gnadenreichen Vergeltung. Wenn dann einst die Zahl unserer Tage vollendet seyn wird, werden wir uns seiner noch in der Ewigkeit freuen und dir danken und dich preisen, daß du uns denselben verliehen hast. Amen.

Zu deinem Throne nah ich mich, und demuthsvoll, Gott! bitt ich dich, verwirf von deinem Angesicht mich reuevollen Sünder nicht. — Vergossen hast du uns zu gut, Sohn Gottes! einst dein theures Blut; du bist's, der für uns huldreich starb, und uns des Vaters Huld erwarb. — Wenn mein Gewissen mich verklagt, und meine bange Seele zagt: so kann dein Mittlertod allein, mir Trost und Freudigkeit verleihn. (Mel. 8.)

Abendgebet am Freitage.

Mit einem frommen Andenken an dich, göttlicher Erlöser! Jesus Christus! haben wir uns in den Morgenstunden dieses Tages zu Gott, deinem Vater, erhoben, ihn anzubeten und uns seiner väterlichen Führung anzuvertrauen. Dich rühme und preise jetzt unser Herz, da Nacht und Stille uns zu heiligen Gefühlen erwecken. Wie könnten wir deiner vergessen, o Herr! da du einst an diesem Tage für uns dein frommes und schuldloses Leben geduldig und freudig dahingabst, uns zu erlösen und selig zu machen. Vollbracht hast du an demselben dein großes Werk; vollendet deine thatenreiche Laufbahn: errettet das ganze menschliche Geschlecht; beglückt und beseliget Millionen, die an deinen Namen glauben und bei dir ihr Heil suchen. Angebetet und gepriesen seyst du für alle diese Wohlthaten, die du uns erzeigt hast. Wir freuen uns deiner Liebe und bringen mit Tausenden deiner Verehrer dir unsere Dankopfer dar. Wie glücklich hast du uns gemacht; wie gesegnet an diesem Tage! Mit einem freudigen Aufblick nahen wir uns jetzt zu Gott, unserm versöhnten Vater, der uns nicht mehr vergilt nach unserer Missethat. Getrost gehen wir nun den Weg unseres Lebens, denn du

du bist ihn uns vorangegangen und hast uns ein Vorbild gelassen, daß wir nachfolgen sollen deinen Fußtapfen. Geduldig tragen wir unsere Beschwerden und Trübsale, unser Kreuz und jedes Ungemach, denn du hast ja selbst so vieles geduldet und getragen, gelassen und ohne Murren, bis der Kelch deiner Leiden geleert war. Ohne Zagen und Bangigkeit denken wir an unsern Tod, denn du hast ihm ja die Bitterkeiten desselben genommen, hast selbst seine Schrecken empfunden, und ihn in einen seligen Uebergang zu einer bessern Welt verwandelt. Wie sollen wir dir für deine Liebe, für alle diese Wohlthaten würdig danken? Welche Opfer sollen wir dir dafür darbringen? Unvergeßlich soll uns dein Leben, dein Wandel, dein heiliges Vorbild seyn! Dich wollen wir ehren und anbeten als unsern Heiland und Seligmacher, als unsern Mittler und Versöhner, als unsern Herrn und König. Dir wollen wir leben, wie du wollen wir gesinnt seyn und handeln, dir wollen wir sterben. Auf dein Verdienst wollen wir bauen in Angst und Schmerz, in Noth und Tod. unter deinem Kreuze wollen wir Ruhe finden für unsre Seele, in deinem Tode Freudigkeit, Zuversicht und Hoffnung in unserm Sterben. Kein Tag unsers Lebens soll uns vorübergehen, an welchem wir nicht in Liebe deiner gedenken und dir danken für alles Gute, das du

uns erworben hast. Mit diesem festen Entschluße legen wir uns jetzt zur Ruhe nieder, und empfehlen uns deiner liebreichen Fürsorge. Der heutige Tag war der Tag deines Todes, da riefst du noch vom Kreuz herab, freudig und triumphirend; es ist vollbracht: sollte eine der Stunden der bevorstehenden Nacht die Stunde unseres Todes seyn, so nimm dich unserer Seelen gnädig an, so sey unser Fürsprecher bei dem Vater, so erhöre unser Gebet, unsern letzten Seufzer. Wohl uns, wenn wir auch, wie du, ausrufen können: es ist vollbracht, Vater! in deine Hände befehle ich meinen Geist! Amen.

Verschmäh des Dankes Opfer nicht, das ich dir, Heiland, weihe. Du bist der Deinen Trost und Licht und groß ist deine Treue. Du unsre Zuversicht, du, Jesu, schlummerst nicht; mein Geist erhebet sich zu dir, denn du, du wachst auch über mir. — Mit dir will ich zur Ruhe gehn, wenn ich mich dir empfehle; du wirst, mein Hüter, auf mich sehn, wirst schützen Leib und Seele. Du meines Lebens Licht, du, Jesu schlummerst nicht; mein Herz ergiebt allein sich dir, denn du, du wachst auch über mir. — Drum, matter Leib, gieb dich zur Ruh und schlafe sanft und stille. Ihr müden Augen schließt euch zu, denn das ist Gottes Wille. Ich schlummre ruhig ein, Herr Jesu! ich bin dein; beschließ in dir ich meinen Lauf, so wach ich fröhlich wieder auf. (Mel. 9.)

Morgengebet am Sonnabend.

Ewiger, unveränderlicher Gott! Wie gütig, wie gnädig bist du! Groß und unaussprechlich sind deine Wohlthaten, die du uns täglich erzeigst. Deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treu' ist groß. Du läßest deine Sonne aufgehen über Böse und Gute. So freuen wir uns denn auch in den Morgenstunden dieses Tages, des letzten einer ganzen Woche, den uns deine Güte hat erleben lassen, deiner unendlichen Erbarmung. Das Dunkel der Nacht ist vergangen und mit ihm sind alle Gefahren verschwunden, die uns in demselben hätten wiederfahren können. Du hast alles, alles, was uns schaden konnte, gnädig von uns abgewandt. Du hast uns und die Unsrigen behütet und unser Leben und unsre Gesundheit beschirmt. Wie viele unserer Mitmenschen, in der Nähe und in der Ferne, werden jetzt mit Thränen zu dir hinaufschauen, welche in dieser Nacht nicht der Ruhe genossen, welche uns durch deine Gnade zu Theil wurde. Vielleicht verlor mancher in derselben seinen Versorger, seinen Gatten, sein Kind, seinen besten treusten Freund, und beweint jetzt klagend und jammernd dessen großen Verlust. Vielleicht fühlt sich mancher

heut siech und elend, oder von einer heftigen Krankheit ergriffen, der sich noch gestern gesund und stark zur Ruhe begab. O mit welcher Freude, mit welchen Dankgefühlen blicken wir daher jetzt zu dir empor, gütiger Vater! und preisen dich mit gerührter Seele. Doch nicht blos mit unserm Munde wollen wir dich rühmen, sondern auch unser Herz und unsern Wandel dir heiligen. Auch an diesem Tage, dem letzten der sechs Tage des Fleißes und der Arbeit, wollen wir treu und gewissenhaft die Pflichten unseres Berufes und Standes erfüllen, den Müßiggang fliehen, zu allem Guten bereit seyn und uns vor sündlichen Lüsten und Neigungen und vor strafbaren Uebertretungen deiner heiligen Gebote hüten und bewahren. In Eintracht und Frieden, in Lieb und Freundschaft wollen wir auch heut mit den Unsrigen und denen, mit welchen du uns verbunden hast, leben, und keinen durch Härte und Liebloſigkeit betrüben und ihm auf irgend eine Art wehe thun. Schonend und liebreich, versöhnlich und nachgebend, billig und gerecht, wollen wir gegen alle verfahren, mit welchen du uns zusammenführen wirst. Aber auch nie wollen wir murren gegen deine weise und väterliche Regierung. Was du uns auflegst, jede Noth, jeden Kummer, jedes Trübsal, jedes Ungemach, wollen wir geduldig ertragen, denn du wirst uns nicht

mehr auflegen, als uns gut und heilsam ist. Alles was uns an diesem Tage wiederfahren soll, ist dir ja längst bekannt; du hast, ehe wir da waren, unser Loos und unser Schicksal nach deinem weisen und heiligen Rathe bestimmt und zugetheilt. Mit dieser Ueberzeugung gehen wir jetzt an unser Tagewerk, gütiger Vater! Unter deinem Segen fließe uns heut jede Stunde dahin, bis wir am Abend uns wieder zu deinem Lobe vereinigen und dir danken. Sollte aber dieser Tag der letzte unsers Lebens seyn, wie er der letzte in dieser Woche ist, so verleihe uns ein fröhliches Ende und gieb, daß wir dort in den Gefilden des bessern Lebens den herrlichen Feyerabend begehen und den Gnadenlohn empfangen, den du allen treuen Arbeitern nach des langen Tages Last und Hitze verheißen hast. Erhöre und segne uns! Amen.

Von dir ist mir gegeben, Herr! was ich hab' und bin; und dies mein irdisch Leben, fließt schnell zum Tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden, der Wallfahrt kurze Zeit; doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit. — Hilf freudig mir vollbringen, was mein Beruf mich heißt; und will mirs nicht gelingen: so stärke meinen Geist, daß er nicht muthlos zage, und daß er jede Last des Lebens still ertrage, die du bestimmt mir hast. — Gieb, daß im Glück und Leide ich stets so leben mag, daß ich mit frommer Freude denk' an

den letzten Tag. Und köumt er, o so gönne mir Glaubensfreudigkeit, daß ich dann sprechen könne: komm, Herr ich bin bereit. (Mel. 10.)

Abendgebet am Sonnabend.

In das Meer der Ewigkeit, das alle Tage unsrer Lebenszeit unwiederbringlich in sich aufnimmt, ist auch der heutige Tag der letzte in dieser Woche, in einer schnellen Flucht seiner Stunden hinabgesunken; kein Wunsch, kein Sehnen führt ihn jemals zurück. Mit ernstem Nachdenken beschäftigt und voll tiefer Demuth beugen wir uns daher noch einmal vor dir, unendlicher, gütiger Gott und Vater! der du den Strom der Zeiten lenkst und unwandelbar derselbe bleibst, jetzt und immerdar. Einen nicht unbedeutenden Theil der uns von dir verliehenen Gnadenzeit legen wir heut dankgerührt zurück, und erinnern uns noch einmal jetzt, in nächtlicher Stille, mit frohen Empfindungen aller der Wohlthaten, die du uns nach deiner väterlichen Huld und Gnade in der verflossenen Woche erwiesen hast. Aus deiner milden Hand empfingen wir an jedem Tage derselben unzähliges Gute. Dein Vaterauge sah täglich und stündlich auf uns herab und erforschte das Innerste unserer Herzen. Ach, daß wir darum so beschämt und tief gebeugt jetzt vor dir erscheinen! Wie oft haben wir

deiner vergessen! Wie träge waren wir zum Guten! Wie gefühllos gegen alle Beweise deiner Gnade! Wie kalt war unsre Liebe gegen dich und den du gesandt hast, Jesum Christum! Wie manche Stunde hätten wir nützlicher zubringen; wie manche Gelegenheit, Gutes zu thun, gewissenhafter benutzen können! Wie viel haben wir uns durch unsre Trägheit, durch unsre sündlichen Neigungen und Begierden, durch unsre Fehltritte und Vergehungen an dir versündigt! O darum gehe nicht mit uns ins Gericht, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Verzeihe uns auch die verborgenen Fehler. Sey uns gnädig nach deiner unendlichen Güte und tilge alle unsre Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Nimm aber auch unsern Dank für alles Gute, das du uns in der verflossenen Woche zu Theil werden ließest. Du erhieltest unser Leben und unsre Gesundheit. Du stärktest die Kräfte unseres Leibes und unserer Seele zu vielem Guten. Du krönetest unsere Arbeiten und Unternehmungen mit deinem Segen. Im gläubigen Aufsehn auf dich, unserm größten Helfer, wurde uns auch das Schwerste leicht und erträglich. Aber auch in den Stunden des Kummers und der Trübsale warst du uns nahe mit deinem Troste und deiner Hülfe. Wenn unser banges und verzagtes Herz oft schon zweifeln wollte an dem glücklichen Ausgange

unserer Schicksale, an einem segensreichen Erfolge unserer Unternehmungen: da warst du unser Licht in der Finsterniß; da war deine Hülfe näher, als wir glaubten. Und nie, nie hast du uns mehr aufgelegt, als wir ertragen konnten, nie hast du uns verlassen und versäumt. Darum gehn wir auch den künftigen Tagen unsers Lebens mit Muth und Freudigkeit entgegen. Schon ist es Nacht um uns her: schon verhüllen dunkle Schatten den freundlichen Anblick der Natur: schon sehnen sich Tausende, müd und ermattet von den Geschäften des Tages und der Woche nach einer erquickenden Ruhe und Erholung: o decke uns alle mit dem Schilde deiner Allmacht und dem Flügel deiner Liebe. Beschütze uns und die Unsrigen vor Unglück und Schaden, und laß uns morgen, die Wunder deiner Liebe mehr zu betrachten und dich auch öffentlich anzubeten und zu preisen, gesund und fröhlich erwachen. Sollte aber auch diese Woche die letzte seyn, die wir auf Erden beschließen und vielleicht schon in der künftigen Nacht unser Ende herannahen, so laß uns im Glauben an dich und deinen Sohn freudig unser Leben und unser Tagewerk vollenden. Auch im Tode nimm dich unserer Seelen gnädig an, und laß uns nicht verderben. Nur dort, wohin du uns früher oder später aufnehmen willst, ist eine ewige und ungestörte Ruhe; nur dort unsre

bleibende Stätte und unser Vaterland; dahin führe uns, wenn sich unser Auge, wie jetzt zu einem sanften Schlummer so einst ruhig im Tode schließt. Amen.

Die Woche eilt zum Ende, wohin ich mich nur wende, sehnt alles sich nach Ruh; die ernste Nacht sinkt nieder und drückt uns allen wieder mit leiser Hand die Augen zu. — Erquickung allen, denen das Schicksal heiße Thränen zu ihrem Loose gab! Gott lindre jeden Kummer, und gieße sanften Schlummer auf jeden Leidenden herab. — So schlaf ich dann in Frieden. Wie labend ist dem Müden, die Ruh in stiller Nacht! Sey einst der Feyerabend des Lebens mir so labend, wenn alle Arbeit ist vollbracht. (Mel. 4.)

Zweite Woche.

Für einzelne Personen.

Morgengebet am Sonntage.

Heiliger Gott! Unendliches, gütiges Wesen! Vater der Gnade und Erbarmung! Ehrfurchtsvoll und durchdrungen von dem Gefühl deiner Erhabenheit und Macht, deiner Größe und Majestät, erscheinen heut Millionen der

ner Kinder, Millionen durch Jesum Christum Theuererlösten in deinen Heiligthümern und Tempeln sich vor dir zu demüthigen und deinen heiligen Willen zu vernehmen. Die Sonne, das Bild deiner unaussprechlichen Herrlichkeit und Milde ging vor Kurzem über uns auf und erheiterte die ganze Schöpfung durch Licht und Wärme. So hast du auch neues Leben und neue Kraft an dem heutigen Morgen über mich ausgegossen, so willst du auch heut meine Seele durch das Licht deines Wortes und durch den Trost deiner Verheissungen und Hoffnungen erleuchten und erwärmen. Ruhen will ich heut von den Beschwerden des Lebens, von den Geschäften des irdischen Berufs, losreißen will ich mich gern von allen Zerstreuungen der Welt, um diesen Tag dir zu heiligen und dem höhern Berufe, wozu du mich bestimmt hast. Ach daß ich dazu recht geschickt wäre; daß ich schon jetzt in der Stille der Einsamkeit erfüllt würde mit dem heiligen Gefühl deiner Nähe, deiner unendlichen Liebe, deiner väterlichen Erbarmung; daß mich nichts zerstreute, wenn ich betend auch in deinen Vorhöfen erscheine, um meinen Dank und mein Loblied dir darzubringen! Lenke selbst mein Herz, gütiger Vater zu dir und zu ernsten Betrachtungen deines göttlichen Worts. Einstimmen soll mein Mund in die Lobgesänge der Gemeine, die in

deinen Heiligthümern dir zu Ehren erschallen; hören, aufmerksam achten will ich auf die Lehren der Wahrheit und Tugend, die mir dort von heiliger Stätte herab verkündiget werden; tief, unvergeßlich einprägen will ich mir alles, was ich dort vernehmen, was dort zu meinem Herzen gesprochen wird! Darum sollen es mir selige Stunden seyn, die Stunden des heutigen Tages, Stunden, an denen ich allein für meine Seele und für die Ewigkeit leben will. Dein Geist regiere mich aber auch, daß ich nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern auch ein Thäter sey deines Worts, damit mich das Licht deiner Gnade nicht blos erleuchte, sondern auch erwärme und fruchtbar mache zu allen guten Werken. Bewahre mich besonders an diesem Tage vor allen sündlichen Zerstreuungen und Freuden, damit die guten Eindrücke, die dein göttliches Wort in meine Seele gemacht hat, nicht wieder daraus vertilgt werden. Wie froh und glücklich werde ich dann am Abende dieses Tages seyn und mich dann deiner fernern Fürsorge überlassen können! So erhöre mich denn, Vater der Barmherzigkeit, und segne alle guten Vorsätze und Entschlüße durch Jesum Christum, deinen Sohn. Amen.

Erheb', o Heil'ger! mich zu dir, am Tage deiner Ehre. Gieb, daß auch inniger in mir ich dich empfind' und höre. Laß diesen Ruhetag allein

dir, o mein Gott, geheiligt seyn, zum Segen meiner Seele! — Es freue meine Seele sich hin in dein Haus zu gehen. Dein göttlich Wort erleuchte mich; läß fühlen mich und sehen, wie gütig du mein Vater, bist, wie dein Gesetz nur Liebe ist, wie selig, wer dir folget. — So wird dein Tag, o Vater, mir ein Tag des Segens werden! So seh ich und empfind' in dir den Himmel schon auf Erden! So werd ich nach der Uebungszeit zur Ruh in deine Seligkeit, zu deinen Freuden kommen! (Mel. 11.)

Abendgebet am Sonntage.

In friedlicher Stille sind mir, o Gott! die Stunden dieses deiner Anbetung und der Betrachtung deiner Wohlthaten gewidmeten Tages dahingeschwunden. Wie viel Gutes hast du mir auch heut erwiesen, gütiger Vater im Himmel! Ach es war ein wahrer Ruhe- und Erquickungstag für mich und meine Seele! Losgerissen von allem Irdischen und empor gehoben zu dir und meinem Erlöser und Heilande fühlt ich mich unaussprechlich selig in der Betrachtung und Erwägung deiner höhern Wohlthaten. Dein Wort war meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Es drang kräftig und wunderbar zu meinem Herzen; es machte mich aufmerksam auf meinen Seelenzustand; es erinnerte mich an

meine Mängel, Fehler und Gebrechen; es warnte mich vor der Sünde; es tröstete mich in meinem Kummer und beruhigte mich über alle Zweifel und Besorgnisse. Ach, daß die heilsamen und frommen Rührungen, die heut in meiner Seele entstanden, die guten Vorsätze, die ich gefaßt habe, die Tröstungen, die ich empfing, niemals aus meiner Seele kommen möchten! Aber ich fühle es, ich bin zu schwach, zu ohnmächtig, diese guten Entschlüsse auch auszuführen. Darum unterstütze mich mit deinem Geiste, daß er beides in mir schaffe und wirke, das Wollen und Vollbringen. Mit dem morgenden Tage beginne ich eine neue Woche meiner Gnadenzeit auf Erden. Es kann vielleicht die letzte seyn, die ich erlebe: o so gieb, daß ich morgen mit neuer Kraft und neuem Fleiß zu guten Werken die Geschäfte meines Berufes fortsetze und vollbringe. Nicht blos mein Mund und meine Lobgesänge sollen dich preisen, sondern auch mein ganzes Verhalten. Treu und gewissenhaft will ich alles erfüllen, was mir zu thun obliegt. Auch im Kummer und Trübsal will ich nicht verzagen, sondern auf dich meine Zuversicht setzen: doch ehe ich mich zur Ruhe begebe, so vergieb mir, o Gott, alle meine Sünden, die ich auch an diesem Tage begangen habe. Ach ich hätte die kostbare Zeit desselben noch theuer auskaufen, noch aufmerksa-

mer auf dein Wort, noch lernbegieriger und achtsamer auf die heilsamen Wahrheiten der Lehre deines Sohnes Jesu Christi seyn sollen! So deiner Gnade gewiß empfehle ich dir auch in der folgenden Nacht mein Leben und mein Schicksal. Schütze mich und die Meinigen vor allen Gefahren und Unglücksfällen und laß mich neugestärkt und erquickt morgen an mein Tagewerk gehen. Deine Gnade walte jetzt und immerdar über mir. Amen.

Hochgeliebt und hochgepriesen, seyst du, Herr! mein Gott, von mir! Was du Gutes mir erwiesen, danket meine Seele dir! War ichs, Vater, gleich nicht werth, hast du doch mein Flehn erhört, das ich heut, als ich erwachte, dir im Namen Jesu brachte. — Ruhe, Munterkeit und Kräfte, Trieb die Sünde stets zu fliehn, Kraft zum Heiligungsgeschäfte, hast du mir auch heut verliehn; und wie viel Gelegenheit gab mir deine Gütigkeit, zu des Himmels Seligkeiten immer mehr mich zu bereiten. — Gieb nun bis zum frohen Morgen meinem Leibe sanfte Ruh. Durch dich schlaf' ich ohne Sorgen, wenn ich schlafe, wachest du. Seel' und Leib empfehl ich dir: walte allmächtig über mir! Sey auch du der Gott der Meinen; zähl' sie alle zu den Deinen. (Mel. 12.)

Morgengebet am Montage.

Nach einer ungestörten Nacht und erquickt durch einen sanften Schlummer schenkst du mir, gütiger Gott und Vater, mit dem heutigen Morgen einen neuen Tag meines Lebens und mit ihm Zeit und Gelegenheit zu vielem Guten. Ich trete mit demselben zugleich eine neue Woche an, in welcher ich unter deinem göttlichen Beistand auch in meinem irdischen Beruf, durch treue und gewissenhafte Erfüllung der damit verbundenen Pflichten deinen Willen thun und Andern nützlich werden soll. Wie gnädig und gütig bist du doch, o Gott, Herr und Vater meines Lebens! So manche Woche, so manchen Tag habe ich schon begonnen und nimmer bist du müde worden, mir wohlzuthun. Der gestrige Tag war vorzüglich ein Tag des Segens und des Heils für meine Seele. Aber du schenktest mir auch an demselben neue Kräfte zur Arbeit und neuen Muth unter den Sorgen und Beschwerden des Lebens nicht zu erliegen. Auch in der verflossenen Nacht warst du mein Schutz und Schirm. Von dir gesegnet geh ich nun zu den Geschäften meines Berufs. Stärke mich nur, o Gott! daß ich nicht lässig bin, sondern auch im Schweiße meines Angesichts, treu und gewissenhaft das vollbringe, was mir zu thun obliegt. Bewahre mich vor Sünden und

hilf mir, daß ich nichts versäume und nachläßig betreibe, was mein Stand und mein Beruf von mir verlangt. Nur an deiner Gnade und an deinem Beifall sey mir alles gelegen. Gieb aber auch, daß ich keinen meiner Nebenmenschen beleidige und betrübe, und selbst meinem Feinde Gutes thue, wo ich kann. Verschließe mein Herz vor allen gefährlichen Eindrücken und tödte in mir den Trieb zum Bösen. Auch unbemerkt, auch im Stillen will ich jedes Unrecht meiden und jede Sünde fliehen. Sollte es mir aber an Kraft, Muth und Beharrlichkeit fehlen, meinen guten Vorsätzen auch treu zu bleiben, so verleihe mir dazu den Beistand deines Geistes: denn er hilft unsrer Schwachheit auf. So empfehle ich dir denn auch in dieser Woche mein Leben und alle meine Schicksale. Leite mich an deiner Vaterhand auch auf den rauhen und dornenvollen Pfaden dieses Lebens. Wenn sich auch oft in Stunden des Kummers und der Sorgen mein Himmel trüben sollte, so sey deine Gnade und die tröstliche Verheißung deines Worts: ich will dich nicht verlassen und versäumen, ein Licht auf meinem Wege, so zieh' auch da deine Hand nicht von mir ab. Denn du bist der Gott, der da hilft, und selbst vom Tode errettet. Mit gleicher Liebe und Vaterhuld erhalte und beschirme auch die Meinen; ihr Leben und

und ihre Gesundheit und vereinige unsere Herzen immer mehr durch das Band der Eintracht und des gegenseitigen Wohlwollens. Geleitet an deiner Hand, beglückt durch deinen Segen, fürcht' ich nichts. Dein Wille geschehe! Amen.

Dir sey Preis, ich lebe wieder, Vater! und empfinde mich! Mit mir wachen meine Lieder und erheben dankbar dich, denn dein Aug' hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht. — Wach auch über meine Tage, Vater, meine Zuversicht, daß mich keiner einst verklage, wenn du kommst zum Weltgericht; daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerschrocken sey. — Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu. Jeder ist ein Theil des Lebens, jeden, jeden richtest du. Lehr mich wachen, daß mir nie ungenutzt ein Tag entflieh. (Miel. 7.)

Abendgebet am Montage.

Jetzt, da Nacht und Stille mich umfangen, da alles wieder zu seiner Ruhe eilt und sich dem Schlummer überläßt, da auch meine ermatteten Glieder Erquickung und Erholung bedürfen, will meine Seele sich noch einmal mit dir beschäftigen, Vater der Gnade und Barmherzigkeit! Du ließest mich den heutigen Tag erleben, du stärktest meine Kräfte, du

gabst mir Lust und Trieb zur Arbeit und erhieltest mein Leben und meine Gesundheit. Von dir beschirmt und gesegnet flohen mir die Stunden desselben in unvermerkter Eil, unaufhaltsam dahin. Keine derselben kehrt jemals zurück, und nur der Segen der wohlangewandten ist mir ein Gewinn für die Ewigkeit. Mit guten Vorsätzen und Entschlüssen begann ich diesen Tag: ach, daß ich denselben nicht immer treu geblieben bin! Ich strauchelte bald aus Trägheit und Widerwillen zum Guten, bald aus Leichtsinn und Uebereilung. Ich ließ mich oft von meinen Lüsten und Begierden, oft von dem bösen Beispiele Anderer verleiten und irre führen. Es mangelte mir, ach sehr oft! an Muth und Kraft, das Gute ernstlich zu wollen und auszuführen. Ich war ungeduldig bei meiner Arbeit, unzufrieden mit meinem Schicksal, verbitterte mir ohne Noth das Leben und betrübte und kränkte Andere durch meinen Eigensinn und meinen Zorn vielleicht sehr empfindlich. Manche Stunde dieses Tages, die ich gewissenhaft hätte benutzen sollen, versäumte und vernachläßigte ich, oder weihte sie nur thörichten Zerstreuungen und unnützen Nebendingen. Mit Schaam und Reue seh ich daher auf den heutigen Tag zurück und habe heut vorzüglich dich, meinen himmlischen Vater, um Nachsicht und Schonung, und um die Vergebung aller meiner Sünden anzuflehen. Ja, o Gott, ich erkenne es in tiefer Demuth, an dir allein habe ich gesündiget und übel vor dir gethan! So du willst Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen? Doch bei dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte. So verzeihe mir denn, Allerbarmender! meine Fehltritte und vergieb mir alle meine Sünden und Vergehungen. Mit dem Trost deiner Gnade durch Christum, der mein Mittler und Fürsprecher bei dir geworden ist, lege ich mich zur Ruhe nieder und freue mich des labenden Schlummers. Beschirme mich und meine Angehörigen in der zukünftigen Nacht vor allen Gefahren und Unglücksfällen. Ach, es kann mich in derselben sehr vieles treffen, woran ich jetzt nicht denke; aber du wirst mein Hüter und Beschützer seyn! Lenke auch morgen, wenn ich unter deinem Beistande wieder gesund und fröhlich erwache, meine Schicksale nach deinem heiligen Rath. Erhöre mich, o Gott! und verleihe mir deine Gnade! Amen.

Gott, der du alles weißt, was könnt' ich dir verheelen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht, vergieb und gehe du nicht mit mir ins Gericht. — Ja du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit und wirst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht

bist du der Wächter über mir; leb' ich, so leb' ich dir, sterb' ich, so sterb' ich dir. (Mel. 13.)

Morgengebet am Dienstage.

Frohe und dankbare Gefühle bewegen in dieser Morgenstunde meine Seele, Allgütiger! Ein sanfter Schlaf hat mich erquickt und die Gefahren und Schrecken der Nacht sind glücklich vorüber. Heiter und gestärkt habe ich diesen neuen Tag meines Lebens begonnen, den mir deine Gnade und Barmherzigkeit so mild verlieh. Wo find' ich Worte in diesen Augenblicken deine Huld zu preisen, die täglich über mir neu ist? Wie viele Tage und Jahre hast du mir schon geschenkt und an denselben unzähliges Gute erwiesen! Von Kindheit an, in allen Gefahren und Nöthen, hast du mich väterlich geführt und beschirmt! Manche Sorge hast du mir tragen helfen; manchen Kummer mir erleichtert; tausend Freuden mir bereitet. Auch, wenn ich strauchelte und fiel, hast du mir wieder aufgeholfen; auch wenn ich unwerth war deiner Gnade hast du doch nimmer aufgehört, mir wohlzuthun! Und noch größer ist gewiß die Menge des Guten, das du mir unerkannt täglich erzeigest. Nur preisen, aber nicht vergelten kann ich dir, o Gott, deine unaussprechliche Huld und

Liebe gegen mich. Nimm dafür den innigsten und herzlichsten Dank meiner Seele auch am Morgen dieses Tages. Hilf mir, daß ich an demselben nur dasjenige thue und vollbringe, was dir wohlgefällt. Wichtig und heilig sey mir jede Stunde; lieb und theuer der Beruf, dem ich obliege; ernst und angelegen jedes Geschäft, dem ich mich weihe; aber auch nicht lästig und unerträglich jede Mühe und Beschwerde, die mit meinem Stande verbunden ist. Ach, wohl bin ich oft unzufrieden mit deinen Schickungen, und zaghaft, wenn deine Wege, o Gott! nicht meine Wege und meine Gedanken, nicht deine Gedanken sind. Da war schon oft meiner Seele bange, doch du hast dich ihrer herzlich angenommen, daß sie nicht verzagte. So sey denn auch an diesem Tage mein Beistand, Helfer und Retter. Vertilge aus meinem Herzen alle unheiligen Gedanken, Lüste und Begierden. Gieb, daß mich niemand zum Bösen verleite, und ich selbst von deiner Kraft unterstützt, sorglich wachen möge für das Wohl meiner unsterblichen Seele. Dann wird dieser Tag nicht für mich verloren seyn, sondern von deiner Hand eingezeichnet in das Buch des Lebens, mich noch in der Ewigkeit erfreun. Stärke mich, o Gott! in diesen guten Vorsätzen. Bewahre mich und meine Angehörigen vor allem Unglück, damit ich

mich heut auch auf den Abend deiner Gnade erfreuen möge! Erhöre mich um Jesu Christi willen. Amen.

So weit die Himmel gehen, geht, Vater! deine Treu'. Ich will sie stets erhöhen, denn täglich wird sie neu. Von dem wir alles haben, mein Schutz, mein Heil, mein Licht, Quell aller guten Gaben, Gott! wen erfreust du nicht? — Ich bin durch deine Liebe, Allgüt'ger, was ich bin. Nimm jeden meiner Triebe zu einem Opfer hin, dir, dir weih ich mein Leben, mein ganzes Herz sey dein: o segne nun mein Streben im glücklichsten Gedeihn. (Mel. 10.)

Abendgebet am Dienstage.

Zu den unwiederbringlichen Stunden meines Lebens sind auch die Stunden dieses Tages, ewiger Gott und Vater! bald entflohen. Schon deckt ein tiefes Dunkel die Erde; schon schimmern die freundlichen Gestirne, der Schmuck der Nacht, im sanften Lichtglanz auf mich hernieder; schon eilt alles, müd und ermattet, nach des Tages Last und Hitze, zu seiner Ruhe. Auch meine ermüdeten Glieder sehnen sich, nach Schlaf und Erquickung. Doch eh ich mich auf mein Lager begebe, sollen dir noch, Allgütiger, die letzten Augenblicke dieses für mich glücklich vollendeten Tages gewidmet seyn. Dank sey dir, o Gott! für alles Gute, das du mir heut so liebreich und gnädig erwiesen. Du hast mein Leben und meine Gesundheit erhalten und auch die Meinigen vor Unglück und Schaden behütet. Auch zu den Arbeiten meines Berufs hast du mir deinen Segen verliehen und mir unsichtbar beigestanden und geholfen. Leider habe ich mich auch heut zuweilen vergessen, und entweder durch Hitze und Ungeduld, durch Leichtsinn und Unüberlegung, durch Verdrossenheit und Unaufmerksamkeit in meinen Geschäften, oder auf andere Weise deine heiligen Gebote übertreten. Mein Gewissen spricht mich nicht frei, sondern hält mir mein Unrecht jetzt deutlich vor Augen. Darum vergieb mir, erbarmender Vater, alle meine Sünden. Durch Jesum, meinen Erlöser laß mich Gnade finden, denn bei dir ist viel Vergebung. Es ist mein ernstlicher Vorsatz, besser und frömmer zu werden. Verleihe mir nur zur Ausführung desselben deines heiligen Geistes Beistand. Sey auch in der folgenden Nacht mein Beschützer, und laß mich unter deiner gnädigen Obhut sicher ruhen. Wende alle Gefahren und jedes Unglück von mir und meinen Mitmenschen ab, damit ich morgen gesund und froh, und deinen heiligen Namen lobpreisend erwache, und erheitert und gestärkt zu den Geschäften meines Berufs über

gehen kann. Solltest du aber beschlossen haben, mich in dieser Nacht abzurufen, so erleichtere mir mein Ende, und sey mir um Jesu willen, auch im Tode gnädig. Er hat ja dem Tode die Macht genommen, und Leben und Unsterblichkeit ans Licht gebracht. Dein Wille, gütiger Gott und Vater, geschehe; dein Friede ruhe jetzt und immerdar über mir. Amen.

Du giebst allein den Müden Ruh, Gott! wenn wir schlummern, wachest du: doch wie viel Seelen wallen nicht, im Schlummer hin vor dein Gericht! — Wir sind nur Sterbliche vor dir; wie Gras, so blühn und welken wir. Wenn meines Lebens Halm zerbricht, verlaß mich, Herr! im Tode nicht! — Ich fürchte nichts, von dir bewacht entflieht im Schlaf das Graun der Nacht. Ich leb und sterbe dir allein, im Leben und im Tode dein! — (Mel. 8.)

Morgengebet an der Mittwoche.

Gott, wie glücklich bin ich, daß du mir täglich so viele Wohlthaten, Leibes und der Seele, erzeigest! Auch an diesem Morgen ist deine Güte über mir neu. Ermattet von den Arbeiten meines Berufs legt' ich mich im Vertraun auf deinen väterlichen Schirm an dem gestrigen Abend zu meiner Ruhe nieder

und ein sanfter Schlaf verschloß meine Augen. Die Graun der Finsterniß sind entflohen und mit ihnen alle Gefahren der Nacht. Das Licht des neuen Tages gießt auch neues Leben und neue Heiterkeit in meine Seele, die sich jetzt dankbar zu dir erhebt, Vater der Gnade! Wie gütig hast du schon von jeher über mir gewaltet und mich und die Meinigen vor Schaden und Unglück bewahrt. Noch fährst du fort, mich zu segnen und zu beschirmen. Noch schenkst du mir Zeit und Kräfte, deinen Willen zu thun und an meiner Besserung zu arbeiten. Noch willst du mich durch Güte zur Busse leiten. Alles, was ich bin und habe, ist dein Geschenk und deine Gabe. Ich danke dir dafür mit frohen Herzen. Hilf aber auch, daß ich diesen Tag wohl anwenden und an demselben viel Gutes verrichten möge. Es ist mein ernstlicher, fester Vorsatz keine Stunde desselben zu vernachläßigen oder in Trägheit und Müßiggang zuzubringen. Ich will an demselben nicht blos meinen Beruf wohl abwarten, sondern auch in Lieb' und Eintracht still und verträglich mit allen denen leben, mit denen ich zu thun habe und die in naher und entfernter Verbindung mit mir stehen. Keinen will ich betrüben, keinen durch meinen Eigensinn, meinen Stolz, meine Eigenliebe und meinen Zorn vorsätzlich das Leben verbittern. Aber auch für das Wohl mei-

ner Seele will ich ernstliche Sorge tragen. Ich will jede sündliche Neigung, jede böse Lust, jede unordentliche Begierde in mir unterdrücken und bekämpfen und mich vor der Macht der Verführung zu verwahren suchen. Lehre mich wachen und beten, daß ich nicht in Anfechtung falle. Richte auch im Kampf mit meinem eigenen Herzen mein Gemüth auf dich, den Herrn, der in den Schwachen mächtig ist, und überschwenglich mehr thun kann, als wir bitten und verstehen. So wird auch dieser Tag, und mit ihm die Hälfte dieser Woche, gesegnet mir vorüberfließen; so werd ich auch am Abend desselben froh und zufrieden zu dir meine Augen erheben. Amen.

Sanft schlief ich, nicht Schmerz und Jammer,
nahten meinem Lager sich; auch in meiner stillen
Kammer schirmtest du mich väterlich. Freundlich
lachte mir der Morgen, strömte Lebenskraft mir zu.
Dich, den Schöpfer meiner Ruh, dich, mein Va-
ter, ließ ich sorgen, schlief am Abend ruhig ein:
denn du wachst und ich bin dein. — Drum sey
auch mein neues Leben, dir geweiht der heut'ge
Tag Hilf, daß, was du mir gegeben, ich mit
Weisheit nutzen mag. Auch nicht eine seiner Stun-
den, bring sie Freuden oder Schmerz, sey verloren
für mein Herz, ohne Spur dahingeschwunden, wenn
der Tag sich wieder neigt und die Schöpfung feyernd
schweigt. (Mel. 14.)

Abendgebet an der Mittwoche.

Wie soll ich dich, gütiger Gott und Vater, in dieser stillen Abendstunde, beglückt durch unzählige Wohlthaten, die du mir von jeher und auch an dem heutigen Tage erwiesen, würdig genug preisen? Vor tausenden meiner Mitmenschen fühl' ich mich hervorgezogen. Du hast mich von meiner Geburt an erhalten, gesegnet und erfreuet; du hast mich auch diesen Tag vor vielen Gefahren väterlich beschirmt. Ich fühle mich gesund und ohne Schmerzen; keines meiner Gliedmaßen und meiner Sinne ist verletzt; ich sehe mit meinen Augen die Wunder deiner Werke, die zahllosen Gestirne, die jetzt auch im Dunkel der Nacht, dein Lob verkündigen; ich höre die Reden meiner Mitmenschen und die ringsverhallenden Töne aller lebendigen Wesen; ich preise deine Liebe mit schwacher Zunge; und schmecke und fühle, wie freundlich du bist. Ich denke und empfinde, ich kann mich zu dir erheben und dich erkennen; ich kann unterscheiden das Böse vom Guten; ich kann ungehindert wählen und verwerfen; ich kann achten auf die Stimme meines Gewissens und vernehmen die Lehren, Tröstungen und Verheißungen deines göttlichen Worts. Mir selbst unbewußt werd' ich in Kurzem auf meinem Lager ruhen und du wirst auch in der Stille

der Nacht gnädig über mir walten und mir im Schlummer neue Kräfte verleihen. Ach dieses Glücks haben sich nicht alle und jede meiner Mitmenschen zu erfreun! Viele seufzen unter schweren Leiden, die sie vielleicht schon eine Reihe von Jahren haben erdulden müssen. Viele sind des Gesichts, des Gehörs, oder als Verstümmelte des Gebrauchs eines ihrer Gliedmaßen beraubt! Von den Lippen manches Unglücklichen steigen jetzt Seufzer zu dir empor; und wie mancher Leidende wird nicht diese Nacht sein Lager mit Thränen netzen, oder schlaflos und in Schmerzen zubringen! Glücklicher für mich hast du mein Loos gezogen. Ich bin zu geringe der Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Nimm daher meinen schwachen Dank für alle diese Vorzüge, deren ich mich erfreue. Gieb, daß sie mein Herz zu demüthigen Empfindungen bewegen, damit ich es nie vergesse, wie glücklich ich allein durch dich, mein Gott und Vater! geworden bin. Allein wie leicht kann mir in der folgenden Nacht ein einziger Unfall eines oder mehrerer dieser Güter berauben, oder ein schneller Tod mein Leben auf einmal enden: darum nimm mich auch jetzt in deine göttliche Obhut, und beschirme mich vor allen Unglücksfällen. Erhalte mein Leben und meine Gesundheit und laß mich morgen mit erneuerten Kräften wieder erwachen. Willst du mich aber mitten in dieser Woche abrufen von dieser Welt, von der Mitte meiner Laufbahn auf Erden, so nimm dich meiner auch im Tode an. Er sey mir durch deine Gnade ein süßer und leichter Schlaf, wie der Schlummer, nach dem ich mich jetzt sehne. Ich bin dein, im Leben und im Tode. Amen.

Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret, hast väterlich in Gnaden mich beschützet und genähret. — Sey auch nach deiner Lieb' und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht, vergieb mir meine Sünden und kömmt mein Tod, der täglich droht, so laß mich Gnade finden! (Mel. 15.)

Morgengebet am Donnerstage.

Durch deine Gnade, o Gott! ist mir auch dieser Tag, in dessen Morgenstunden jetzt mein Auge zu dir emporsieht, verliehen worden. Die Nacht ist dahin und der erquickende Schlummer geflohen, in welchem ich neue Kräfte zur Vollbringung meiner Arbeiten und Berufsgeschäfte gesammelt habe. Kein Unglück ist mir wiederfahren, keine Krankheit hat mich und meine Angehörigen getroffen; ich fühle mich vielmehr heitrer und gesünder,

als gestern. Zwar sind mit dem heutigen Tage neue Sorgen mit mir erwacht, die mein Herz so oft beunruhigen, wie es mir auch ferner ergehen werde, und ob mir nicht noch manche Leiden und Widerwärtigkeiten, an die ich vielleicht jetzt nicht denke, bevorstehen. Denn, ach schon oft hat sich der Himmel über mir bewölkt; schon oft haben Kummer und Noth, Kreuz und Trübsal, Schmerz und Krankheit mich zu Klagen gestimmt; schon oft erfuhr ich den Neid und den Haß böser Menschen; schon oft wurde mir mein Leben auf mannigfaltige Weise verbittert und erschwert. Aber wie unglücklich ich auch zuweilen zu seyn schien, so warst du doch, o Gott! immer mein bester Helfer, mein Beistand in der Noth und mein Erretter aus allen Gefahren. Oft unerwartet erheiterte sich mein Leben durch glückliche Ereignisse, die du allein herbeiführtest. Da wurde mein Kummer gehoben; da schwand meine Sorge; da erleichterte sich mir mein Kreuz und meine Beschwerde; da verwandelte sich der Haß meiner Mitmenschen in Liebe und Wohlwollen. Darum setze ich auch an dem heutigen Morgen meine Zuversicht auf dich, mein Gott und Vater! Sey auch ferner der Erhalter meines Lebens, der gütige Regierer meiner Schicksale, mein kräftigster Beistand in der Noth. Reiche mir in allen Stürmen und

Drangsalen deine Hand und richte mich mit deinem göttlichen Troste wieder auf, wenn mich auch das Unglück schon darnieder beugt. Stehe mir bei, daß ich nichts vernachläßige und verabsäume, was mir zu thun obliegt. Gieb mir Lust und Trieb zur Arbeit und segne auch heut meine Unternehmungen mit einem glücklichen Erfolge. Eröffne selbst mein Herz jeder frommen Gesinnung, jedem wohlwollenden und theilnehmenden Gefühl und jeder sanften Regung. Ich will in Liebe und Eintracht mit denen leben, mit welchen du mich, o Gott! verbunden hast und keinen durch mein eignes Verhalten betrüben. So wird mir gewiß auch dieser Tag nicht ohne Segen entfliehen, so werd' ich ihn unter deinem väterlichen Schutze eben so froh und ruhig beschließen können, als ich ihn jetzt mich deiner göttlichen Obhut empfehlend, freudig und hoffend begann. Erhöre auch heut mein kindliches, demüthiges Flehen, Vater der Gnade und Erbarmung! Amen.

Ich lag in sanftem Schlummer in der vergangnen Nacht und dacht an keinen Kummer, der mich oft traurig macht. Als ich das Licht erblickt, so lebt ich froher wieder, und habe meine Glieder mit neuer Kraft erquickt. — Du minderst meine Sorgen, o Herr! in deinen Höhn. Am Abend und am Morgen erhörst du unser Flehn. Führ' mich auf ebner Bahn. Erheitre mein Gemüthe,

und leit' o Gott der Güte, zu dir mich himmelan. — Erfüll mit deiner Gnade, mich, Allerbarmender! daß mir kein Unfall schade, du meiner Tage Herr! Gieb mir in Lieb' und Leid ein ruhiges Gewissen; soll ich mein Leben schließen: ach komm! ich bin bereit. (Mel. 16.)

Abendgebet am Donnerstage.

So ist denn auch dieser Tag meiner Wallfahrt auf Erden bis auf eine kurze Zeit glücklich überlebt! Die flüchtigen Stunden desselben mit allen Sorgen und Mühen, mit allen Bemühungen und Anstrengungen, mit allen meinen Fehlern und Sünden, deren ich mich auch heut schuldig gemacht habe, sind ewig, und unwiederbringlich hinabgesunken in das Meer der Ewigkeit. So entschwindet uns ein Tag nach dem andern; so sind mir schon viele Jahre unbemerkt und unaufhaltsam entflohen! Aber du, o Gott! mein Schöpfer und Erhalter, du bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. Du bleibst unveränderlich derselbe: denn bei dir ist kein Wechsel des Lichts und der Finsterniß. Aber wie wohlthätig ist diese Veränderung für uns, die wir Ruhe bedürfen nach der Arbeit und Erholung nach der Anstrengung! Wenn wir des

des Tages Last und Hitze getragen haben, wenn wir im Schweiße unseres Angesichts den Pflichten unsers Berufes oblagen, dann senkt sich ein friedlicher Schlummer von dir gesandt auf uns herab, dann giebst du uns im Schlaf neue Kraft und Stärke. Wie glücklich sind wir, o Gott! durch deine Güte und Treue, die täglich über uns neu ist! Ein Tag sagt es dem andern, und eine Nacht thut es kund der andern. Auch an dem verflossenen Tage hast du mich gnädig und väterlich erhalten und beschirmt! Jede Wohlthat, die ich empfing, jeder Segen, jedes Glück, das mir zu Theil wurde, jeder glückliche Erfolg, der meine Bemühungen und Arbeiten krönte, jede Freude, die meine Seele erheiterte, war eine Gabe und ein Geschenk deiner Güte. Womit soll ich dir, dem Herrn, alles das Gute vergelten, das du an mir gethan hast? Nimm meinen Leib und meine Seele zum Opfer hin. Sie sind dein und deinem Dienste, deiner Verherrlichung sollen sie auf ewig geheiligt seyn. Möcht ich auch diesen Tag dir allein gewidmet haben: aber mein Gewissen beschuldigt mich mancher Fehltritte und Vergehungen, mancher Vernachlässigung meiner Pflichten und einer strafbaren Trägheit zum Guten. Ich hätte öfterer an dich, den Heiligen und Gerechten, und an meine höhere Bestimmung für

die Ewigkeit denken sollen. Vergieb mir o Gott, meine Sünden, und beschirme mich auch in der folgenden Nacht. Laß mir den morgenden Tag heiliger seyn, als den heutigen, und stehe mir bei, daß ich täglich an meiner Besserung arbeite und an Weisheit und Tugend zunehmen möge. Dein mächtiger Schutz bedecke mich und die Meinigen auch in dieser Nacht, damit uns kein Unglück begegne und keine Plage sich zu unserer Wohnung nahe. Schenke mir einen sanften und erquickenden Schlaf und laß mich morgen, wenn es dir gefällt, mit neuen Leibes- und Seelenkräften wieder erwachen. Du bist der beste Hüter, halte deine Augen offen über mir. Amen.

So fliehen unsre Tage hin! auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der müden Trösterin, eilt wieder zu uns her. Nur du, Herr, bleibest, wie du bist, du schläfst und schlummerst nicht; die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht. — Dir übergeb ich voll Vertraun, mich auch in dieser Nacht; denn wofür sollte mir denn graun: schützt mich nur deine Macht. — Ich eil' im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin; du wachst, o Gott! für mich! — (Mel. 2.)

Morgengebet am Freitage.

Am Morgen dieses für alle, die sich nach deinem Namen nennen, göttlicher Mittler, Jesus Christus! unvergeßlichen, ewig denkwürdigen Tages, erhebe sich mein Herz in einem frommen Gebet auch zu dir, die Wunder deiner Liebe und Erbarmung zu preisen. O wie glücklich, wie selig fühl' ich mich jetzt zu den Deinen zu gehören, die du einst so theuer erkauft hast! Welch ein Tag war damals der heutige für dich, da du als ein blutiges Opfer, uns alle rettend und versöhnend dein heiliges und unschuldiges Leben in den Kreuzestod dahingabst! Mich hat die schützende Hand deines himmlischen Vaters diese Nacht vor allen Gefahren behütet und bewahrt: dir war in den Stunden der Finsterniß, die diesem Tage vorangingen, keine Ruhe geworden. Ich fühle mich neugestärkt und erquickt: du, erschöpft und ermattet, erlagst fast schon unter unverschuldeten Qualen und Martern. Ich gehe zu meiner Arbeit und zu den Geschäften meines Berufs: du gingst deinem Tode, deinem schmachvollen Tod am Kreuz, unter den Schmähungen und Beschimpfungen deiner Feinde entgegen. Und warum hast du alles alles so getragen, geduldet, gelitten, überstanden und vollbracht? Auch mich zu

retten, zu erlösen und auf ewig für den Himmel zu gewinnen. O wie soll ich dir diese Liebe, diese Wohlthaten recht verdanken? Nimm am Morgen dieses mir auch durch deine Huld geschenkten Tages das heilige Versprechen von meinen Lippen und aus meinem Herzen, daß ich ganz dein eigen seyn will. Dein Bild, deine Frömmigkeit, deine Liebe zu Gott, dein Gehorsam, deine Ergebung in seinen Willen, soll mir täglich vor Augen schweben; auch heut will ich dich durch ein frommes und unbescholtnes Leben zu ehren suchen. In deine Fußtapfen will ich treten und auch nach meinen Kräften und in meinem Kreise Gutes thun, so viel ich kann. Eingedenk deines reinen und heiligen Wandels vor Gott und den Menschen, in der Stille der Einsamkeit, wie im Geräusch der Welt, will ich die Sünde meiden und recht thun. Geduldig und ohne Murren, will ich auch mein Kreuz tragen, das mich weniger zu Boden drückt, als einst das Deinige. Aber ich fühle mich zu schwach, zu ohnmächtig, meine frommen Vorsätze auch auszuführen: darum stärke mich mit deiner Kraft. Laß mich im Kampf mit der Welt, mit meinem eignem Fleisch und Blut, und mit allem, was mich zum Bösen verführen kann, nie sinken und fallen. Nein, mein Vertrauen auf dich, den Anfänger und Vollender meines Glaubens,

stärke mich zu allem Guten, und bewahre mich auch diesen Tag über vor allem Unrecht. Mit dir will ich beten, mit dir will ich dulden, mit dir aber auch sterben. Du bist der Quell meines Trostes, der Grund meines Heils, der Urheber meiner Seligkeit im Leben und Tode. Mit dieser festen und frohen Ueberzeugung übergebe ich dir heut, der mich unsichtbar umgiebt, weil du bei uns bist alle Tage bis an der Welt Ende, die Schicksale und Veränderungen meines Lebens. Verlaß mich in keiner Noth, in keiner Gefahr, und lenke mich immer zu dir und deiner Liebe. Ja heilige und reinige mein Herz im Glauben an dich, den Sohn Gottes. So leb' ich, doch nur nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Amen.

Du hast dein Herz mir aufgeschlossen, wie es der Freund dem Feinde zeigt, für mich am Kreuz dein Blut vergossen, dein Haupt zu mir herabgeneigt; und da du riefst: es ist vollbracht, da hast du meiner auch gedacht. — O gieb, daß nicht mit träger Kälte, die immer zögert, stets verschiebt, ich, Herr, die Liebe dir vergelte, mit der du mich zuerst geliebt; nicht folge schnöder Sünde Reiz, nicht sinke unter meinem Kreuz. — Nur deine Hand reich mir entgegen, da ich zu schwach und muthlos bin! Als ob mich starke Bande zögen, so zeuch mich Jesu, nach dir hin. Sey du mein Ein und Alles mir, so leb ich, Herr, und sterbe dir. (Mel. 6.)

Abendgebet am Freitage.

Wie könnt' ich, lieber himmlischer Vater! den heutigen Tag beschließen, ohne mich noch einmal an alle die Wohlthaten zu erinnern, die du mir in den verfloßenen Stunden desselben so mild und väterlich erwiesen hast? Wer vermag das Gute zu zählen, das uns täglich aus deiner Hand zu Theil wird? Wundervoll erhälst du unser Leben und unsre Gesundheit wundervoll sind deine Wege und Führungen; wundervoll aber auch alle deine Anstalten und Einrichtungen. Aber alles, was du uns schenkst und verleihst, was du uns zuschickst und wiederfahren läßest, was sich ereignet und was geschieht, geschieht durch dich, den Herrn und Regierer unserer Schicksale, und verkündigt und offenbart uns deine Liebe. Aus Liebe riefst du mich zum Leben, mit liebevoller Hand hast du mich bis hieher geführt, und, aus wahrer väterlicher Liebe zu mir, selbst deinen eingebornen Sohn, Jesum, in die Welt gesandt. Wie glücklich bin ich durch ihn, meinen göttlichen Freund und Erlöser, geworden! Was wäre ich ohne ihn? Ich irrte in Unruhe, Irrthum und Finsterniß; ich schmachtete ohne Trost und Hülfe. Durch ihn bin ich erst zum wahren Leben erwacht; denn in ihm ist mir Licht, Kraft, Ruhe und Hoffnung verliehen. An dem heutigen Tage

blutete und starb er auch für mich, den Sünder. Durch seinen Tod ist mir auch mein Tod nicht mehr schrecklich; er ist mir vorangegangen in die selige Ewigkeit und will auch mich einst zu sich ziehen, damit ich bei ihm seyn möge immerdar. Liebe, Treue und Gehorsam habe ich ihm schon am Morgen dieses Tages angelobet: o möcht' ich mein Versprechen auch gehalten haben! Aber, ach, mein Gewissen spricht mich nicht frei von manchen Verirrungen und Fehltritten, zu denen ich mich verleiten ließ! Wie oft hab ich seiner vergessen! Wie oft sein Bild, sein erhabnes und musterhaftes Vorbild, aus meinen Augen verloren, und mich durch die lockende und täuschende Stimme der Welt und meines eigenen verkehrten Herzens irre leiten und verblenden lassen! Wie oft habe ich ihn durch manche Sünde und Missethat aufs neue ans Kreuz geschlagen und sein treues, liebevolles Herz tief, ach sehr tief verwundet! Mit Schaam und Reue seh ich daher auf die Vergangenheit zurück und falle in Demuth ihm jetzt zu Füßen. Du, der mein Innerstes kennt, Allwissender! siehst auch meine herzliche Reue. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht. Sey mir um Christi willen gnädig und vergieb mir alle meine Sünden. Erwecke mein Herz zu besseren, dir wohlgefälligen Gesinnungen und zu einer unverbrüchlichen Treue

gegen Jesum, meinen Mittler und Erlöser. Bilde meine Seele nach seinem heiligen und frommen Sinne, und mein Verhalten nach seinem unbescholtnen Wandel. Stärke mich in der folgenden Nacht in diesen Vorsätzen und Entschlüssen, damit ich morgen und immerdar zu deiner Ehre lebe und wandle. Sterb ich, so laß auch einst mein Ende seyn, wie das seinige, sanft und selig. Amen.

Wenn ich ihn, den Heiland, habe, wenn er ganz mein eigen ist, wenn mein Herz bis hin zum Grabe, seine Treue nicht vergißt; o dann weiß ich nichts vom Leide, fühle nichts, o Gott, als Freude. — Wenn ich ihn, den Heiland, habe, laß ich alles andre gern, folg' an meinem Pilgerstabe treu gesinnt nur dir, dem Herrn; mögen immerhin die andern, breite, ebne Straßen wandern. — Wenn ich ihn, den Heiland, habe, schlummr' ich einstens fröhlich ein. Seiner Liebe süße Gabe wird auch dann der Tod mir seyn. Ich werd' nie vor ihm erbeben, jenseits nur ist Heil und Leben. (Mel. 18.)

Morgengebet am Sonnabend.

Gott! du bist mein Gott, wenn ich erwache so rede ich von dir. Auch an dem heutigen Morgen, den ich nach einem ruhigen und erquickenden Schlafe erlebt habe, will ich dich

preisen. Du hast nach deiner unendlichen Liebe mich auch die verflossene Nacht, da ich von mir nichts wußte, gnädig beschirmt, meine Gesundheit erhalten, und Unglück und Schaden von mir abgewandt. Mit neuen Kräften belebt und mit einem festen Vertraun auf dich, dem besten Helfer gestärkt, gehe ich nun zu den Arbeiten meines Berufs. Wie groß ist doch deine Güte und Treue! Jeder Tag und jede Nacht ist ein Zeuge davon! Wie sanft und ungestört hab' ich geschlafen! Meine Sorgen flohen und meine Bekümmernisse entwichen aus meinem Herzen. Der ernste Vorsatz, dir und meinem Erlöser zu leben, steht jetzt von neuem vor meiner Seele und ermuntert mich zu allem Guten. O daß ich ihm treu bliebe; daß ich nicht wankte und strauchelte! Aber ich kenne meine Schwäche, meinen Wankelmuth, meine Unbeständigkeit; ich weiß es, daß ich ohne deinen Beistand nichts vermag. So verleihe mir denn, gütiger Vater im Himmel! Kraft und Stärke, die guten Entschlüße, die ich schon oft gefaßt, aber auch eben so oft verleugnet habe, bald zu vollbringen. Warne mich selbst, wenn ich in Gefahr bin, zu fehlen und zu sündigen, und gieb, daß ich mein Gewissen mit keiner bösen That beflecke. Verleihe mir Weisheit, daß ich die rechten Mittel zu meinem Glücke wähle und mit steter Vorsicht alles meide,

was mir schaden könne. Auch heute, an dem letzten Tage dieser Woche, schenke mir deinen Segen zu den Geschäften meines Berufs, damit ich unter deinem Beistand noch viel Gutes wirken und so deines Beifalls und Wohlgefallens gewiß, fröhlich ende meine Arbeiten in dieser Woche. Wie froh könnte ich sie dann beschließen; wie zufrieden auf diesen Theil meiner vollendeten Laufbahn zurückblicken! Hilf, daß ich daher nichts versäume und vernachläßige, und auch die Stunden dieses Tages recht benutze. Behüte mich vor allen Zerstreuungen und sündlichen Vergnügungen: nur das sey meine Speise, mein höchster Freudengenuß, in allen Stücken deinen Willen zu thun, und zu wandeln nach deinem Wohlgefallen. Sey mein Schutz und mein Erretter, wenn auch diesen Tag eine Gefahr meiner Gesundheit, meinem Leben und meinen irdischen Glücksumständen drohte. Wende sie gnädig von mir ab, und gieb mir Muth und Standhaftigkeit, wenn auch irgend ein Leiden mich treffen sollte, das du nach deinem unerforschlichen Rathe, über mich verhangen hast. Kreuz und Trübsal waren oft eine bittere aber heilsame Arznei für meine Seele. So segne mich denn, gütiger Vater! Frohen Herzens und deinen Namen lobpreisend werde ich dann diese Woche zufrieden beschließen und dem morgenden Tage deiner Anbetung desto freudiger entgegensehen. Amen.

Laß den Entschluß mein Herz erfüllen, stets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem Willen, o weiser Herrscher aller Welt! Ich werfe meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb und bin. — Ich bin noch immer auf der Erde, wo alles Wohl sich mischt mit Weh, und ich, zu größerer Beschwerde, so manchen Fehltritt noch begeh. Gott! der mich schützet und ernährt, wär' ich doch deiner Liebe werth! — Bewahre mir Leib', Seel' und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr' und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben, so stärke mich mit Trost und Muth; und willst du mich mit Glück erfreun, so laß mich dir auch dankbar seyn. (Mel. 6.)

Abendgebet am Sonnabend.

Wie schnell und unaufhaltsam fliehen meine Tage dahin; wie unvermerkt ist mir auch dieser entflohn, den ich jetzt im dankbaren und frohen Aufsehn auf dich, meinen Gott und Schöpfer, meinen Erhalter und Wohlthäter! so ruhig und ungestört beschließe. Mit ihm eilt eine ganze Woche zu Ende. Dahin sind nun alle Freuden, aber auch alle Beschwerden und Sorgen der entschwundenen Tage derselben. Die Ewigkeit, der auch ich entgegeneile, hat sie in ihren Schooß aufge-

nommen und nimmer, nimmer kehrt sie zurück, und so ist's, als wenn sie nie gewesen wäre. Gott! welch ein Wechsel; aber deine Güte und Treue hat nie ein Ende. Wie viel Gutes hast du mir auch in dieser Woche erwiesen! Ich danke dir von ganzen Herzen für alle Beweise deiner Vaterliebe, deren du mir unzählige gegeben hast. Wohl waren es Tage der Arbeit und des Fleißes, Tage der Anstrengung und der Sorgen, Tage, in denen ich im Schweiße meines Angesichts mein Brod aß: aber du hast mich nie verlassen, sondern mir die dazu nöthige Gesundheit und Kräfte verliehen. So begleitete mich auch dein Segen auf allen Schritten dieser Woche. Ich freute mich manches glücklichen Erfolgs meiner Anstrengungen und Mühen. Ich erwarb mir die Zufriedenheit meiner Mitmenschen und verwahrte mein Herz vor den Sünden der Trägheit und des Müßiggangs. Wie erquickend ist mir daher dieser Feyerabend; wie süß und belohnend wird mir nun die Ruhe nach der Arbeit seyn! Demohngeachtet erinnere ich mich mancher Verirrungen und Fehltritte, deren ich mich auch in dieser Woche schuldig gemacht habe. Ach, ich war das nicht, was ich hätte seyn sollen! ich habe manches vernachläßigt und versäumt. Ich hätte meine Kräfte und die Gelegenheiten die du o Gott! mir gabst, noch weit mehr benutzen sollen. Ich hätte sorgfältiger über mein Herz und meine Neigungen und Begierden wachen und sie beherrschen sollen. Ich hätte mehr Gutes befördern und Böses verhindern sollen. Ich hätte liebevoller und friedlicher mit meinen Angehörigen und Mitmenschen leben und sie nicht so oft durch meinen Eigensinn und meinen Zorn betrüben sollen. Ich sollte mehr in die Fußtapfen meines Erlösers treten und ihm ähnlicher zu werden suchen in der Demuth, Sanftmuth und Versöhnlichkeit. Ja, mein Gewissen zeugt wider mich und stellt mir mein Unrecht lebendig vor Augen. Beklommen und gebeugt flehe ich daher zu dir, Allerbarmender! um die Vergebung meiner Sünden. Siehe an meine Reue und den ernstlichen Vorsatz meines Herzens besser zu werden. Stärke mich in meinem Vorhaben durch deinen Geist. Mein eignes Bestreben ist ohne Kraft und Leben; denn, wie oft hab ich dir Besserung angelobet und bin doch wieder gefallen. Der morgende Tag, an dem ich vorzüglich für meine Seele leben will, erinnere mich von neuem an mein so oft gethanes Versprechen, nur deinen Willen zu thun. Deinem Dienst, deiner Anbetung und Verehrung, will ich ihn weihen, doch gieb, daß ich ihn nicht in einer sündlichen Ruhe, oder mit eitlen Vergnügungen und Zerstreuungen, sondern mit guten

Gedanken, in frommer Freude und mit seligem Nachdenken über die von dir empfangenen Wohlthaten zubringe. Das Ende dieser Woche erinnert mich aber auch an das Ende meines Lebens auf Erden. Wie ich mich jetzt zur Ruhe niederlege, wie in kurzer Zeit ein sanfter Schlaf mich erquickt: so wird auch der Tod — ob früh oder spät, das ist dir allein bekannt — einst meine Augen zu einem noch sanftern und ruhigern Schlummer verschließen, von dem ich dort in der Ewigkeit wieder erwachen werde. Darum hilf mir, daß ich glücklich vollende und einst zu dir gelange! Amen.

Mein Dank soll auf zum Himmel steigen, für deine große Gütigkeit! Von ihr kann diese Woche zeugen, wie meine ganze Lebenszeit: die Hand, die mir viel Gutes gab, wandt' auch viel Böses von mir ab. — Wie unwerth bin ich deiner Treue! Ich fühl' es tief gebeugt vor dir! Verwirf, verwirf nicht meine Reue, vergieb um Jesu willen mir! Gott! der so viel an mir gethan, nimm ferner mich in Gnaden an. — Nun leg ich mich zur Ruhe nieder, und fürchte nichts: du bist bei mir! Weckt mich der neue Morgen wieder, dann dank ich und lobsinge dir, daß du in grauenvoller Nacht, für mich, ein sichrer Schirm, gewacht. — Doch soll in meinem Pilgerleben dieß meine letzte Woche seyn: so will ich auch nicht widerstreben, und mich auf jene Ruhe freun, die mein Erlöser mir erwarb, als er für uns, uns Sünder, starb. — (Mel. 19.)

Für den Anfang und den Schluß der Woche.

Am Montag des Morgens.

Der Tag begann. Zum neuen Leben rufen uns tausend Stimmen, froh und neu erwacht. Erhebe dich, mein Geist, zu seines Thrones Stufen, zu ihm empor, dem Gott der Lieb' und Macht! Wohl überall, hier in dem engen Raume, dort unbegränzt im Tempel der Natur, in finstrer Nacht, am goldnen Wolkensaume, erspähst du ihn und seines Waltens Spur. Mit stiller Huld trägt er auf Vaterhänden so sicher dich durchs dunkle Leben hin: Gefahr und Noth und Trübsal abzuwenden umfängt dich stets sein liebevoller Sinn Er schirmte dich in nächtlich stillem Schlummer, gab huldreich dir die langersehnte Ruh, schloß mild und sanft, verscheuchend Gram und Kummer, mit leiser Hand die müden Augen zu. Jetzt fühlst du dich mit Muth und Kraft gestählet — denn seine Huld ist jeden Morgen neu; was deinem Glück zu jeder Zeit noch fehlet, das giebt er dir mit ew'ger Vatertreu.

O welche Huld! sieh eine Reihe Tage, der Arbeit und dem frommen Fleiß geweiht, führt er dir zu, und manche laute Klage erstirbt schon jetzt im stillen Strom der Zeit. Ach, neugestärkt durch seines Wortes Kräfte, das wunderbar zu meinem Herzen drang: eil ich nun heut zu meinem Tagsgeschäfte, froh opfernd dir der Seele Preis und Dank. Du giebst, o Herr! allein uns das Gedeihen zu unserm Thun, zu jeder guten That: o laß mich nun auch deines Segens freuen und führe mich nach deinem weisen Rath. Mit reger Kraft will ich nach deinem Willen auch diesen Tag auf guten Wegen gehn; wird auch mein Blick' sich heut in Nebel hüllen: mir wird dein Licht doch nimmer untergehn. Will sich mein Fuß auf einen Abweg lenken, folg ich dir nicht, nein, andern Führern, nach, so lehre mich an dich, den Heil'gen denken, erinn're mich, was ich dir oft versprach. O deine Hand wird mich nicht sinken lassen, sie leitet mich in Freud' und Gram und Schmerz; ich will sie heut mit neuer Liebe fassen und drücken sie an mein dich liebend Herz.

Du gabst mir, dir sey Dank und Preis, heut eine Woche wieder, du stärktest mir zu neuem Fleiß die mattgewordnen Glieder. O Gott! ich preise dich dafür und bringe dir voll Dankbegier, mein stilles Morgenopfer. — Was du mich thun und lassen

lassen heißt, das dient zu meinem Frieden; drum sey, o Herr! dein guter Geist doch nie von mir geschieden. Bewahre mich von Sündenschuld, und laß auch heute deine Huld mich überall begleiten. — Gerath ich in Gefahr und Noth; so laß mich freudig denken: du bist mein Schutz, mein Freund, mein Gott; du willst mein Schicksal lenken. Ja, Vater! jeden Augenblick sorgst du für meines Geistes Glück. An dich will ich mich halten. (Mel. 20.)

Am Sonnabend, als Abendandacht.

Die Schöpfung schweigt. Die dunkeln Schatten decken jetzt schon ringsum der müden Pilger Land. Mich soll, o Herr! das Graun der Nacht nicht schrecken, auch sie zeigt mir die Wunder deiner Hand. Dort wogt ein Meer von Millionen Sternen, dort schimmert sanft des Mondes Silberlicht: es ist, als ob dein Mund aus jenen Fernen noch lauterer zu unserm Herzen spricht. Gelobt seyst du! Die Woche ist vollendet. Dir Preis und Dank! die Arbeit ist vollbracht. Ein Theil der Zeit ist wiederum geendet, und alles ruht im Schoos der dunkeln Nacht. Du gabst dem Arm, der regen Hand, die Kräfte, dem Fleiß Gedeihn, der Seele neuen Muth, du segnetest des Redlichen Geschäfte und nahmst uns all' in deine treue Hut. Was uns

gelang, ist uns durch dich gelungen, was je geschehen, ist nur durch dich geschehn; wohl führst du uns durch Klüft' und Dämmerungen, doch heller ist's auf den erstiegnen Höhn. Es zagt das Herz, indem wir rückwärts schauen, ob mancher That, die wir jetzt schwer bereun; wir fehlten oft, doch gläubig voll Vertrauen flehn wir zu dir, uns Sündern zu verzeihn. Sieh mild herab, Allgüt'ger voller Gnade! jetzt auch auf mich, ich beuge mich vor dir, leit mich zurück von meinem irren Pfade; ich strauchelte, vergieb, Erbarmer! mir. Ich hoff es fest, denn ach dein Herz ist Liebe, dein ein'ger Sohn hat es mir kund gethan: mit Vaterhuld aus gnadenvollem Triebe führst du mich stets auf meiner Lebensbahn. O welche Huld! Im leisen, linden Wehen strahlt sie herab jetzt in der Sterne Pracht, kein Laut ertönt, auf Bergen, Thal und Höhen, die Erde ruht, doch deine Liebe wacht. Sie wacht so treu, und wird auch mich beschirmen in dieser Nacht, die sanft herniedersank; du warst mein Fels in allen Lebensstürmen und bist und bleibst mein ew'ger Lobgesang. O nimm auch heut mein Herz zur Opfergabe, es sey dir jetzt ein heil'ger Dankaltar; weß ich mich freu', was ich empfangen habe, ist dein Geschenk, dein Segen wunderbar. So will ich froh im Schlaf die Augen schließen und morgen gern in deinen Tempel gehn; in deinem Schutz

wird mir die Nacht verfließen, bis ich dein Lob dort laut'rer werd' erhöhn!

Das Werk der Woche ist vollbracht, der Arbeit Müh vergangen, der Schweiß, den sie uns heut gemacht, getrocknet auf den Wangen. Der müde Leib bereitet sich, den Schlaf, des Todes Bruder, dich, mit Freuden zu empfangen. — Wohl uns, du schläfst und schlummerst nicht. Des Leibes müde Glieder ruhn sanft. Es wacht dein Angesicht für uns und unsre Brüder. Du Geber unsers Lebens du, erwecke uns von unsrer Ruh zu deinem Preise wieder. (Mel. 11.)

Das Gebet des Herrn.

Zu dir, unser Vater, flehen wir, die du so oft erhört, o vernimm in deinen Höhen was hier unser Herz begehrt! Nur das Reich sey uns beschieden, wo sich Gute stets erfreun, und dein Will geschieh hienieden, wie dort in der Engel Reih'n. Gieb uns Brodt zu unserm Leben, Herr, nach deiner Vaterhuld, und vergieb, wie wir vergeben, uns der Sünden große Schuld. Steh uns in der Prüfungsstunde uns zu schirmen mächtig bei; und mach uns in deinem Bunde einst von allen Uebeln frei. Du gebeutst in allen Sphären, rings in allen Sternenhöhn: darum kannst du auch gewähren, was wir jetzt von dir erflehn! —

2. Gebete für alle heiligen Fest- und Feyer-Tage.

Am Neujahrsfeste.

Ewiger, unveränderlicher Gott! Herr der Zeit und Ewigkeit! Allgütiger, erbarmender Vater! Tausend Jahre sind vor dir, wie der Tag, der gestern vergangen ist: aber unsre Jahre, Monden und Tage, die Tage unsers Lebens und Wirkens auf Erden, wechseln und eilen in unaufhaltsamen Laufe dahin und kehren nimmer nimmer wieder zurück. So ist denn auch uns das verfloßene Jahr auf ewig entflohen, mit allen seinen Freuden und Leiden, mit allen seinen Thränen und Genüssen, mit allen frohen und schmerzlichen Erfahrungen, mit allen seinen bittern und schweren Verlusten. Doch beschirmt und gesegnet von dir, dem Vater aller Menschen, stehen wir wieder an der Schwelle eines neuen glücklich begonnenen, und erheben in den

ersten Feyerstunden desselben unsre Herzen zu dir, dem Allbarmherzigen und Gnädigen, der du den Strom der Zeiten aber auch unsre Schicksale und Lebensveränderungen lenkst nach deiner ewigen Liebe. Gott! wie sollen wir dir danken, wie sollen wir dich preisen für alle Wohlthaten, die du uns ein Jahr nach dem andern erweisest? Deine Gnade währet für und für und deine Barmherzigkeit hat nie ein Ende. Nur du schenkst uns Leben, Gesundheit, Segen und Gedeihen zu unseren Unternehmungen; nur du hast uns so viele Jahre, zwar unter mancher Noth und Trübsal, aber doch nie ohne deine höhere göttliche Hülfe, ohne deinen himmlischen kräftigen Beistand, mild und väterlich erhalten. Von dem ersten Augenblick unseres Daseyns bis auf den gegenwärtigen hast du uns jederzeit treulich geführet und schonend getragen. Du erheitertest unsern Himmel, wenn er sich trübte; du enthülltest die Zukunft herrlich und segensreich, wenn sie verschleyert, oder mit dunkeln Finsternissen umgeben, vor uns lag; du erquicktest uns mit dem Trost deiner Hülfe, wenn wir ermattet und kummervoll auf unserm Wege darniedersanken; du warst unser Retter aus Noth und Elend, aus Jammer und Trübsal; du legtest uns wohl manche Last auf, aber du halfst sie auch tragen. Sey ewig gepriesen für diese deine Huld und

Liebe. O erbarme dich unserer auch im neuen Jahre, die wir jetzt zu dir flehen und dich in Demuth anbeten. Du weißt es, Allwissender! was uns auf der heut neu angetretenen Laufbahn unsers Lebens in der Reihe der Tage dieses vor wenigen Stunden begonnenen Jahres wiederfahren soll, ob Glück oder Unglück, ob Freud oder Leid: denn vor dir steht auch die fernste Zukunft offen und unverhüllt da, mit allen ihren Veränderungen und Ereignissen. Du weißt es also auch, o Gott! ob dieses Jahr uns, oder einem von unsern Angehörigen das Letzte seyn wird, das wir auf Erden antreten: denn du hast alle unsre Tage in dein Buch geschrieben, wie viel ihrer noch werden sollen. Aber wie lange wir noch wallen sollen im Lande der Sterblichen; so erwecke unsere Herzen zu einem dir wohlgefälligen Sinn und Wandel. Ein jeder Tag dieses heut angefangenen Jahres müsse dir geheiligt seyn. Nie wollen wir die kostbare Zeit desselben im Dienst der Sünde oder unter thörichten oder strafbaren Zerstreuungen und Freuden zubringen. Treulich wollen wir in demselben deinen Willen thun, und unsre Kräfte und Gelegenheiten zum Guten, die du uns verliehen hast, gewissenhaft benutzen. Redlich und rechtschaffen wollen wir unter deinem göttlichen Beistande auch für Andere und besonders für die Unsrigen leben,

die du mit so heiligen und festen Banden mit uns verbunden hast. Für sie wollen wir arbeiten, für sie besorgt seyn, in ihren Seelen guten Saamen ausstreuen für die Ewigkeit. Erinnere uns nur oft daran, was wir dir heut am ersten Tage dieses Jahres angelobt haben. Nimm uns aber auch, o Gott! in deine heilige Obhut. Erhalte und beschirme unser Leben und unsre Gesundheit auch im neuen Jahre vor allen Gefahren. Behüte uns alle vor harten und langwierigen Krankheiten und Schmerzen. Erleichtre uns die unvermeidlichen Lasten und Beschwerden des Lebens. Gieb uns Geduld und Standhaftigkeit, wenn du uns Kreuz und Trübsal auflegst, daß wir nicht murren, zweifeln und verzagen. Versüße uns selbst das Leben durch unschuldige Freuden und Vergnügungen, und gieb, daß wir uns keine derselben verbittern, und durch unsre Thorheit und Schuld in Leiden verwandeln. Lindre aber auch den Jammer aller Kranken, Unglücklichen und Elenden, und trockne die Thränen der Bekümmerten. Gieb unserm Vaterlande Frieden und Ruhe und steure den blutigen Kriegen in aller Welt. Segne unsern König und jeden unserer Vorgesetzten, und gieb, daß wir unter deinem Schutz und unter ihrer väterlichen Fürsorge ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. So wird

uns dies Jahr froh und zufrieden dahinschwinden und wir werden noch am Ende desselben dir danken und dich preisen, daß du uns erhört und gesegnet hast. Ja, sey uns gnädig und erhöre uns, die Deinen! Amen.

Dir, Gott und Vater, danken wir, auch für dies neue Jahr; wir flehn vertrauensvoll zu dir, du segnest immerdar. — Du leitest still den Strom der Zeit, der Jahre Wechsel-Lauf: drum blickt in hoher Freudigkeit das Herz zu dir hinauf. — Auf unserm neuen Lebenspfad, sey du, Herr! unser Licht; verlaß uns, groß an Rath und That, du, unser Retter, nicht. — Herr! deine Güte sey der Schild, der uns in Noth bedeckt, und unsern Schmerz und Jammer stillt, wenn Unglück uns erschreckt. — Laß leuchten uns dein Angesicht, wenn bang' um Trost uns ist! Sey du, Gott! unsre Zuversicht, bis uns das Grab umschließt. (Mel. 22.)

In der Fastenzeit, oder in den stillen Wochen.

Gebet in den Gedächtnißtagen der Leiden unsers Herrn.

Mit heiligem Ernst und tiefer Wehmuth, göttlicher Erlöser! Versöhner und Retter aller Menschen! gedenke ich in diesen Tagen,

die dir und der Erinnerung an deine Leiden vorzüglich geheiligt sind, an deine unendliche Huld und Erbarmung, nach der du mich geliebet hast bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz. In stiller Andacht erhebe ich, im Glauben an dich, den Sohn Gottes, der sich selbst für mich gegeben, voll regem Dankgefühl mein Herz zu dir, und bete dich an als meinen Herrn, Heiland und Seligmacher. Ach du hast dich meiner Seelen herzlich angenommen und mir und allen sündigenden Menschen Heil und Leben erworben! Dir verdank ich alles, alles was mich hier und dort beglückt und selig macht, Licht in der Finsterniß, Kraft in meiner Ohnmacht und Schwäche, Muth in Leiden, Hoffnung und Trost im Sterben. Dein Bild, das Bild meines besten Freundes, meines größten Wohlthäters, meines sichersten Führers, meiner kräftigsten Stütze in jeder Noth, in jedem Trübsal, soll mir daher beständig vor Augen schweben. Und wo könnt' ich dich besser in dem ganzen Umfange deiner erhabenen Vollkommenheiten, deiner herrlichen Tugenden, deiner großen unendlichen Liebe zu mir, kennen lernen, als wenn ich mich an die Tage und Stunden zurückerinnere, wo du auch um meinetwillen hart und schwer dulderest und so standhaft und freudig starbst. Ja gesegnet sey mir jederzeit das Andenken an dein Leiden

und Sterben, an deinen für mich erduldeten Kreuzestod! Wie willig übernahmst du jede Last und Mühe, jedes Trübsal, das dir auferlegt wurde! Wie ergeben und gehorsam bliebst du deinem Vater bis zum Tode am Kreuz! Wie standhaft, geduldig und ohne Murren ertrugst du so viele unverdiente Schmähungen, Beschimpfungen und Qualen! Wie muthig und gefaßt, wie so ohne alle Furcht und Zagen, dich deiner Unschuld und deines reinen und heiligen Wandels bewußt, gingst du deinem Tode entgegen! Und dennoch empfand deine Seele den ganzen Umfang, den harten Druck und tiefen Schmerz aller der Leiden, unter welchen du seufztest und doch nicht erlagst. Wie flehtest du zu Gott, deinem himmlischen Vater, um Abwendung derselben und um Kraft, sie zu ertragen! Ach es war deine feste Ueberzeugung, er könne dich nicht verlassen, und doch schien es dir, dem göttlichen Dulder, unter der großen Menge deiner Kämpfe und deiner schweren Leiden, er habe dich verlassen, er habe einen Augenblick sein Angesicht vor dir verborgen. Ach so hast du denn alles empfunden, getragen und geduldet, was wir als Menschen empfinden, tragen und dulden können. Aber du littest dies alles um unsertwillen. Denn, fürwahr, du trugst unsre Krankheit, und ludst auf dich unsre Schmerzen; wir aber hielten dich für

den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Du bist um unserer Missethat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen; die Strafe lag auf dir, auf daß wir Friede hätten und durch deine Wunden sind wir geheilet. So nimm denn auch jetzt in den Gedächtnißtagen deiner Leiden meinen innigen herzlichen Dank für diese deine großmüthige Aufopferung, für alle Kämpfe, die du gestritten, für alle Schmerzen, die du auch um meinetwillen übernommen hast. Dir will ich dafür anhangen im Leben und Tode; deinem Beispiele will ich folgen in Freud' und Leid; in deine Fußtapfen will ich treten, und meine Seele dir weihen und heiligen. Um der Sünde willen hast du so viel erduldet, ihre Strafen lagen auf deinem schuldlosen Herzen: o ich will sie daher als mein größtes Verderben fliehen; ich will jede böse Begierde, jede strafbare Neigung, jede unerlaubte Leidenschaft in mir unterdrücken und durch deine Kraft, die in den Schwachen mächtig ist, auch besiegen. Aber auch dann, wenn mich des Lebens Last und Mühen tief zur Erde beugen, wenn Armuth und Dürftigkeit, wenn Noth und Trübsal, wenn Kampf und Streit, wenn Sorg' und Kummer mein Loos ist, wenn ich Schmerzen und Krankheit erdulden soll, will ich, wie du, das Auge zu meinem himmlischen Vater richten und von

ihm Kraft und Stärke, Muth und Beharrlichkeit erflehen. Verlaß mich dann nicht, mein göttlicher Erlöser, und sey mein kräftiger Fürsprecher bei dem Vater, so werde ich auch in meinen Leiden durch ihn und seinen gnädigen Beistand erquickt, getröstet und ermuntert werden, geduldig zu beharren bis ans Ende, so werd' auch ich endlich vollenden und den Sieg davon tragen. Erhöre mich, mein Mittler und Heiland! um deiner unendlichen Liebe willen. Amen.

Laß mir die Feyer deiner Leiden, o großer Dulder heilig seyn! Sie lehre mich die Sünde meiden, und dir mein ganzes Leben weihn; dir, der so ruhig und entschlossen, für mich die Last des Kreuzes trug, deß Herz, als schon sein Blut geflossen, für mich noch heiß voll Liebe schlug. — In hoher Andacht heil'gen Stunden will ich am Leidenshügel stehn, und, Herr, für deine Todeswunden mit Dank und Thränen dich erhöhn, will tief gerührt die Huld ermessen, womit dein Herz die Welt umfaßt, und nie aus Undank es vergessen, was du für mich erduldet hast. — Seyd jetzt, seyd mir auf immer theuer, Gethsemane und Golgatha! Ihr Oerter, wo die Welt die Feyer der allergrößten Liebe sah. Nach euch will ich voll Andacht schauen, wo mein Erlöser litt und starb, und hoffnungsvoll auf den vertrauen, der mir ein ewig Heil erwarb. (Mel. 21.)

Tief gerührt von der Größe deiner Liebe, göttlicher Erlöser, heiliger Dulder, Jesus Christus! sammlet sich jetzt mein Geist in stiller Andacht den unvergeßlichen, hochwichtigen Gedächtnißtag deines Todes zu feyern. Millionen deiner Theuererlösten, Millionen geretteter Seelen erheben sich heut zu dir und vereinigen ihren Dank mit den Schaaren vollendeter Frommen, die schon dort, in den Gefilden des ewigen Lebens, vor deinem Throne in ewigen Lobliedern deinen Namen preisen. Hochgelobet und hochgepriesen sey von mir deine unendliche Erbarmung an dem Tage, an welchem du auch um meinetwillen dein heiliges Leben dahingabst. Welch ein Tag war dir einst der heutige! Was hast du alles an demselben erfahren, empfunden, geduldet, getragen und vollendet! Welche Lasten lagen da auf deinen Schultern! Welche Kämpfe hast du gestritten und bestanden! Welche Schmähungen und Schmerzen ertragen! Welch einen herrlichen Sieg selbst über den schrecklichen Tod am Kreuz errungen! O ich vermag es nicht, dir alles nachzuempfinden und nachzufühlen, was du einst an diesem großen verhängnißvollen Tage empfandest und fühltest! Und wie, auf welch eine tief bewundernswürdige Art und Weise trugst du die

Last so vieler Qualen und Martern, die Schmach des Kreuzes und die Schrecken des Todes! Welch eine Fassung, welch eine Ruhe, welch eine Gelassenheit war dir eigen bis auf den letzten Augenblick deines Lebens; mit welch einer Ergebung in Gottes Willen, mit welch einer Unterwerfung, mit welch einem Gehorsam gegen deinen himmlischen Vater, mit welch einem Vertrauen auf ihn hast du dein großes Werk, die Rettung und Erlösung des menschlichen Geschlechts, vollbracht, bis sich sterbend deine Lippen im Tode schlossen! Mit welcher Liebe hast du heut und immerdar mich geliebet, mein göttlicher Heiland! Wie soll ich es dir danken; welche Opfer soll ich dir dafür darbringen? Ich will ganz der Deine (die Deine) seyn! Nach deinem Sinne, nach deinem Wandel will ich mich bilden, nach deinem Vorbilde will ich leben und dulden, auf dich meine Zuversicht setzen im Leben und im Tode. Muthig und entschlossen will ich, wie du, fortgehn, auf der Bahn der Pflicht und der Uebung guter Werke. Nie will ich meine Hände läßig sinken lassen im schweren Kampfe mit Welt und Sünde, mit Feinden und Widersachern des Guten. Nicht murren und verzagen will ich unter dem Drucke harter und schwerer Leiden, auf der Dornenbahn irdischer Drangsale, sondern Gott, dem Regierer meines Lebens, den Ausgang und das Ende derselben überlassen und mit deinen Worten zu ihm beten: Vater nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe! Wenn ich, wie du, Undank erfahre, wenn mich, wie dich, böse Menschen boshaft verleumden, wenn Jammer und Elend, Trübsal und Kreuz auch mein Loos auf Erden ist: auch dann will ich dir ähnlich zu werden suchen, in deine Fußtapfen treten, gern im Stillen dulden, und ihm, dem Allwissenden, dem heiligen und gerechten Richter, alles anheim stellen. Doch ich bin ein Sünder; ich bereite mir selbst durch meine eignen Verirrungen Sünden und Thorheiten, ein Leben von Elend und Jammer; ich schlage dich vielleicht selbst durch mein sündhaftes Leben von neuem ans Kreuz: o laß mich, mein Mittler und Heiland, mein Versöhner und Sündentilger, heut an dem Tage, wo du mich theuer erkauft hast mit deinem Blute, wo du durch deinen Tod mir Trost, Leben und Unsterblichkeit erworben hast, Gnade und Vergebung finden vor deinen Augen. Ich schwöre es dir, ich will umkehren, die Sünde meiden und dich lieben, wie du mich geliebet hast, bis zum Tode. Und wird früher oder später auch mein Tod herannahen, sey es nach einem langen, harten, schweren Kampfe, oder in schnellen unerwarteten Augenblicken, so gieb, daß ich auch da, wie du, nicht trostlos zage, sondern

ruhig und gefaßt vollende und eben so glaubens- und hoffnungsvoll bete: Vater! in deine Hände befehle ich meinen Geist! Amen.

Preis und Dank! Du hast vollendet, und sankst in des Grabes Nacht! Deine Leiden sind geendet, heut, da du dein Werk vollbracht. In des Lebens Blüthe starb, der uns ew'ges Heil erwarb. Klage mit uns, Erde! klage heut an seinem Todestage. — Sieh, du starbst, der nichts verschuldet, starbst an einem Kreuzespfahl, du, der sanft und still geduldet, harter Leiden große Zahl. Was dein Mund uns einst gelehrt, hat dein Tod auch heut bewährt: Nimm, o Herr! für Kampf und Schmerzen auch den Dank von meinem Herzen. — Blutend hast du mir errungen, Leben, Heil und Seligkeit, drangst durch Nacht und Dämmerungen zu dem Licht der Ewigkeit. Führ auch mich durch deine Macht, durch des Todes dunkle Nacht, bis auch ich am offnen Grabe, einst den Lauf vollendet habe. (Mel. 23.)

Am Osterfeste.

Mit innigem Dank und hoher Freude erhebet meine Seele sich heut zu dir, preiswürdiger Erlöser! an dem Tage deiner glorreichen, wundervollen Auferstehung. Seliger Morgen, an welchem du, der große Todesüberwinder, das Grab durchbrachst und erhaben über Staub und Verwesung in das Leben zurück-

rückkehrtest. So hast du denn dein Wort und deine Verheißung herrlich erfüllt; so bliebst du also nicht ein Spott und ein Opfer der Wuth deiner Feinde; so nahmst du selbst dem Tode die Macht, und gabst uns Leben und Unsterblichkeit. Wie wichtig und hochfeyerlich ist uns allen, den Deinen, der heutige Tag! Fest und unerschütterlich steht nun unser Glaube an dich, den Sohn Gottes, den Herrn des Lebens und Todes. Kein Zweifel, keine Furcht beunruhigt jetzt meine Seele. Dein himmlischer Vater, dem du gehorsam warst bis zum Tode am Kreuz, bis zur Stunde deiner Vollendung, hat dich gerechtfertigt vor der ganzen Welt, hat dich, den Unschuldigen, den größten Dulder, mit Preis und Ruhm und Ehre gekrönt. Heut verstummte das Heer deiner Feinde und Widersacher; heut eröffnete sich selbst die Erde und gab dich, ihren Schöpfer und Gebieter, wieder; heut erscholl es freudig und jauchzend von Mund zu Munde: der Herr ist wahrhaftig auferstanden! Wohl mir daher, daß ich ihn wieder erlebt habe und feyern kann, diesen festlichen, wonnevollen Tag deiner Wiederbelebung und deines Hervorgehens aus dem Grabe. Wie gesegnet und tröstlich ist er für mich und meine Seele! Nun weiß ich es mit fester Ueberzeugung, mit unumstößlicher Ge-

wißheit, daß du mein göttlicher Freund und Erretter, mein vollendeter und verherrlichter Mittler, mein ewiger Versöhner bist: denn jetzt beugen sich in deinem Namen alle Kniee im Himmel und auf Erden! So traue und baue ich denn auch fest auf alle deine Lehren, Verheißungen und Hoffnungen, die du mir einst verliehen hast und auf welche du gestorben und auferstanden bist. Welch eine höchst unerwartete Wendung nahm dein Schicksal; welcher süßer Lohn wurde dir für so viele harte und blutige Kämpfe und schwere Aufopferungen! So lenkt dein himmlischer Vater auch mein Schicksal und mein Loos: so waltet auch über meinen trüben Tagen, über meinen kummervollen Stunden, über jedem Kreuz und über jedem Jammer, der mich trift, seine alles wohlmachende Vatergüte; so wird er auch meine Unschuld retten, wenn ich schuldlos leide; so wird er auch meinen Schmerz in Freude zu verwandeln wissen. Aber du hast auch an dem heutigen Tage dem Tode seine Macht genommen und ihn auf ewig unter deine Füße gethan. Mit Ruhe und Gelassenheit wall' ich daher dem Ziel meiner höhern Bestimmung entgegen. Mag früher oder später mir die letzte Stunde schlagen; der Tod hat nun keine Schrecken für mich. Das Grab, das mich einst aufnimmt, ist auch mir eine sichere und friedliche Ruhestätte nach den Stürmen des Lebens. Doch nur meinen Leib, die morsche, vergängliche Hülle, verbirgt einst der Schooß der mütterlichen Erde: meinem unsterblichen Geist hast du droben in den Gefilden einer bessern Welt ein glücklicheres Loos bereitet, ein neues Leben verliehen. Da lebst du, erhöhter Heiland! da werd auch ich zu dir gelangen und ewig leben! Ja so gewiß du lebst, so gewiß werd auch ich leben. Du bist das Haupt, ich ein Glied an deinem Leibe. Du bist mir vorangegangen; ich werde dir nachfolgen. Selbst aus dem offnen Grabe erblüht mir eine Blume der Hoffnung und des Trostes. Denn den irdischen zerfallnen Leib wirst du einst, großer Hirte deiner Schaafe, wieder hervorrufen und mir verklärt und verherrlicht wieder geben. Denn es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich. So will ich dulden, glauben und hoffen, bis du mein erhöhter Heiland und Mittler, Stifter meiner Seligkeit, meinen Glauben in Schauen verwandeln wirst. Amen.

Jesus, Jesus ist erstanden! Licht strömt in des Grabes Nacht! Er ist frei von Todesbanden, und sein großes Werk vollbracht; ja den Sieg hat er errungen und den letzten Feind bezwungen. — Stimmt nun keine Trauerlieder auf des Frommen Grabe an! Wir betreten sterbend, Brüder, eines

bessern Lebens Bahn. Zu der Wahrheit lichten Höhen, müssen wir durch Gräber gehen. — Unsern Todestag hienieden feyern Selige erfreut, als den Uebergang zum Frieden, als Geburt zur Seligkeit. Weit vollkommner, als auf Erden, sollen wir im Lichtreich werden. Darum sey uns nimmer schaurig, stilles moosumpflanztes Grab, darum sehn wir niemals traurig in dein kaltes Bett hinab, schlummern hin auf Wiedersehn in des Himmels lichten Höhn. (Mel. 18.)

Am allgemeinen Buß- und Bettage.

Mit den Tausenden die heut in deinen Heiligthümern erscheinen und im Gefühl ihrer Mängel, und mannichfaltigen Verschuldungen sich vor dir, heiliger und gerechter Gott, gütiger, erbarmender Vater! demüthigen, falle auch ich jetzt reuevoll und bußfertig vor dir nieder und bekenne dir meine Sünde und Missethat. Auch ich gehöre zu den Verirrten, die des rechten Weges verfehlten und auf mancherlei Abwege in ihr Verderben geriethen! Mein Gewissen, deine Stimme in mir, sagt es mir tiefbeschämend, laut und unverhörbar, daß ich, so gern ich es mir auch verschweige und so stolz ich nicht selten auf meine vermeintliche Tugend bin, dennoch oft fehle und strauchle, und also des Ruhms mangele, den ich vor dir, meinem Herrn und Richter, haben sollte.

Ich darf, ich soll es mir heut, an einem Tage, wo ein ganzes Volk in den Staub darnieder fällt und sein Unrecht erkennt, nicht verheelen, wie elend und unglücklich ich mich selbst, durch meinen verkehrten Sinn, durch meine sündlichen Begierden und Neigungen, durch meine unerlaubten und strafbaren Handlungen auf mannichfaltige Weise gemacht habe! Ach, ich war das nicht, was ich hätte seyn sollen! Ich habe mich mancher Fehltritte, mancher Verirrungen, mancher Sünden schuldig gemacht! Ich habe meine Pflichten, die Pflichten gegen dich, meinen größten Wohlthäter, meinen Herrn und Gebieter, meinen liebevollen Vater und Beschützer, oft vernachläßigt, oder nur zum Theil erfüllt. Ich dachte zu selten an dich, den Heiligen und Gerechten; ich betete zu wenig, oft ohne alle Andacht und innern Drang meines Herzens; ich empfing deine Wohlthaten mit zu vieler Gleichgültigkeit und vergaß es, dir dafür zu danken; um eitler Freuden und Vergnügungen und thörichter Zerstreuungen willen versäumt ich die Gelegenheit, dein göttliches Wort anzuhören und mich durch den Vortrag desselben zu erbauen und zu ermuntern; nicht immer sprach ich deinen Namen mit der gebührenden Ehrfurcht aus und misbrauchte ihn oft in leichtsinnigen Reden und Gesprächen. Meinen Beruf, die Arbeiten und Ge-

schäfte, die mir oblagen, waren mir oft nicht wichtig und theuer genug und ich ließ mir manche Saumseligkeit und Nachläßigkeit, bald aus Trägheit, bald aus Vergnügungssucht, bald aus Leichtsinn oder wohl gar aus Hang zum Laster zu Schulden kommen. Ich erfüllte die Pflichten meines Standes oft nur halb, oft nur zum Schein, zuweilen nur aus Zwang und mit offenbaren Widerwillen. Auch gegen meine Mitmenschen, besonders aber gegen die Meinen war ich nicht so, als ich hätte seyn sollen. Ihr wahres Wohl lag mir nicht immer am Herzen; ich vergaß es, auch für sie zu leben und für sie zu sorgen. Und wie oft versündigte ich mich gegen Andere, bald durch Härte, bald durch Lieblosigkeit; oft war mein Herz ganz verschlossen vor ihrer Noth und ihrem Jammer. Selbst die Sorge für mein eigenes Glück, besonders für das Wohl meiner Seele, wurde von mir oft hintenangesetzt; besser und vollkommner zu werden, war nicht immer mein ganzes Bestreben. Ach, Gott! ich fühle es daher jetzt voll Schaam und Reue, daß ich deiner Gnade und Verzeihung bedarf. So erbarme dich denn meiner und vergieb mir alle meine Sünden. Sie sind mir aufrichtig leid und reuen mich sehr. Es ist mein ernstlicher Vorsatz, mich zu bessern und ein dir wohlgefälliges Leben zu führen. Schaff' in mir, Gott! ein

reines Herz und gieb mir einen neuen gewissen Geist; verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Laß mir um Christi willen, Trost und Gnade finden vor deinen Augen; auch für mich gab er am Kreuz sein heiliges Leben dahin. Nach seinem Sinne, nach seinem frommen Wandel will ich mich bilden; stärke mich nur, daß ich meinem Vorsatze treu bleibe und nie wieder sinke und falle. Erhöre, erhöre mich Vater der Barmherzigkeit, und sey mir gnädig, nach deiner großen Güte. Erbarme dich meiner um Jesu Christi, deines Sohnes, meines Heilandes, willen. Amen.

Du, der alles sieht und kennet, Ewiger! du kennst auch mich; ach! ich bin von dir getrennet; Vater! ach, erbarme dich! Sieh der Reue bittre Thränen, meines Herzens heißes Sehnen, sieh auf mich mit Vaterhuld, und vergieb mir meine Schuld. — Festigkeit fehlt meinem Herzen sieh, es irrt und wanket noch, und mit unruhvollen Schmerzen, fühlt es oft der Sünde Joch. Strauchelnd, ungewiß und träge, geht mein Fuß der Tugend Wege, nur zu oft noch sieht mein Blick auf des Lasters Reiz zurück. — O der du mit Kraft von oben uns zu allem Guten stärkst, der du hoch von mir erhoben, auch auf meine Schwachheit merkst, hilf die Sünde mir bezwingen, glücklich meinen Lauf vollbringen! Vater bis ans Ende sey, dir mein ganzes Leben treu. (Mel. 24.)

Am Fest der Himmelfahrt Jesu.

Der heutige Tag, preiswürdiger Erlöser! war einst der Tag deiner irdischen Vollendung und deiner Erhöhung zum Himmel. Heut erhobst du dich wieder von der Erde, die eine Zeitlang der Schauplatz deiner Wunder und göttlichen Herrlichkeit, aber auch ein Zeuge deiner unendlichen Liebe und Gnade war, womit du das ganze menschliche Geschlecht umfingst. Vollbracht ist also dein Lauf auf Erden, dein rühmliches, gemeinnütziges, segensreiches Wirken für Menschenwohl und unsre Rettung und Beglückung; vollbracht das große Werk der Erlösung aller, die einst in Unglauben und Aberglauben, in Furcht und Bangigkeit, in Zweifel und Trostlosigkeit verschmachteten; vollbracht das große Tagewerk deiner zahllosen Anstrengungen und Kämpfe, deiner Leiden und Trübsale, womit du uns so theuer erkauft und die Strafen unserer Verschuldungen getragen hast. So hast du nun glorreich und herrlich errungen die Krone des größten und seligsten Sieges, der jemals erkämpft wurde; so ward dir nach so vielen harten und schweren Arbeiten, nach einer so langen Reihe mühvoller Tage der süßeste Lohn, droben bei Gott, deinem himmlischen Vater. Welch ein Tag der Freude, des Trostes und der seligsten Hoffnung ist daher der heutige

für uns alle, die an deinen Namen glauben! Jetzt ist alles erfüllt und vollendet, was du verheißen hast; jetzt verehren wir dich als unsern erhöhten und verherrlichten Mittler; jetzt beugen sich vor dir, dem Sohne Gottes, aller Knie im Himmel und auf Erden, und beten dich an als ihren Herrn und Seligmacher. Aber wie gesegnet und trostreich ist auch mir, deine feyerlich-stille Wiederkehr zu Gott, deine so glorreiche Erhöhung zum Himmel! So erreicht noch jetzt der emsige und müde Waller das Ziel; so ringe und kämpfe ich nicht umsonst, wenn ich ohne Schuld leide und dulde, sondern erlange gewiß einmal das Kleinod; so harret auch mir, wenn ich dir, meinem Erlöser ähnlich, beharre bis ans Ende, in der Vollendung guter Werke, im Streite gegen Welt und Sünde, unter dem Druck harter Trübsale und Leiden, die Stunde der Vergeltung und des seligsten Gnadenlohns, den dein himmlischer Vater allen Treuen verheißen hat. Empor zum Himmel, in die Heimath seliger Geister, in das Vaterland der Frommen, hast du dich erhoben, als eine lichte Wolke dich umschloß, mein göttlicher Mittler! So ist denn auch für mich das Leben auf Erden nur der Anfang meines wahren Daseyns; so endet der Tod nicht meine ganze Laufbahn; so verlaß ich auch nur auf eine kurze Zeit die Meinen, wenn ich sterbe;

so hast du auch für mich eine andere Wohnung bereitet, die ewig ist im Himmel. Du bist mir vorangegangen: wohl mir! wenn ich dir nachfolge, wenn mein Abschied von der Welt so ruhig, so vorbereitet erfolgt, wie der Deinige. O ich will daher oft daran gedenken, daß auch ich keine bleibende Stätte habe, sondern die zukünftige suche, daß nicht die Erde, sondern der Himmel mein Vaterland, mein bleibender Aufenthalt, ist. Dies soll mich ermuntern und stärken, wie du zu wirken und Gutes zu thun, so lange es Tag ist. Auch die mühvollsten Arbeiten, auch die größten Anstrengungen, auch die härtesten Widerwärtigkeiten will ich nicht scheuen, sondern mich gern denselben unterziehen, eingedenk des süßen Lohns, der dem Beharrlichen beschieden ist! Aber auch im Kampf mit den Leiden und Uebeln des Lebens will ich nicht erliegen und verzagen: denn selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet, denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfahen, die Gott bereitet hat denen, die ihn lieben. So will ich denn im Glauben an dich Gutes thun und nicht müde werden, dulden und arbeiten, kämpfen und ringen, bis auch mir am Ziel der Vollendung die Krone winkt. Dann wirst du, verherrlichter, hocherhöhter Heiland! mich einst zu dir ziehen und in deinem ewigen, unsichtbaren

Reiche, wo du jetzt mit Gott deinem himmlischen Vater in gleicher Macht und Majestät lebest und herrschest, unaussprechlich beseligen! Ja bei dir ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten immer und ewiglich. Amen.

Du, du kamst uns zu erlösen und das Opfer ist vollbracht, das von aller Schuld des Bösen uns befreit und selig macht. Seine Frucht uns zuzuwenden, steht nunmehr in deinen Händen. Ewig unser Haupt zu seyn, gingst du in den Himmel ein. — Huldreich sorgst du für die Deinen; du versäumst ihr Bestes nie; zählst die Thränen, die sie weinen, tröstest und belohnest sie. Alle, welche treu dir bleiben, und dein Werk mit Eifer treiben, nimmst du einst nach Kampf und Streit, auf in deine Herrlichkeit. — Unser Vorbild, sey erhoben! Weil wir leben, wollen wir dich mit Herz und Munde loben, dir nur folgen, leben dir, stets auf deine Stimme hören; hilf, daß wir dich treu verehren, bis der ganz verklärte Geist, dich mit allen Himmeln preist. (Mel. 24.)

Am Pfingfeste.

Während die verjüngte Natur ihre ganze Herrlichkeit vor mir entfaltet und rings um mich her alles zu einem neuen Leben erwacht und mit neuen Kräften erfüllt sich des blühenden Frühlings erfreut, feyere ich, Geist

Gottes, Geist vom Vater und dem Sohne! mit allen Christen, das Gedächtniß deiner Wunder. In unerforschlicher Fülle und Kraft ergoß sich einst in den Morgenstunden dieses unvergeßlichen Tages dein Segen über die Jünger und Boten unsers Herrn, über die Glücklichen und Auserkornen, denen durch dich ein Licht aufgieng mitten in der Finsterniß. Von dir erfüllt und ausgerüstet wurden sie würdige Zeugen und Herolde dessen, der sie berufen hatte, seine große Thaten kund zu thun vor aller Welt. Deine Kraft war in den Schwachen mächtig und durch ihren Mund verbreitete sich deine göttliche Lehre bis an das Ende der Erde. Sey hochgelobet und hochgepriesen für diese Wunder deiner Gnade, für diesen unaussprechlichen Segen deines Wirkens und Waltens! In allen Ländern und in den entferntesten Gegenden und Orten erschallt nun die Stimme des Evangelii, und verschwunden ist die Nacht des Wahns und des Aberglaubens, die Finsterniß, die ganze Völker bedeckte. Licht und Wahrheit, Ruhe und Trost, Hoffnung und Zuversicht ist nun das Eigenthum der Völker, die sonst in Furcht und Bangigkeit verschmachteten. Wohl mir, daß ich auch, o heiliger und guter Geist! an diesem Segen Theil genommen habe, daß auch mir die Lehre meines Heilandes eine Leuchte meines Fußes und ein

Licht auf meinem Wege geworden ist, daß ich nicht irre, wie ein des Weges Unkundiger, auf der Wallfahrt zur Ewigkeit. O erleuchte nur ferner meinen Verstand und erwärme mein Herz für alles Gute, wie du damals, in den Zeiten meines Erlösers und den ersten Boten desselben, Licht und Wärme überall verbreitetest. Gieb, daß dein sanftes und wohlthätiges Licht immer heiterer hervorstrahle, immer kräftiger wirke, und wie jetzt der Strahl der erquickenden Frühlingssonne, ringsumher alles belebe. Doch ergieße dich auch in mein Herz, Urquell alles Guten! und wirke in ihm, wie in den Seelen der Apostel, heilsame und wohlthätige Veränderungen. Richte meinen Sinn und Wandel nur auf das Eine Nothwendige, und laß mir an deiner Gnade genügen, denn deine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Stärke mich im Kampf mit Welt und Sünde, im Streit mit meinem Fleisch und Blut, in den Gefahren, die meinem Glauben und meiner Tugend drohen, mit Muth und Beharrlichkeit, und weihe dir selbst meinen Leib und meine Seele zu einem dir wohlgefälligen Tempel, zu einer dir heiligen Wohnung. Hilf mir jeden Reiz zum Bösen, jede Anfechtung des Lasters glücklich überwinden, auch selbst unter den Leiden des Lebens und unter harten und schweren Trübsalen nicht zu verzagen. Sey du mein Tröster,

wenn ich traurig bin, mein Retter und Beistand, wenn mich alles verläßt. Erhalte meinen Glauben und meine Zuversicht zu dir, und zu meinem himmlischen Vater, und weiche nicht aus meinem Herzen, so lange ich lebe. Will ich straucheln und fallen, so richte mich auf, und sey in deiner Gotteskraft in mir, dem Schwachen mächtig. In Angst und Trübsal, in Schmerz und Krankheit, in Noth und Tod stehe mir bei, und hilf mir glücklich überwinden. Sey auch dann, wenn ich einst vollbracht habe meinen Lauf auf Erden, wenn ich schwach und kraftlos auf meinem Lager meiner nahen Auflösung entgegen sehe, wenn meine Augen schon brechen und meine Lippen sich verschließen, mein kräftiger Beistand und erhöre meinen letzten Seufzer. Heil mir, wenn ich in deiner Kraft vollende, dann bin ich unaussprechlich selig! Amen.

Ich blick hinaus zur Frühlingsflur und seh das Leben sprießen; seh aus den Händen der Natur den Strom des Lebens fließen. Ich schaue um mich nah und fern, und staunend ruf ich, Geist des Herrn! wer zählet deine Wunder? — Du sendest deinen Sonnenstrahl, ihn trinken Flur und Haide! Auch mich erweckt im Lebensthal dein Segensblick zur Freude. Ich rufe, wie mein Herz michs heißt: Geist Gottes, heilger Freude Geist! verlaß, verlaß mich nimmer. — Geist Gottes! du der Liebe Geist, der sich in dem Gefilde, wie in des Menschen Brust erweist durch segensvolle Milde, ermuntre mich zur schönsten Pflicht! O wär auf Erden Liebe nicht: wo wär für uns ein Himmel? — Auf, meine Seele! lob den Herrn! ihn preist des Haines Blüthe; es tönet laut von Stern zu Stern: „Wie groß ist Gottes Güte!“ So nahe, Gott bist du auch mir: ich flehe kindlich fromm zu dir. Dein Geist verlaß mich nimmer! — (Mel. 11.)

Am Michaelisfeste.

Mit tiefer Ehrfurcht nenne ich auch heut, unendlicher ewiger Gott, Urheber aller Erschaffenen, im Himmel und auf Erden, deinen heiligen und großen Namen. Die Erde ist voll deiner Güter und ringsumher erfüllt von den Millionen von Wesen, denen du Leben und Daseyn verliehen: aber auch die Himmel verkündigen deiner Hände Werke. Myriaden von Welten schimmern in sternhellen Nächten zu deinem Preise herab und feyern im sanften Lichtglanz ihrer Herrlichkeit den Umfang deiner Majestät und Macht. Doch höher und lauter preist dich das Loblied der Engel, die vor deinem Thron in ewigen Preisgesängen dich, als ihren Schöpfer und als den Vater aller Geister, anbeten und verehren. Unendlicher! wie groß ist das Gebiet deiner Schöpfung; wie zahllos die Menge

der Erschaffenen; welch' eine unendliche Reihe von Wesen erfreut sich durch dich ihres Daseyns und ihrer mannichfaltigen Vorzüge. Auch ich, der sündigende, schwache Mensch, der Bewohner des Staubes und der vergänglichen Erde, schließe mich an, an die Kette höherer, unsichtbarer Geister, die du in einer andern Welt zu einer größern Seligkeit berufen hast. Gott! was ist der Mensch, daß du dich seiner so annimmst, das Menschenkind, daß du seiner so gedenkst? Welche Vorzüge hast du mir verliehen; zu welch' einem Range hast du mich erhoben! Doch nicht blos anschließen darf ich mich an jene Chöre seliger Geister, die du als Herolde deiner großen Macht und ewigen Liebe, und als stete Boten deines heiligen Willens erschufst und erhältst, sondern sie nehmen auch Antheil an meinem Schicksal, sie erfreuen sich meiner Fortschritte im Guten, sie feyern die Stunde meiner Besserung und meines Aufstehens vom Fall. Ach! und längst, eh ich noch deinen Namen, Allerbarmender! nennen konnte, waren sie für mein ewiges Wohl bedacht, erschienen sie als deine heiligen Boten zu unserer aller Beglückung auf Erden. Und noch sind sie, nach dem Zeugniß deines göttlichen Worts, ausgesandt zum Dienst um derentwillen, die ererben sollen die Seligkeit. Wie

freue

freue ich mich daher schon hier auf ihren seligen Umgang, wenn ich einst am Ende meines Lebens auf Erden, nach treu vollbrachten Laufe, durch deine Gnade in ihre Gemeinschaft gelangen werde. Heiliger Gott! bewahre daher mein Herz und meinen Wandel vor allen Beflecken der Sünde, des Lasters und vorsätzlicher Verirrungen. Laß mich nichts denken, thun und beginnen, was mir die Unschuld und die Reinigkeit meines Herzens und das unaussprechliche Glück eines guten Gewissens beflecken und rauben kann. Gern und freudig, wie sie, diese seligen Bewohner des Himmels, laß mich deinen Willen thun und stärke selbst mein Herz zu allem Guten. Wie sie, laß mich auch im Stillen, unbemerkt vor den Augen der Welt, und in reinen, heiligen Absichten, Gutes thun und nicht müde werden. Was sie mir, seit dem ersten Tage meines Lebens, in den hülflosen Jahren der Kindheit und Jugend, in so vielen Stunden der Gefahr und Noth wohlwollend und liebreich waren, schützende und rettende Engel, das laß mich denen seyn, welchen ich helfen kann, und helfen soll. O wohl mir, wenn ich ihnen darin schon hier ähnlich würde und keine Gelegenheit dazu verabsäumte! Stärke mich selbst, o Gott! in diesem Vorsatze und laß mich oft ein freundlicher En-

gel meiner leidenden und hülfsbedürftigen Mitmenschen seyn. Wie glücklich werde ich mich dann fühlen, wenn ich einst, nach deiner gnädigen Verheißung, ewig zu ihnen gelange, und meinen schwachen Dank mit ihren ewigen himmlischen Lobliedern vereinige!

An den Ring der Erdenwelten schließt sich an die Geisterwelt. Einst nach der Vollendungsstunde, wenn der dichte Schleyer fällt, einst, wenn wir hinüberschweben über Grab und Eitelkeit, reichen Brüder uns die Hände, Brüder in der Ewigkeit. — Engel nennt sie unsre Sprache, lieblich mahlt sie unser Geist, stellt sie vor dem Weltenthrone, wo ihr Lied den Schöpfer preist; angethan mit weißen Kleidern, Friedenspalmen in der Hand, ausgeschmückt mit Kraft und Tugend, ewig rein, wie ihr Gewand. — Reine Wesen, Himmelskinder, schön durch ew'ge Heiterkeit! ach, der Glaube ist so selig, daß ihr unsre Freunde seyd, daß euch unser Schicksal rühret daß ihr uns zur Seite steht, unsre stille Tugend segnet, unsre fromme Thräne seht. — O, wer wollte sich nicht scheuen vor geheimer Lasterthat! nicht mit Schaam zurücke treten von verbotnen Sündenpfad? Ist es möglich, daß der Pilger sein erhabnes Ziel vergißt, wenn er den Gedanken denket, daß er unter Engeln ist? — Auf mein Geist in jene Welten, wenn die Erde dich umstrickt! auf, zu jenen Freigeborren, wenn dich deine Fessel druckt! Fleug empor zu jenem Ziele aus der Finsterniß zum Licht: Gott und Engel sind dir nahe, kämpfe, ringe, weiche nicht. — (Mel. 12.)

Herr, unser Gott, gnädiger, gütiger, barmherziger Vater! Du krönest das Jahr mit deinem Gut; du thust deine milde Hand auf und sättigest alles, was da lebet mit Wohlgefallen. Rings um uns her verkündigt uns alles deine ewige Weisheit und Güte, und den Reichthum deiner Gnade und Barmherzigkeit. Tausende deiner dankbaren Kinder erscheinen heut in deinen Heiligthümern dir die Opfer ihrer Herzen mit frommer Rührung zu Füssen zu legen. Wohl sind unsre Seelen tief und innig bewegt, denn du hast dich auch in diesem Jahre uns allen nicht unbezeugt gelassen. Von dir hervorgerufen keimte die im Schooß der Erde verborgene Saat; unter deinem Schirm erblühten die Auen und Triften; unter deiner Obhut schmückte sich der Baum mit duftenden Frühlingsblüthen und segensreichen Früchten. Von dir gesandt erwärmte der milde Sonnenstrahl die todte, erstarrte Erde; befeuchtete der erquickende Thau die lechzenden Pflanzen und Kräuter; tränkte ein fruchtbarer Regen zur rechten Zeit, Wiesen und Gärten, Fluren und wogende Getraidefelder. Du gabst dem Boden Fruchtbarkeit und Gedeihen und segnetest auch in diesem Jahr die Anstrengung ge-

schäftiger Hände. Alles, alles, was (wir) die fleißigen Landleute eingesammelt haben im Schweiß des Angesichts, unter regen und rastlosen Bemühungen, bei sauern und schweren Arbeiten ist dein Geschenk und deine Gabe; denn du hörst nimmer auf uns zu segnen und wohlzuthun, und deine treue Verheißung zu erfüllen; so lange die Erde steht, soll nicht aufhören Saamen und Ernte, Frost und Hitze, Tag und Nacht. Sey hochgepriesen für den Reichthum, für die überschwengliche Fülle deines Segens, für die mannigfaltigen Mittel zu unserer Nahrung und zu unserem Unterhalt, die du uns auch in diesem Jahre so gnädig und mild verliehen hast. Jede angefüllte Vorrathskammer, jede reiche Scheuer ist ein Zeuge und Herold deiner ewigen Erbarmung. O ich müßte unempfindlich seyn, wenn mich nicht, o liebreicher Gott! der Anblick deiner unzähligen Gaben zur innigsten und dankbarsten Freude, aber auch zu einem festen und unerschütterlichen Vertrauen auf deine fortwährende Hülfe und fernere gnädige Fürsorge erwecken sollte! Ja ich freue mich deiner, und will es nie vergessen, was du an uns allen, deinen Kindern, jetzt und immerdar Großes und Gutes gethan hast. Nimm den Dank auch von meinen schwachen Lippen für deinen Segen; nimm ihn für die unzählbare Menge eingesammelter guter Früchte, für jede leibliche Wohlthat, die uns aus deiner milden Hand von Feld und Flur zu Theil wurde. Nie, nie will ich deiner vergessen, wenn ich sie genieße, und mich ihres Besitzes erfreue. Laß dir nur wohlgefallen die Opfer meines Herzens, die ich dir heut darbringe. Ich gelobe es aber auch dir, meinem größten Wohlthäter, alle deine Gaben und Geschenke gewissenhaft anzuwenden. Nie will ich sie leichtsinnig verschwenden, nie unmäßig mißbrauchen, nie eigennützig meinen Brüdern vorenthalten, oder sie vielleicht, schnöden Gewinnstes willen, umkommen lassen. Mit bereitwilligem Herzen will ich auch Armen und Dürftigen, Hülflosen und Bedrängten, meine Hand öffnen und dir, dem milden Geber, ähnlich, im Wohlthun nie müde werden. Sollte es aber auch mir an dem mangeln und fehlen, was zu meiner Leibes Nahrung und Nothdurft gehört, so will ich nicht verzagen und ängstlich besorgt seyn; sondern dir, dem besten Vater seiner Kinder, der die Raben nährt und dem Vieh sein Futter giebt, dem Regierer meiner Schicksale, alles getrost überlassen, stets eingedenk deiner göttlichen Verheißung: ich will dich nicht verlassen und versäumen. Du bist der Erhalter und Versorger der ganzen Welt, du wirst also auch mich nicht vergessen, und für meinen Un-

terhalt und mein Auskommen stets Sorge tragen. So will ich denn mit frohem Herzen mich deiner fernern Leitung überlassen und auch in meinem Stande und Beruf und nach den mir von dir verliehenen Kräften guten Saamen für die Ernte in der Ewigkeit ausstreuen. Einst erblüht auch diese Saat zu einem schönen und herrlichen Erntefeste vor deinem Throne. Darum stärke mich, o Gott! daß ich Gutes thue und nicht müde werde, damit ich dort vor dir, in einer seligern und glücklichern Welt, nach der mühvollen Saatzeit dieses Lebens im himmlischen Segen, durch deine Gnade ernten möge ohne Aufhören.

Du schenktest Sonnenschein und Regen, für jede Frucht zur rechten Zeit, und gabst dem Saamen Kraft und Segen, den Menschenhände ausgestreut. Für Millionen deiner Kinder, reicht deiner Gaben Reichthum hin; du nährst den Frommen, nährst den Sünder mit ewig treuem Vatersinn. — Wer kann die Güte ganz ermessen, die weiter, als die Wolken reicht! wer undankbar der Treu vergessen, die nie von uns im Staube weicht! O nimm in heißen Freudenzähren, in jedem Pulsschlag unsern Dank! Wir wollen ewig dich verehren, durch Thaten, wie durch Preisgesang. — Was du uns gabst wohl anzuwenden, gieb Mild, ins Herz, gieb uns Verstand; nicht um es üppig zu verschwenden, empfingen wirs aus deiner Hand. So lehr uns, Geber milder Gaben, auch mäßig im Genuße seyn, mit dem, was wir empfangen haben, die Armen wieder zu erfreun! (Mel. 21.)

Am Reformationsfeste.

(Den 31. Oktober.)

Licht und Wahrheit, Allgütiger! sind Strahlen deiner ewigen Liebe. Wohlthätig wirkst du in dem Reiche des Sichtbaren, wie des Unsichtbaren. Mag die Nacht des Irrthums und des Aberglaubens, der Unwissenheit und des Wahns noch so lange dauern und ringsum alles verhüllen, endlich leuchtet uns doch o Gott, dein Licht mitten in der Finsterniß, endlich erhebt sich doch aus den dunkeln Schatten ein heiterer und herrlicher Tag. An die Morgenröthe einer glücklichern, bessern Zeit erinnert uns auch das heutige Fest. Von dir erweckt, hervorgerufen und erleuchtet erschien er der Unvergeßliche, dessen Namen noch heut alle Freunde des Lichts und der Wahrheit mit hoher Achtung nennen, durch den ein großes und herrliches Werk auf Erden begonnen ward. Gott! wie tief waren einst Millionen hinabgesunken; wie schimpflich schmachteten sie unter den drückenden Fesseln der menschlichen Satzungen und des menschlichen Uebermuths; wie verloren waren alle Rechte des Geistes und des Gewis-

sens! Da sandtest du ihn, wie der Herr jene heiligen Boten, mitten in eine Welt von Irrthum und Trug, ohne Menschenfurcht und mit felsenfesten Vertraun auf dich, den Beschützer der Wahrheit, die vom Himmel stammt, deren heiliger Urquell du selbst bist, ewiger Gott und Vater! Er kämpfte und siegte durch deinen starken Arm, denn du allein warst sein Schild und seine veste Burg in allen Anfechtungen seiner Feinde. Nimm unsern Dank auch für diesen Zeugen der Wahrheit, für dies Werkzeug deiner göttlichen Gnade und für alles Gute, das du uns durch ihn erwiesen hast. Wohl uns, die Ketten sind zerbrochen, die Nacht ist entflohen und im Lichtglanz deiner himmlischen und tröstenden Wahrheiten wandeln wir nun unserm höhern Ziele getrost entgegen. So sey denn auch, so lange wir leben, dein Wort, o Gott! unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserm Wege. So verdunkele sich nie von neuem unser Himmel in Wahn und Irrthum, in Thorheit und Aberglauben! So verbreite sich denn immer mehr deine reine, unverfälschte Lehre, des Geistes herrliche Freiheit, und des evangelischen Glaubens köstlicher Schatz, lauter und wahr, wie ihn Jesus Christus, unser Herr, selbst verbreitete, in unser aller Herzen. So sey auch für uns, die deinen Namen bekennen, dein wiedergeschenktes Evan-

gelium unser Licht in der Finsterniß, unser Trost in den Leiden des Lebens, unsre Hoffnung am Grabe, und eine Kraft, selig zu machen, alle, die daran glauben. Freudig und gewissenhaft wollen wir aber auch jede Gelegenheit benutzen, uns mit dem Inhalt der heiligen Schrift, des ehrwürdigen Buches, bekannt zu machen, das aus den Händen jenes Frommen, dessen Andenken wir heut erneuern, so klar und verständlich, hervorging. Theuer und werth sey es uns, und unsern Kindern. Aus ihm ergieße sich ein wohlthätiger Strom des Lichts und der Wahrheit über alle Bewohner der Erde. Sende aber auch treue Hirten und Lehrer in deine Gemeinen, daß nie untergehe das Reich der Wahrheit und Tugend und dein heiliges göttliches Wort, sondern bleibe und immer segensreicher wirke, damit es überall besser werde hienieden. Einst aber führe uns über alle Dunkelheiten dieses Lebens zu dem vollkommensten Lichte, in dem wir ewig wandeln und ewig selig seyn werden. Amen.

In des Irrthums Sklaverei, seufzte, Jesu, deine Heerde, mächtig schlug die Tyrannei in den Staub den Sohn der Erde, und sie sprach von ihrem Thron selbst Gesalbten Gottes Hohn. — Ganzer Nationen Blut trank des Irrwahns Ungeheuer und des Aberglaubens Wuth schuf ein allverzehrend Feuer; und der Dulder Auge sah, kei-

nen Strahl der Hoffnung nah. — Endlich riefst du deinen Knecht, ihn, den Unerschrocknen, Treuen, und das irrende Geschlecht konnte sich errettet freuen; freun des Lichts auf dunkler Bahn, frei von Trug und schnöden Wahn. Du, du stärktest ihn, da schwieg bald der Feind, gebeugt zum Staube. Seinen Schritten folgte Sieg, den Triumph erfocht sein Glaube. Dank dir, was er für uns that! Wunderbar ist, Herr dein Rath. (M. 25.)

In der Adventszeit.

Heilige und frohe Tage, in denen ich jetzt lebe, seyd mir gesegnet durch den, der gekommen ist, selig zu machen, das verloren ist. Wie danke ich dir, o Gott! und bin fröhlich in dir, daß du sie mir von neuem geschenkt hast, und daß ich sie jetzt in der Stille meines Herzens und mit der freudigsten Erhebung desselben zu dir, innig gerührt durch deine unendliche Liebe und Erbarmung feyern kann. Wie gütig, wie gnädig bist du, mein Vater und mein Gott! Du willst, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Liebreich nimmst du dich eines jeden deiner Geschöpfe an und erbarmst dich aller deiner Werke. Sey hochgelobet und hochgepriesen, daß du aus großer Liebe zu uns deinen eingebornen Sohn, Jesum Christum, in die Welt gesendet, auf daß

alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Wohl mir, auch zu meinem Heil, zu meinem Trost, zu meiner Ruhe und zur Rettung meiner unsterblichen Seele ist er einst erschienen auf Erden in menschlicher Gestalt: denn wie die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers gleichermaßen theilhaftig gemacht worden. Welches Licht, welche Freuden, welche Aufschlüsse und Belehrungen, welche Verheißungen und Hoffnung verdanke ich ihm, diesem Retter und Beglücker aller Menschen! O auch in meiner Seele ist mir durch ihn eine Sonne aufgegangen mitten in der Finsterniß. Wie unglücklich und elend wäre ich, hätte ich nie seinen heiligen Namen nennen, nie die freundliche Stimme seiner unaussprechlichen Liebe zu mir vernehmen können! Lobpreisend deine unendliche Huld und Gnade, Allerbarmender, der ihn mir sandte, will ich ihn daher in diesen Tagen von neuem freudig empfangen und in mein Herz aufnehmen. Eröffnen soll es sich freiwillig jeder heilsamen Wahrheit, die er verkündigte, jedem himmlischen Troste, der seinen Lippen entströmte, jeder hellen Aussicht, die er mir enthüllte, und so freundlich erheiterte. Nie, nie will ich ihn durch Verirrungen und Sünden betrüben, und gleichsam wieder von mir hinausstoßen. Mein Sinn und mein ganzes Leben soll ihm

geheiliget seyn, der mich erworben und gewonnen hat. Stärke mich nur, o Gott! in diesen Vorsätzen und Entschlüssen. Richte unter allen Reizungen und Versuchungen der Welt und meines eigenen oft verkehrten Herzens meinen Blick auf ihn, den Anfänger und Vollender meines Glaubens. So wird es mir nie an Trost und Ruhe, an Hoffnung und Freudigkeit mangeln! Ja mit freudiger Zuversicht werd ich selbst dann, wenn er wieder kommen wird zum Gericht, im Lichtglanz des Himmels und in der ganzen Majestät und Herrlichkeit seines göttlichen Wesens, vor ihm erscheinen, und aus seinem Munde ein gerechtes und nachsichtsvolles Urtheil empfahen, So erhöre und erbarme dich meiner, o Gott! und erhalte mein Herz unsträflich bis auf den Tag der Zukunft Jesu Christi. Amen.

O du, an den ich glaube, des Vaters ein'ger Sohn, erniedrigst dich zum Staube, erschienst vo. Himmelsthron, die Deinen zu befreien von Irrthum, Sünd' und Schuld, sie alle zu erfreuen mit gnadenvoller Huld. — Einst streute man dir Zweige im lauten Jubel hin: voll Huld und Liebe neige zu dir auch meinen Sinn, damit ich dich empfange noch würdiger, als dort, der ich nach dir verlange, mein Heil, mein Herr und Hort! — (Mel. 17.)

Gelobet seyst du, Jesus Christus, Sohn des Allmächtigen, Eingeborner deines Vaters; ewiger Abglanz seiner Herrlichkeit, gelobet und hochgepriesen an dem Feste, an dem Millionen anbetend und frohlockend sich deiner Geburt auf Erden und deiner Menschwerdung so innig erfreuen! Welch ein frohes Ereigniß, welch eine wundervolle Begebenheit feyern heut die Schaaren deiner Erlösten! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke wiederfahren soll, denn euch ist heute der Heiland geboren, Christus, der Herr; so machte uns einst ein göttlicher Bote deine freudenreiche Erscheinung kund, und himmlische Heerschaaren feyerten diesen deinen Eintritt in die Welt in dem herrlichen Lobgesange: Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden und dem Menschen ein Wohlgefallen. O wie viel hast du nicht für uns gethan! Wie tief hast du dich erniedrigt; wie liebevoll, barmherzig und gnädig dich entäußert deiner höhern göttlichen Würde, und Knechtsgestalt angenommen. In unser Fleisch und Blut, in unsre schwache und hülflose Menschennatur, hast du dich zu der Zeit gekleidet, Sohn Gottes, den selbst die Engel, die Bewohner des Himmels, anbeten, und es nicht verschmäht, unser Bruder und ein Mitgenoß un-

serer Niedrigkeit und unserer Trübsale zu werden. Nur um unsertwillen bist du arm worden, damit wir durch deine Armuth reich würden. Nimm heut von uns allen, die sich deiner Ankunft auf Erden und deines segensreichen Lebens unter uns erfreuen; unsern innigsten und herzlichsten Dank. O wir sind unaussprechlich glücklich, daß du, o Jesu! Rath, Kraft, Held, Friedefürst, erschienen bist zu unserm Heil und zu unsrer Rettung. Nun liegt uns der große Rathschluß Gottes des Unerforschlichen, zu unserer Seligkeit, klar und offen dar. Nun hast du über alle unsere Zweifel und Dämmerungen ein helles und wohlthätiges Licht, das Licht der stillen Fürsorge unsers Vaters im Himmel, wohlwollend verbreitet. Nun fühlen wir uns geehrt, beglückt und zu Gott emporgehoben, da du einst selbst ein Mensch warest, wie wir. In deinem Eintritt auf Erden sehen wir alle das Walten und Leiten einer sanften treuen Vaterhand, die uns alle umfaßt und uns alle rettet und beglückt. Jetzt drückt mich keine Armuth, keine Verachtung, keine Schmach, kein Leiden und Trübsal der Erde danieder, denn du, o Göttlicher, hast ja auch von der Krippe an bis zum Kreuz gelitten, gerungen und gekämpft, bis du herrlich siegtest über alle deine Feinde. Jetzt will ich Mangel und Noth, Kummer und Sorgen

und jedes Bittere, was die Erde mit sich führt, gern und willig ertragen: denn der Weg der Leiden war ja auch für dich der Weg zur Verherrlichung und zur Vollendung. Kämpfen und ringen will ich aber auch muthig und getrost mit der Sünde und den Lüsten dieser Welt, die dich, den Heiligen und Unbescholtnen, hienieden so tief betrübten und dir ein so trauriges Leben bereiteten. Reinige nur selbst, o Jesu! meine Seele von allen Befleckungen des Lasters, damit ich, dem Willen deines himmlischen Vaters gemäß, ernstlich verleugne alles ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig lebe in dieser Welt. Erinnere mich täglich daran, daß ich nur dann Theil an deiner wohlthätigen Erscheinung auf Erden, an deiner wundervollen Menschwerdung, an deinem einst thätigen Leben und Wirken unter uns und an deiner durch dich gestifteten Erlösung und Versöhnung des menschlichen Geschlechts, nehmen kann, wenn ich dir ähnlich zu werden mich bestrebe und mein Herz dir heilige zum Eigenthum und zum Fleiß in guten Werken. So weihe ich es dir denn heut, zu einem dir wohlgefälligen Opfer, so stärke und unterstütze mich aber auch mit deiner Kraft, daß ich nicht wieder sinke und strauchle. Immer mehr mit dir vereinigt in der Heiligung, in der Liebe, und im Glau-

ben an dich, den Sohn Gottes, hoff' ich dann auch einst im Tode zu dir zu gelangen und die Herrlichkeit zu schauen, die dir eigen war, ehe der Welt Grund gelegt war, die Herrlichkeit des eingebornen Sohnes, voller Gnade und Wahrheit. Amen.

Ewig sey dir Lob gesungen, Menschgewordner Gottes Sohn! Liebe hat dich nur gedrungen, daß du von dem Himmelsthron bist in diese Welt gekommen, und uns Sterblichen zu gut, wie die Kinder Fleisch und Blut hast so willig angenommen. O wer ist an Huld dir gleich? Wer, wie du, so gnadenreich? — Liebend kamst du uns entgegen, uns vom Elend zu befreyn; wurdest aller Völker Segen, suchtest allen Trost zu seyn. Hat die Sünd uns gleich verdorben: o so hast du neue Kraft, uns zur Heiligung verschafft, und das große Heil erworben, einst von Sünden völlig rein, ganz dir gleichgesinnt zu seyn. — Bis in Ewigkeit gebühret, dir nun unser Dank und Ruhm; nimm ihn, hoch hast du geehret, uns, dein Volk und Eigenthum. Nimmer will ich dein vergessen, dir will ich mich ganz vertraun, gläubig auf dein Vorbild schaun, deine große Huld ermessen. Gieb, daß ich für deine Treu, ewig dir ergeben sey. (Mel. 14.)

Am Jahresschluße.

Am letzten Abend eines Jahres.

Gott! Unsre Tage fliehen schnell dahin: aber du bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. In wenig Stunden ist uns abermal ein ganzes Jahr unaufhaltsam und unwiederbringlich entflohen. Die dunkeln Schatten der Nacht werden es bald auf ewig verhüllen und nimmer wiederkehrend wird es hinabsinken in das stille, aber unbegränzte Meer der Ewigkeit, das alle Tage und Jahre unsers Lebens in sich aufnimmt. Ach wie unvermerkt ist uns dieser kostbare Theil unsrer Lebenszeit dahingeschwunden; wie mannichfaltig war der Wechsel von Veränderungen, Schicksalen, Freuden und Leiden, den es mit sich führte, indem es uns bald durch Blumenauen froher, erwünschter Ereignisse, bald auf rauhen und schroffen Pfaden bittrer Erfahrungen und trauriger Schicksale unserem Ziele näher brachte. O wie viel hab' auch ich in diesem bald auf ewig entflohenen Jahre erfahren, empfunden, entbehrt, geduldet und getragen! Welche Summe von unverdienten, unaussprechlichen Wohlthaten hab ich von dir, meinem Vater im Himmel, erhalten; wie väterlich und gütig hast du mein Leben und meine Schicksale

geleitet, geführt und mich so gnädig beschirmt; wie sorglich jede Noth und jede Gefahr von mir abgewandt. Viele meiner Freunde und Bekannten, die mit mir noch dieses Jahr begonnen haben, sind heut nicht mehr in der Zahl der Lebendigen, sondern ruhen in ihren Kammern im Schoos der Erde und haben vollendet ihr mühvolles Tagewerk. Doch mich ließest du noch leben, mir schenktest du noch Zeit zur Besserung und zur Vorbereitung für die Ewigkeit. Aus deinen Händen, Allgütiger! empfing ich auch in diesem Jahre zahlloses Gute an Leib und Seele, das ich oft nicht dankbar genug erkannte, oft nicht würdig genug schätzte, oft nicht weislich und dir wohlgefällig gebrauchte. Von dir geöffnet, Geber aller Freuden, strömte mir der Quell mancher Lebensfreuden, manches frohen Genußes, mancher süßen Erheiterungen und Erquickungen. Selbst das Maaß von Leiden, der Kelch bitterer Trübsale und trauriger Erfahrungen, die Last des Kummers und der Sorgen, die mich oft darniederbeugte hast du mir, Erbarmender, versüßt, vermindert und erleichtert: denn du stärktest meinen Muth, du erquicktest mein Herz, du verliehst mir Geduld jede Prüfung zu bestehen und getrost auf dich zu bauen. Deine Güte war es, die mir zu meinen Geschäften, zu den Arbeiten meines Berufs, zu allen meinen

Unternehmungen Kraft und Stärke, Glück und Gedeihen verlieh, und sie mit einem erwünschten Fortgange und Erfolge, oft wider mein Erwarten, so herrlich krönte. Dank sey dir, ewige Liebe! für alle Wohlthaten und Segnungen, welche mir und den Meinen in diesem Jahre von dir zugeflossen sind. Nimm mein ganzes Herz zum Opfer dafür; nimm es als die einzige Gabe, die ich dir heut, mein gütiger Vater! dankgerührt darbringen kann. Ich will mich dir und deinem Dienste ernstlicher weihen und dir immer gehorsamer zu werden mich bestreben. Doch beschämt und reuevoll seh ich auch heut auf die Fehler und Vergehungen zurück, deren ich mich im verfloßenen Jahre schuldig gemacht habe. Ach ich irrte und fehlte sehr oft; ich sündigte und strauchelte, und würde mich nie erhoben haben von meinem Falle, wenn du mir nicht, o Vater! deine Hand zum Wiederaufstehen dargeboten hättest. O vergieb mir alle meine Sünden und gehe nicht mit mir ins Gericht. Bald sinkt die letzte Stunde dieses Jahres hinab in das Meer der Vergangenheit, und vergessen ist alles Leid, aller Gram und jede Noth der entschwundenen Tage. So vertilge denn auch meine Uebertretungen und Missethaten und gedenke meiner Sünden nicht. Vergieb, vergieb mir um Christi willen, und

sey auch dann, wenn diese Nacht oder das künftige Jahr meinem Leben ein Ziel setzt, mein gnädiger und schonender Vater! Im Glauben an dich und an Jesum, meinen Erlöser, bin ich getrost im Leben und im Tode. Freudig folg' ich deinem Rufe; denn einst führst du mich über Welt und Zeit in dein ewiges unvergängliches Reich. Amen.

Zur düstern Nacht entfliehen bald des Jahres letzte Tritte; du führst mit göttlicher Gewalt, der Zeiten Lauf und Schritte, Herr unser Hort, denn hier und dort, in ungestörten Frieden, ist dir die Macht beschieden. — Du warst uns nah in diesem Jahr mit deinem Schutz und Segen, du trugst uns still und wunderbar auf allen unsern Wegen. Herr aller Herrn, wir preisen gern, dein liebevolles Walten, das uns allein erhalten. — Wie viel Gefahren wandtest du, die uns von fern bedrohten, in Freud' und Schmerz, in Glück und Ruh, sahn wir auch deine Boten. Von dir allein, dem wir uns weihn, ob oft auch Stürme toben, strömt Gnad und Trost von oben. — Für jede Gabe deiner Huld, die du für uns erkiesen, für die Verzeihung unsrer Schuld, sey ewig nun gepriesen! Verlaß uns nicht, Gott, unser Licht, wenn auch zu dunkeln Gründen hier Jahr und Tage schwinden. — Auch in dem Glanz der Ewigkeit, auch in den Sternenauen, wird unser Herz so hoch erfreut, auf dich, den Vater bauen. Dort wollen wir, noch mehr als hier, in unserm kurzen Leben, dir danken, dich erheben. (Mel. 3.)

3. Gebete für die Beicht- und Communionhandlung.

1. Für junge Christen.

Morgengebet am Tage der Confirmation oder Einsegnung.

Gott, lieber, himmlischer Vater, Herr meines Lebens und meiner Schicksale! Mit Rührung und Dank erhebe ich heut an einem der glücklichsten Morgen meines Lebens, an dem Tage, an dem ich meinen Taufbund erneuern will und in die Gemeinschaft erwachsener Christen aufgenommen werden soll, meine Seele zu dir. Welche Gefühle, welche selige Empfindungen bewegen mein Herz, wenn ich an die Wichtigkeit des heutigen Tages und an alles das Gute gedenke, das du mir von dem ersten Augenblick meines Lebens bis auf den gegenwärtigen erwiesen hast. O Gott, ich bin nicht werth der Barmherzigkeit und Treue, die du mir von meiner frühsten Jugend an erwiesen hast. Schon als schwaches und hülf-

loses Kind, als ich kaum noch stammeln, kaum noch meine Augen zu dir aufheben konnte, als ich von dir und deinem heiligen Walten und deiner gnädigen und väterlichen Regierung nichts wußte, hast du dich meiner liebreich angenommen und mich mächtig beschirmt. Tausend Gefahren drohten meinem Leben und meiner Gesundheit; du allein hast sie gütig von mir abgewandt und mich noch immer erhalten. Viele, die mit mir zugleich geboren wurden und herrlich und hoffnungsvoll aufblühten zur Freude der Ihrigen, sind längst verblüht und ruhen im Schooß der Erde. Aber mich ließest du leben und von dir und deinen heiligen Geboten unterrichten. Unter treuer Aeltern Pflege wuchs ich empor und lernte dich, meinen Schöpfer und Herrn, meinen Gott und Vater, würdig erkennen und den, den du uns allen zum Heil gesandt hast, Jesum Christum, deinen eingebornen Sohn, unsern Erlöser. Wie glücklich bin ich durch diesen heilsamen Unterricht, durch die Lehre deines Sohnes Jesu Christi geworden! Nun weiß ich es erst, an wen ich glaube und auf wen ich schon in den ersten Tagen meines Lebens getauft bin. Heut will ich erneuern den heiligen Bund mit dir, meinem himmlischen Vater, den ich als unmündiges Kind damals noch nicht schließen konnte, aber heut schon verstehe und begreife. Präge selbst, o Gott!

durch deinen Geist die heiligen Gelübde tief in meine Seele, daß ich es nie vergesse, was ich dir heut mit Herz und Mund angelobe. Ja, es ist mein ernstlicher Vorsatz, abzulegen alle meine jugendlichen Fehler, Sünden und Thorheiten, zu heiligen mein Herz der Tugend und einem dir wohlgefälligen Verhalten, zu gehorchen deiner göttlichen Stimme unter allen Versuchungen und Lockungen der Welt und meiner eigenen Lüste und Begierden und zu betreten den zwar schmalen, aber ebnen Weg, der zum Leben führet. Stärke mich, das schwache, leicht strauchelnde Kind, o Gott! in diesem festen Entschluße. Verleihe mir deine Gnade, daß ich des heiligen Gelübdes, das ich heut an deinem Altare vor dir niederlegen will, stets eingedenk, fromm und deinem heiligen Willen gemäß zu deiner Ehre und zur Freude meiner Aeltern und Angehörigen, gesinnt seyn und handeln möge, bis an das Ende meines Lebens. Nichts, nichts, weder die schnelle Flucht der Zeit, noch die Zerstreuungen des irdischen Lebens und die weltlichen Geschäfte, denen ich in Zukunft obliegen werde, sollen in mir die guten Eindrücke des heutigen Tages vertilgen oder auch nur eine Zeitlang verlöschen. Nein, so lange ich lebe, will ich mich, o Gott! der ernsten Ermahnungen und Lehren erinnern, die mir aus dem Munde deines Dieners, meines treuen

Lehrers, ans Herz gelegt wurden. Sie sollen mein Leitstern auf dem oft dunkeln und gefahrvollen Wege meines Lebens, mein Anker in den Stürmen der Trübsale, mein Trost in der Noth, meine Hoffnung im Leben und im Tode seyn. Dir, o Gott! und meinem Erlöser sey jetzt und immerdar mein Herz geweiht. Dein zu seyn sey meine größte Ehre und Freude. Amen.

Tag, den mir der Herr gemacht, sey gesegnet Tag der Freude! Gott hat alles wohlgemacht, er erquickt mich selbst im Leide. Heil und Leben gab er mir. Gott! wie dank ich dir dafür. — Heil, heut nimmt der Güt'ge mich wieder auf zu seinem Kinde. Heut vergißt er väterlich meiner Jugendtage Sünde, nimmt mich auf in seinen Bund; ihm sey Preis mit Herz und Mund. — Tag der Wonne, Segenstag! Ewig will ich dein gedenken, seine hohe Feyer mag Kraft in meine Seele senken. Dein Gelübde treu zu seyn, Gott mein ganzes Herz zu weihn! (Mel. 25.)

Erneuerung des Taufbundes.

(Von den Confirmanden in der Kirche zu beten.)

Zu dir, dem gütigen Gott und Vater! über alles, was da Kinder heißt, im Himmel und auf Erden, erheben sich jetzt unsre dankbaren,

innig gerührten Seelen! Mit stiller Freude gedenken wir heut des feyerlichen Tages, wo wir als Unmündige und Schwache aufgenommen wurden durch die heilige Taufe in den Bund der großen Christengemeinde, in die Zahl derer, die durch Jesum, unsern Herrn, selig werden sollen. Groß und herrlich waren die Vorrechte und Vorzüge, die uns damals verliehen wurden und dein stiller Segen begleitete uns seit jenem feyerlichen Tage auf dem Wege unsers Lebens. An heiliger Stätte leisteten damals unsre Aeltern und Taufzeugen das feyerliche Gelübde, uns sorglich zu erziehen und christlich zu führen und zu ermuntern. Du hast ihre Bemühungen gesegnet und tausend Gefahren von unserm Leben abgewandt. Du erleuchtetest aber auch unsern Verstand, zu erkennen und zu lernen deinen göttlichen Willen und das, was zu unserm wahren Frieden dient. Jetzt, nach einer treuen Anweisung, steht uns dein Gebot lebendig vor Augen; jetzt sagt uns lauter, als jemals, unser Gewissen, was du, o Gott! von uns forderst und was uns wahrhaft zufrieden und glücklich macht; jetzt kennen wir durch Jesum, unsern Herrn, den Weg, auf welchem wir wandeln sollen. Mit heiligem Ernst und mit frommen Entschlüßen übernehmen wir heut auf unsre eigne Seele das heilige Versprechen, das dort in unsrer zarten Kind-

heit unsre Aeltern und Taufzeugen an unserer Stelle ablegten. Feyerlich und eidlich versprechen wir es nun, vor dir dem Allwissenden und Heiligen, rein und unbefleckt zu wandeln. Nie wollen wir sündigen wider dich und deine Gebote. Standhaft wollen wir widerstehen jeder Gefahr und Verführung zum Bösen. Denjenigen wollen wir für unsern größten Feind halten, der uns das kostbarste Kleinod rauben will, die Unschuld des Herzens und den Frieden im Gewissen. Ehrlich und redlich wollen wir in der Welt leben und durch ein tugendhaftes Verhalten dir und den Menschen wohlgefällig zu werden suchen. Wie Jesus, unser Erlöser, dessen Eigenthum wir schon in der Kindheit geworden sind, wollen wir unsre Pflichten erfüllen und auch in den Leiden, die uns treffen werden, nicht verzagen. Bis an unser Ende wollen wir fest halten an unserm Glauben und an unsern Hoffnungen, kein Scheingut und kein Laster soll uns von dir entfernen. Wir wollen vielmehr täglich frömmer und besser zu werden uns bemühen. Jesu, unserm Erlöser, nachfolgen im Glück und Unglück, in Freud' und Leid. Dann wirst du uns gewiß nicht verlassen, unsern Glauben täglich stärken, unsern Muth beseelen und uns Freudigkeit auch im Tode verleihen. Dieses Gelübde wollen wir halten, diesen erneuerten Bund nie

brechen. Segne uns nur, o Gott! und verlasse uns nicht. Amen.

Gebet nach geschehener Confirmation oder Einsegnung.

So bin ich denn auf ewig der Deine, o Gott, mein Vater! so habe ich es dir nun feyerlich angelobt, nie zu weichen von dem Pfade der Tugend, und treu zu bleiben, im Leben und im Tode, dir und meinem Erlöser, der mich theuer erkauft hat zu seinem Eigenthum. Du hast es gehört das heilige Gelübde, das ich an deinem Altare zwar mit bebenden, aber doch freudigen Lippen, aussprach, Allwissender! du, der die verborgensten Tiefen unserer Herzen erforscht. Du weißt es auch, daß es mir damit ein wahrer Ernst ist, und daß ich es nimmer nimmer brechen will, so lange du mir mein Leben erhältst. Doch ich bin ein schwaches, ein strauchelndes Kind; ich bin ein fehlender und sündigender Mensch; es umgeben mich ringsumher mancherlei Gefahren, die meiner Tugend und meinen besten Vorsätzen gefährlich werden können: darum stärke mich, o Gott! mit deiner Kraft und mit deinem Geist, daß ich es nie vergesse, was ich dir heut so feyerlich zugesagt habe. Laß

es mich in allen meinen Reden und Handlungen beweisen, daß ich die heilsame Lehre deines Sohnes Jesu Christi, meines Erlösers und Heilandes, nicht nur richtig gefaßt und verstanden habe, sondern daß auch mein Herz durch sie zu allem Guten ermuntert worden. Nie nie will ich sie außer Acht lassen, nein, als das theuerste, kostbarste Kleinod stets in meiner Seele bewahren. Groß sind die Versuchungen, denen ich in Zukunft nicht ausweichen kann. Gott! hilf mir daher kämpfen und ringen, wenn einst meine Begierden erwachen werden, wenn mir künftig mein eignes verderbtes Herz Gefahren bereitet, wenn ich von dem verführerischen Beispiele Anderer zum Bösen verleitet werden sollte, oder wenn das Laster selbst mir zu nahe tritt und seine Fallen legt: damit ich nicht sinke und falle. In der Stunde der Anfechtung will ich wachen und beten, o dann erhöre auch mein Gebet und mein Flehn, Vater in der Höhe! Deine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Auch unbemerkt von dem Auge der Welt will ich nie Böses thun, stets die Sünde verabscheuen und sprechen: wie sollt' ich ein so großes Uebel thun und wider den Herrn meinen Gott sündigen; Denn du siehst ja auch in das Verborgene und vor dir ist selbst die größte Finsterniß Licht. Mit dem heutigen Tage trete ich aus den Jahren der Kindheit in die Jahre des

höhern und ernstern Lebens. Jetzt will ich daher auch alle kindischen Unarten, allen thörichten und zeitverkürzenden Freuden und Zerstreuungen, alles, was sich für erwachsene und nachdenkende Christen nicht mehr ziemt, unterlassen und meiden, sondern nützlichen Geschäften allein, meine Zeit und meine Kräfte weihen. Nie will ich meine Tage in Trägheit und Müßiggang verschwenden. So stehe mir denn bei, o Gott! mit deinem Geiste, so laß mich bis an das Ende meines Lebens ringen und kämpfen mit der Sünde, aber auch leiden, dulden, hoffen und glauben durch den, dem ich heut Treu und Gehorsam geschworen bis in den Tod, Christum, meinen Herrn. Im Leben und Sterben sey er allein mein Trost und meine Zuversicht. Amen.

Gott! dir gelob ich neue Treue und neuen Fleiß im Christenthum, dir, Jesu, weih ich mich aufs neue, zu deinem ew'gen Eigenthum. Ich will von deinem Geist allein, erfüllet und geleitet seyn. — Drum, Herr! regiere du mein Leben, und mache selbst mein Herz dir treu, daß ich der Tugend ganz ergeben und deiner Stimme folgsam sey; denn ohne dich bleibt immerdar, mein Herz verkehrt und wandelbar. — So nimm denn Gott von deinem Kinde den Eid der neuen Treue hin; vermeiden will ich jede Sünde, und ihre Reize täglich fliehn. Nur deinem Dienst will ich mich weihn; Gott! dieser Tag soll Zeuge seyn! — (Mel. 6.)

Abendgebet am Tage der Confirmation.

Wie schnell, o mein gütiger Vater! ist mir auch der heutige, für mich so wichtige Tag entschwunden, an welchem ich die Gelübde, dich zu lieben und dir gehorsam zu seyn bis zum Ende meines Lebens, die heiligen Gelübde, die einst schon meine Taufzeugen für mich gethan hatten, feyerlich vor deinem Altar erneuert habe; der Tag, an welchem du mich von neuem in deinen Gnadenbund aufgenommen und deiner Vaterliebe durch Christum, meinen Herrn, versichert hast. Gott! wie unvergeßlich wird er mir seyn, so lange ich lebe! Schon der Morgen desselben weckte mich zum Ernst, zum Nachdenken über mich und meine künftige Bestimmung; schon da wurden fromme Empfindungen und Gefühle in mir rege. Mit Rührung trat ich zu meinem Vater, zu meiner Mutter, an deren treuen Händen ich bisher hinging unter den Gefahren und Sorgen dieses Lebens, und die so flehentlich für mich zu dir beteten, daß du ferner mich behüten möchtest, auf dem Wege zur Ewigkeit. O erhöre noch einmal ihr und mein Gebet! Du weißt es, daß ich nicht gedankenlos, nicht leichtsinnig vor deinem Altare niederkniete, sondern daß es mir ein wahrer Ernst ist, dir mein ganzes Leben zu heiligen. Himmlischer Vater! stärke dein schwaches Kind in allen den frommen Vorsätzen und Entschließungen, die es heut gefaßt und wie ein kostbares Kleinod in seine Seele gelegt hat. Präge die guten Lehren und Ermahnungen meines treuen Seelsorgers, der mich bisher unterrichtete und den Weg zur Seligkeit anwies, tief in mein Herz, damit ich sie nimmer vergesse, und sie mich, wie gute Engel begleiten auf der Wallfahrt durchs Leben. Sey auch in der folgenden Nacht mein Schutz und Schirm und laß mich auch heut daran gedenken, daß der Abend meines Lebens so gewiß herannahen wird, als der heutige dieses für mich so wichtigen Tages, und daß ich dann eben so getrost, wie jetzt, mein Haupt zur Ruhe legen kann, wenn ich jederzeit recht und fromm vor dir gewandelt habe. Unter deiner väterlichen Obhut will ich daher ruhig einschlafen. Du wirst auch in dieser Nacht mein Hüter seyn und morgen mein Herz zu allem Guten stärken. Reuevoll, aber auch ermuntert zum Fleiß in der Heiligung, werde ich dann vor deinem Tische erscheinen und Gnade, Vergebung und Trost erlangen! Stehe mir bei, mein Mittler! Amen.

Erhalte mich auf deinen Wegen, und leite mich an deiner Hand, dem großen fernen Ziel entgegen, hinauf ins beßre Vaterland. Dort

liegt für mich an deinem Thron getreuer Kinder Gnadenlohn. — Nichts soll, mein Heil, mich von dir scheiden, nichts, es sey Leben oder Tod! Auf kurze Prüfung folgen Freuden, am frohen Ende aller Noth, wenn du zum Trost der Deinen einst, in deiner Herrlichkeit erscheinst. — Laß mich, voll dieses Tages Feyer, nie meinen Bund, o Gott! entweihn! Sein Angedenken soll mir theuer, und ewig unverletzlich seyn; daß nie, bis sich mein Auge schließt, mein Herz, den Bundestag vergißt. (Mel. 19.)

Morgengebet eines jungen Christen, an dem Tage, da er zum erstenmal das heilige Abendmahl empfangen will.

O wie freu' ich mich, mein Gott und Vater! daß ich den heutigen Morgen und mit ihm einen so wichtigen Tag meiner Gnadenzeit erlebt habe. Welch ein Heil soll heut meiner Seele wiederfahren! Ich soll in Verbindung mit andern verständigen Christen des Leibes und Blutes Jesu Christi unsers Heilandes im heiligen Abendmahl und zugleich seines ganzen Verdienstes, welches er mir durch sein Leiden und durch seinen Kreuzestod erworben hat, theilhaftig werden. O ich kann den Werth dieser unaussprechlichen Wohlthat, den ganzen Umfang deiner göttlichen Güte, noch nicht fassen: denn wer vermag die Wunder deiner Liebe zu begreifen? Aber ich empfinde und fühle es, daß ich heut unaussprechlich glücklich bin durch den Segen dieser heiligen Handlung. O mein Vater regiere mich mit deinem Geist, daß ich nicht unvorbereitet und unwürdig erscheine bei diesem festlichen Mahle, und sowohl die Größe deiner Liebe und der Liebe deines Sohnes Jesu Christi, der mich geliebet hat bis zum Tode, und sich selbst für mich dargegeben, als auch meine Unwürdigkeit lebhaft erkenne und einsehe. Ja ich habe gesündiget und übel vor dir gethan. Wie oft habe ich bald aus jugendlicher Uebereilung, bald aus Trägheit und Saumseligkeit, bald aus Vorsatz deine heiligen Gebote übertreten; wie oft, besonders meine Aeltern, meine Lehrer, meine Geschwister, viele meiner Angehörigen betrübt und gekränkt! Gedenke daher nicht der Sünden meiner Jugend, und gehe nicht mit mir ins Gericht. Noch ist es mein ganzer Ernst, von nun an besser und frömmer zu werden, alle Unarten und Fehler meines Herzens abzulegen, zur Freude meiner Aeltern zu leben, und meine Kräfte zu deiner Ehre und zur Beförderung deiner Absichten aufzuopfern. Noch bin ich fest entschlossen nach dem Vorbilde meines Heilandes zu wandeln, auf dem Wege

der Gottseligkeit, den er mir zeigte und bahnte, standhaft fortzugehen, und mich nach seinem Beispiele in der Beförderung alles Guten thätig und dir wohlgefällig zu beweisen. Himmlischer Vater! stärke mich, da ich heut zum erstenmal gewürdiget werde, öffentlich in der Zahl der Verehrer deines Sohnes, Jesu Christi, an seinem Tische Theil zu nehmen an allen Wohlthaten seiner Erlösung, daß ich auch mein Versprechen dir und meinem Heilande mein ganzes Herz zu weihen, halten und erfüllen möge. Wende daher mein Gemüth von allem Irdischen und richte es allein auf ihn, meinen Erlöser, der auch mich theuer erkauft hat zu seinem Eigenthum. Auch für meine Sünden, hat er gelitten, geblutet und am Kreuz sein Leben geendet. In seinem Tode soll auch ich Ruhe und Trost finden im Leben und Tode. Stelle daher selbst, o Gott! an dem heutigen Tage sein Bild vor meine Seele und erwecke mich zur innigen Liebe gegen dich und zum festen Glauben an ihn, der sein heiliges Leben für mich gelassen hat. O vereinige mich selbst mit ihm, damit von nun an mein Herz und mein Wandel ihm gewidmet sey, bis auch mein Glauben in Schauen verwandelt werden wird und ich dahin gelange, wo ich ihn ewig lieben und preisen werde. Amen.

So geh ich denn zu Jesu Christ, der auch für mich gestorben ist, daß Licht und Kraft mir werde. An deine Leiden große Zahl erinnert mich dein heil'ges Mahl und hebt mich von der Erde zu dir, Heiland. Meine Seele, o erwähle, ihn, den Guten; sieh im Geist ihn für dich bluten! — Damit ich würdig vor ihm sey, so steh' mit deiner Kraft mir bei, o Vater aller Gnaden, vergieb mir mild nach deiner Huld heut meiner Sünden große Schuld und mindre jeden Schaden. Einst führst du mich höhern Freuden, Himmelsweiden, froh entgegen auf des Lebens dunkeln Wegen. (Mel. 26.)

Selbstprüfung,

vor dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Lieber, himmlischer Vater! wie könnt' ich heut (zum erstenmal) würdig und vorbereitet zum heiligen Abendmahle hinzunahen, ohne nicht vorher, eingedenk der heiligen Vorschrift deines Worts: der Mensch prüfe sich selbst, und also eße er von diesem Brodt und trinke von diesem Kelch, in mich selbst zurückzugehen und ernste und wichtige Betrachtungen über meinen wahren Seelenzustand anzustellen? Ja ohne diese Vorbereitung, ohne diese genaue Bekanntschaft mit

mir selbst, werd' ich nie einen wahren und bleibenden Segen von dieser heiligen Handlung davon tragen, werd' ich es nicht einmal lebhaft empfinden und fühlen, daß ich deiner Gnade in Christo Jesu, meinem Mittler und Versöhner, bedarf. Darum stärke mich, o Gott! zu diesem wichtigen Geschäft, damit ich es nicht leichtsinnig, nicht ohne ernste Ueberlegung vollbringe, sondern es recht strenge mit mir nehme und dir offenherzig alles gestehe, wie ich mich finde, und welche Fehler und Sünden ich an mir wahrnehme. Ach Gott, Allwissender! der du alles weißt, was die Menschen denken und thun, stehe mir bei, daß ich dir und mir nichts verheele, daß ich mich, weder durch meine Eitelkeit, noch durch eine falsche Schaam, oder durch eine allzugroße Sicherheit täuschen und verblenden lasse, mich in meiner wahren Gestalt zu erkennen. Ich bin ein schwaches Kind, das sich leicht verirren, das leicht sinken und fallen kann: o darum verleihe mir deinen Beistand, darum sende mir deinen Geist, daß er mich unterstütze in meiner Schwachheit. So will ich mich denn mit allem Ernst und aller Unpartheilichkeit prüfen und erforschen, damit ich mich ganz genau kennen lerne.

Nach deiner unaussprechlichen Huld und Barmherzigkeit gabst du mir treue und rechtschaffene Aeltern, die alles anwendeten,

um mich fromm und christlich zu erziehen, jede böse Neigung und jeden bösen Willen in mir frühzeitig zu unterdrücken, mich von dem Wege des Lasters abzuhalten und allein auf dem Pfade der Tugend zu leiten, mir nützliche Erkenntnisse beizubringen, um mich besonders mit dir, meinem Schöpfer und Erhalter, und mit Jesu, meinem Erlöser, schon in früher Jugend bekannt und vertraut zu machen. Sie haben mich treu und sorglich gepflegt, manche Nacht schlaflos um meinetwillen zugebracht, in Sorgen und Kummer mich erzogen, liebreich gewarnt vor jedem Abwege, auf dem ich leicht zum Bösen hingerissen werden konnte, und sind mir mit ihrem eigenen Beispiele vorangegangen in vielem Guten. Ach leider habe ich mich schon gegen sie nicht so bewiesen, wie ich es hätte thun sollen! Wie oft war ich ihnen ungehorsam, wie selten hab ich ihnen auf den ersten Wink und so recht von Herzen gefolgt, wie oft vergaß ich die ihnen schuldige Ehrerbietung, wie wenig habe ich ihnen für jede Wohlthat, für jedes Geschenk aus Herzensgrund gedankt! Oder habe ich sie wohl sogar durch meinen Leichtsinn betrübt, durch meine Unarten gekränkt, durch meine Unhöflichkeit beleidigt, durch meine Bosheit erbittert, und durch Lügen und Verstellungen zu hintergehen gesucht? — Ihnen zur Seite wirkten treue Lehrer für mein wahres Beste.

Sie unterrichteten mich in heilsamen und nützlichen Kenntnissen und Fertigkeiten, sie lehrten mich vernünftig denken und handeln, sie wiesen mir den Weg zu meinem wahren Heil und zu dir, meinem himmlischen Vater. Auch gegen sie habe ich mir manche Sünden und Vergehungen zu Schulden kommen lassen. Ich war nicht immer so fleißig, so gehorsam, als ich hätte seyn sollen; ich war nicht stets voll Ehrerbietung gegen sie; ich habe sie vielleicht oft durch meine Trägheit, meine Saumseligkeit, meine Verdrossenheit, durch mein allzukindisches Betragen von mir abgewandt und ihnen durch meine Unruhe und meinen Leichtsinn ihr saures Amt noch mehr erschwert. Du gabst mir Geschwister. Habe ich in Liebe mit ihnen gelebt? Habe ich mich nie mit ihnen veruneinigt? bin ich nie feindselig gegen sie gewesen? Habe ich ihnen nie aus böser Gesinnung Verdruß bei den Aeltern gemacht? Sie nie verläumdet? Hab ich ihre Fehler liebreich getragen und sie ihnen schonend verwiesen? Oder erzürnte ich sie öfter aus Muthwillen, Leichtsinn und allzugroßer Eigenliebe? — Auch die Dienstboten meiner Aeltern sind Menschen, wie ich, und verdienten meiner Schonung, Achtung und Liebe. Wie hab' ich sie behandelt; wie war ich gegen sie gesinnt? Hab ich mich unhöflich und feindselig gegen sie betragen? — Oder wenn

ich selbst ein Dienstbote bin, da ja dienen keine Schande ist: habe ich meiner Herrschaft willigen Gehorsam geleistet? Bin ich immer so fleißig, so ordentlich, so reinlich in meinen Arbeiten gewesen, als ich es hätte seyn können? Habe ich mir nie unhöfliche Reden gegen sie erlaubt? Habe ich ihnen nie etwas veruntreuet, auch nicht die geringste Kleinigkeit? — Habe ich mich auch gegen meine Pathen, Freunde und Anverwandte stets als ein wohlgesittetes dankbares und folgsames Kind gezeigt? Habe ich allen Menschen, Reichen und Armen, Vornehmen und Geringen, vorzüglich den alten und betagten Personen, die schuldige Ehrerbietung erwiesen, keinen vorsätzlich beleidigt, niemanden absichtlich geschadet und mich gegen jedermann höflich und bescheiden betragen? Habe ich nie ein armes Kind, nie einen verunstalteten Menschen, nie einen Krüppel, nie einen kindischen Greis verlacht und ihn wohl gar verspottet? Nahm ich mich freundlich des Armen und Nothleidenden an? Theilte ich gern mit ihm auch das Wenige, das ich besaß und ersparte? War ich auch schonend und wohlthätig gegen Menschen von andern Religionen? Habe ich niemanden verleumdet, keinem etwas Böses gethan, und das, was ich verbrach, nicht auf andere zu bringen gesucht? Habe ich die Fehler Anderer entschul-

digt, so gut ich konnte? Hab ich nie gelogen; auch niemals eine Lüge in der Noth gesagt, sondern lieber meinen Fehler eingestanden, auch, wenn ich Strafe zu befürchten hatte? Hab ich irgend jemand betrogen oder irgend einen durch Diebstahl um das Seine gebracht? Hab' ich einen andern, vielleicht durch Schimpfworte, oder auf eine noch unschicklichere Art beleidigt? Hab' ich meinen Beleidigern gern verziehen und ihnen Gefälligkeiten erwiesen, wo ich nur konnte. War ich dankbar gegen meine Wohlthäter, großmüthig gegen meine Feinde, gehorsam gegen meine Vorgesetzten, bescheiden gegen Niedere?

Wie hab' ich mich gegen mich selbst betragen? Hab ich nie leichtsinnig und muthwillig in meine Gesundheit gestürmt? War ich nie unmäßig im Eßen und Trinken? War ich nie zu ausgelassen und zu tobend in meinen jugendlichen Freuden? Hab ich mir denn auch recht Mühe gegeben, täglich in nützlichen Kenntnissen zu wachsen? Hörte ich gern gute Ermahnungen und Lehren aus dem Munde verständiger Menschen? Hab ich alle Gelegenheiten benutzt, wo ich etwas Gutes lernen konnte? War ich fleißig, und habe ich mich nie der Faulheit und dem Müßiggange überlassen? Was waren meine Vergnügungen? Waren sie stets unschuldig? Hab' ich immer anständige Worte geredet und mir nie

einen unschicklichen Scherz, der meine Seele beflecken konnte, erlaubt und verstattet? Wenn ein böser Gedanke in mir aufstieg, hab ich ihn sogleich durch das Andenken an dich, meinen Gott, und an Jesum, meinen Heiland, in mir unterdrückt? Hab' ich mich nie vom Zorn übereilen lassen? Und wenn ich mich von meinen bösen Leidenschaften hinreißen ließ, hab' ichs denn auch nachher jedesmal von Herzen bereuet, Gott und Jesum, meine Aeltern und Lehrer, um Vergebung gebeten und mir ernstlich vorgenommen, besser zu werden? Bin ich aber auch meinen guten Vorsätzen treu geblieben?

Aber vor allen, wie hab ich mich gegen dich, meinen Gott und Herrn, meinen Schöpfer und Erhalter betragen? Hab' ich recht oft an dich gedacht? Hab ich deinen Namen immer mit tiefer Ehrfurcht ausgesprochen, oder ihn vielleicht durch sündliches Fluchen, durch leichtsinniges Schwören, durch unehrbietiges Betragen beim Gottesdienst und Gebet entheiliget? Du, o Gott! hast mir Leben und Gesundheit, Nahrung und Kleidung, meine Aeltern und meine Lehrer und durch sie tausendfältiges Gute an Leib und Seele verliehen und mich vor allen Gefahren seit dem ersten Augenblick meines Lebens väterlich beschirmt? Hab ich dir immer für alle diese Wohlthaten herzlich und demü-

thig gedankt? Hab ich dich dafür herzlich geliebt, und dich für meinen besten Freund und größten Wohlthäter gehalten und deine Gnade und Liebe allen andern in der Welt jederzeit vorgezogen? Hab ich oft und mit Freuden an dich und an deine Liebe gedacht? Warst du wohl mein erster Gedanke, wenn ich erwachte, und mein letzter, wenn ich mich zur Ruhe niederlegte? War es meine Freude von dir zu reden, oder von dir reden zu hören? Hab ich jedes Gebet zu dir mit wahrer Andacht gesprochen, oder hab ich nicht blos oft mit dem Munde geredet und dabei leichtsinnig an etwas anders gedacht? War ich auch in der Kirche stets voll Aufmerksamkeit und Andacht? Hab ich auch schon oft im Stillen mein Herz zu dir erhoben und mich auch im Verborgenen, wenn meine Aeltern, wenn kein Mensch mich sah vor dir und deiner heiligen Nähe gescheut und stets gedacht: Gott siehts, Gott hörts, Gott strafts, ihm kannst du nicht entgehen? Gehorchte ich dir immer willig und gern, oder ist etwa meine zeitherige Furcht vor dir eine blos knechtische Furcht gewesen? Zitterte ich nur vor dir, wenn etwa ein Wetter am Himmel stand und der Donner laut dahinrollte? Hab ich mich zeither allein auf dich und deine väterliche Fürsorge verlassen und meine ganze Glückseligkeit von dir und deiner Gnade in Christo er-

wartet? Oder hab ich bisher mehr auf irdische Dinge, auf das Ansehn und den Reichthum meiner Aeltern mein Glück gegründet, und eben so vielleicht auch andern Menschen, oder mich selbst, oder andre Dinge, mehr geliebt, oder mehr gefürchtet, als dich? — Und wie hab' ich mich gegen Jesum, meinen Erlöser, bewiesen? Hab ich immer mit Ehrerbietung von ihm gesprochen, oder hab ich seinen Namen nicht oft gemißbraucht? Hab ich ihm schon oft und innig für alle seine Wohlthaten, für sein Leiden und insbesondere für seinen bittern Kreuzestod herzlich gedankt? War ich stets recht aufmerksam, wenn in der Schule oder in der Kirche von ihm gesprochen wurde? Ist es mir ein wahrer Ernst schon in meiner Jugend in seine Fußtapfen zu treten und mich allein nach seinem Sinn und Wandel zu bilden und zu vervollkommen? —

O Gott! jetzt erst seh ich es ein, wie mannichfaltig und wie oft ich gefehlt und gesündigt und wie sehr ich also Ursache habe, mich vor dir zu demüthigen und dich zu bitten: gehe nicht mit mir ins Gericht: vergieb mir alle meine Sünden! Mit Schaam und Reue erkenne ich jetzt mein Unrecht, meine Thorheit und meine Fehltritte; es ist mein Vorsatz, ernstlicher, als je, thätiger in der Erfüllung meiner Pflichten und frömmer in meinem ganzen Wandel zu werden. O laß

mich daher Gnade finden vor deinen Augen. Tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Verzeihe mir, um Jesu Christi willen, der sein Leben für mich dahingegeben und mich erlöst hat mit seinem theuren Blute. In der Kirche, vor deinem Altar will ich es laut und öffentlich bekennen, daß ich ein Sünder bin und unwerth der mannichfaltigen Wohlthaten, die du mir schon erwiesen hast. Doch verstoße mich nicht, sondern nimm mich zu Gnaden an und weihe dir selbst mein Herz zu einem dir wohlgefälligen Tempel. Ja stehe mir bei, Geist Gottes, Kraft aus der Höhe! daß mir mein hochheiliges Werk wohlgelinge zum ewigen Segen für meine unsterbliche Seele. Amen.

Gebet vor der Beichte.

So erschein ich denn vor dir, o Gott! dich um die Vergebung meiner Sünden anzuflehn. Ja, ich habe gesündigt und übel vor dir gethan. Ich habe oft aus Leichtsinn, aus Uebereilung, aus böser Gewohnheit, ach, leider! auch mit Vorsatz deine heiligen Gebote übertreten. Voll Schaam und Reue erkenne ich jetzt mein Unrecht. Ich fühle es, tief und innigst bewegt, ich habe gesündigt im Himmel und vor dir und bin nicht werth dein Kind

zu heißen. O sey mir gnädig nach deiner Güte! Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und aller meiner Uebertretungen, gedenke aber mein nach deiner großen Barmherzigkeit. Erbarme dich deines armen verirrten Kindes und öffne ihm dein treues Vaterherz. Nimm mich wieder zu Gnaden an und vergieb mir alle meine Sünden um Jesu Christi willen. Ich verspreche es dir, ernst und heilig, ich will besser und frömmer werden. Schaffe nur selbst in mir, o Gott! ein reines Herz, gieb mir einen neuen gewissen Geist und verwirf mich nicht vor deinem Angesicht. Laß dir wohlgefallen mein demüthiges Gebet und erhöre dein flehendes, dein tiefgebeugtes Kind! Amen.

Einige Beichtformeln zum Gebrauch bei der Privatbeichte.

Heiliger und allwissender Gott! Mit Reue und Beschämung nahe ich zu dir und bekenne dir alle meine Sünden und Vergehungen. Vielfältig mit Gedanken, Worten und Werken habe ich deine heiligen Gebote übertreten. Ich erkenne in tiefer Demuth mein Unrecht und meine Fehltritte. Sie sind mir aufrichtig leid und betrüben mich sehr. Sey mir durch Jesum gnädig und vergieb mir alle meine Sünden. Erwecke meine Seele zu allem Guten und stärke

mich in dem festen Vorsatze besser und frömmer zu werden. Verleihe mir zu meiner Besserung deines heiligen Geistes kräftigen Beistand.

O Vater der Barmherzigkeit! Ich falle vor dir nieder; ich fleh um deine Gnade heut in tiefer Demuth wieder. Ich that des Bösen viel vor dir. Erbarmer! ach vergieb es mir, es reuet mich von Herzen. Laß mich durch Jesum, meinen Herrn, bei dir Vergebung finden; er trug für uns, so still und gern, die Strafen unsrer Sünden. Allgütigster! erhöre mich. Durch frömmres Leben will ich dich mit ganzer Seele preisen.

Gott! Vater voller Huld und Gnade! wer bös' ist, bleibet nicht vor dir, o leit mich auf dem rechten Pfade und schaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das sich vom Sinn der Welt stets rein und unbefleckt erhält. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beschämung sehn, durch Christum Gnade bei dir finden und auf den Weg der Beß'rung gehn. Ich will fortan die Sünde scheun und deinem Dienst mein Leben weihn.

Gebet nach der Beichte.

Dank, innigen Dank dir, mein Gott und Vater! du hast mein offenes und demüthiges Bekenntniß gehört, und mir durch Jesum Gnade, Trost und Vergebung wiederfahren lassen. Wie wohl thut dies meinem Herzen;

welch ein unaussprechliches Glück ist mir jetzt zu Theil geworden! Du bist mein Vater, ich dein Kind. Ich fühle mich wieder beruhigt, erquickt und gestärkt zu allem Guten. Nie will ich weichen von dir und deinen heiligen Geboten. Du siehst es, wie voll mein Herz ist von guten Rührungen, frommen Empfindungen und heiligen Vorsätzen. Erhalte mich dabei und stärke mich immer mehr dir treu zu bleiben. Muthig will ich widerstehen der Sünde und der Versuchung zum Bösen; ich will ringen, kämpfen und streiten; hilf du mir glücklich überwinden. Dein Geist sey in meiner Schwachheit mächtig. Mit diesem Entschlusse will ich auch jetzt das heilige Abendmahl genießen: laß es, o Gott! einen bleibenden Segen für meine Seele seyn. Amen.

Gebet vor dem Genuße des heiligen Abendmahls.

O Jesu! der heilige Augenblick nahet, da ich mich mit dir vereinigen soll. Wie froh, wie glücklich bin ich jetzt. Wie schlägt mein Herz voll Dank und Liebe gegen dich, meinen Erlöser! Der du für mich starbst, nimm mich schwaches Kind auf in dein Reich und heilige mich dir zum ewigen Eigenthum. Ich will dein Bild, das Bild deiner Liebe und

deines Gehorsams gegen Gott tief in meine Seele prägen. Ich will es nie vergessen, wie viel du auch für mich gethan und gelitten hast. Dein Geist wohne in mir, daß ich nur denke und handle, wie du? Ja fromm will ich seyn, die Sünde fliehn, und allen Menschen, allen meinen Brüdern und Schwestern, so viel ich kann, selbst meinen Feinden, nach deinem Beispiel, wohlthun und Gutes erzeigen; jedes Leiden, wie du, ertragen, voll Sanftmuth und Gottvertrauen, dem Bösen widerstehn und einst auf deinen Tod selig sterben. Herr Jesu! dein bin ich im Leben, dein auch im Tode! Amen.

Beim Darreichen des gesegneten Brodts.

Jesu, wahres Brod des Lebens, meines Herzens Trost und Schild, gieb, daß ich doch nicht vergebens jetzt erneure mir dein Bild. Präge deines Todes Pein tief in meine Seele ein, daß ich dir in Lieb und Treu ewig ewig dankbar sey!

Beim Darreichen des gesegneten Kelchs.

Auch dein Blut ist mir ein Segen. Stärke mich mit Muth und Kraft, auf den rauhen Dornenwegen meiner irdschen Pilgrimmschaft, nie zu wanken, festzustehn und im Glauben hinzugehn. Immer nur zu folgen dir, dies, dies sey mein Dank dafür!

Ge-

Gebet nach dem Genuße des heiligen Abendmahls.

So gehöre ich dir nun auf ewig, mein Erlöser! So hast du dich denn mit mir vereinigt im Glauben und in der Liebe! Dank und Lob sey dir dafür jetzt und in Ewigkeit! Welch ein heiliger himmlischer Augenblick! Nimmer, nimmer komm er mir aus meinem Gedächtniß. So oft die Sünde mir winkt und mein Herz mich verführen will, so will ich an diesen Augenblick denken, da ich dein Mahl genossen und dein Eigenthum worden bin. Allen sündlichen Leichtsinn will ich fliehen. Dein heiliges Vorbild soll mir stets vor Augen schweben. Wie du ein gehorsames Kind warst, so will ich es von nun an auch seyn. Eben so will ich auch den Meinen Freude machen. Eben so gern und so andächtig will ich auch beten. Eben so eifrig mich auch bestreben, zuzunehmen an Weisheit und Gnade bei Gott! und den Menschen. Oft, oft noch, o Jesu! laß mich dieses heilige Mahl genießen, und jedesmal wie heut, so voll Andacht und Ehrfurcht, mit so viel Liebe, Glaube und Hoffnung erfüllt seyn. Verleihe mir deine Gnade und deinen Segen und erbarme dich immerdar deines Kindes, das dir wohlgefallen will. Amen.

Abendgebet am Communiontage.

Ein feyerlicher, heiliger und seliger Tag ist mir entschwunden. Schon deckt die Nacht mit ihrem Dunkel die Erde und Millionen Gestirne verkündigen mir auch dort deine Liebe. O Gott! wie sehr hast du mich geliebt, welche Gnade hast du mir heut widerfahren lassen! Ich habe dir an deinem Altare Treue geschworen; ich habe mit ältern und erwachsenen Christen das heilige Mahl meines Erlösers gefeyert und mich ihm auf ewig zum Eigenthum hingegeben. Ein neues Leben habe ich begonnen; den Pfad, der zum Himmel führt, habe ich betreten. Du hast sie gehört, die heiligen Gelübde, welche ich dir mit Herz und Mund darbrachte; du weißt es, Allwissender! daß ich sie nie brechen, nie verletzen will. Ja, ich will sie halten und nie weichen. Aber du kennst auch mein jugendliches Herz, wie es so leicht sich verführen und irre leiten läßt. Darum flehe ich noch einmal mit tiefer Inbrunst meiner Seele: stehe mir bei und laß mich nicht sinken; bewahre mich, dein schwaches, unerfahrnes Kind, vor zu schweren Prüfungen, vor allzugroßen Reizungen der Welt. Dir vor allen, o Jesu, will ich nachfolgen; denn dein bin ich in Noth und Tod. Du hast dich selbst auch für mich dahingegeben, und

mich theuer erkauft mit deinem Blute. Durch dein Todesmal bin ich inniger und fester mit dir vereinigt und in dieser seligen Verbindung will ich bleiben. Nichts, nichts, weder Trübsal, noch Ungemach, weder Schmerz noch Leid soll mich scheiden von dir; es soll meine größte Ehre und Freude seyn dein Erlöster zu seyn. So nimm denn noch einmal meinen Dank, meinen innigen, herzlichen Dank für alle Segnungen dieses Tages Mit einem Herzen voll dankbarer freudiger Rührung schlafe ich ein. In deiner treuen Obhut wird mir und den Meinen nichts Böses widerfahren. Morgen will ich beginnen, was ich dir heute versprach. So werd' ich einst auch am Ende meines Lebens, sey es nah' oder fern, wie diese Nacht, still und sanft zur Ruhe gehen und droben bei dir, Licht, Trost und Gnade finden. Segne, segne und erhöre mich, o Jesu! Amen.

Wie kann ich ja vergelten dir, was deine Liebe that an mir, im Kreise der Erlösten? Ich, der ich nun dir eigen bin, entzogen jedem schnöden Sinn, will deiner Huld mich trösten. — O du mein Heiland und mein Gott, mein Trost im Leben und im Tod, dir will ich ewig leben. Dich dort noch in der Ewigkeit, als Stifter meiner Seligkeit, mit Dank und Preis erheben. (Mel. 29.)

2. Für erwachsene und ältere Christen.

Gebet nach gefaßtem Entschluße zum heiligen Abendmahl zu gehen, vor der Selbstprüfung.

So ist es denn mein ernstlicher Entschluß, göttlicher Erlöser! an deiner Gnadentafel zu erscheinen und das Gedächtniß deines Todes am Kreuze, das du selbst am letzten Abende deines Lebens gestiftet hast, feyerlich zu begehen. Wie sehnt sich mein Herz darnach; welche frohe Empfindungen bewegen schon heut meine Seele! Du weißt es am besten, Herzenskündiger! daß ich dich liebe, und daß mich diese Liebe allein zu dir hinzieht, mich mit dir von neuem zu vereinigen. Nur in deiner Gemeinschaft finde ich Licht, Ruhe und Trost. An deinem treuen Herzen allein eröffnet sich mir ein Himmel und eine Seligkeit, die mir sonst niemand geben kann. Dies bewegt mich, das Gedächtniß deines Leidens und Todes im heiligen Abendmahl feyerlich zu begehen. An dich, meinen Erlöser und Wohlthäter, soll ich zwar stets gedenken, dein Bild, das Bild der innigsten Liebe soll mir täglich vor Augen schweben: aber noch tiefer wird es sich in meinem Herzen eindrücken, wenn ich sehe und genieße die Pfänder deiner Gnade, die Zeichen deines Leidens und Todes. O ich bedarf, ich bedarf dieser Speise, dieser himmlischen Nahrung, dieser großen Stärkung. Ich bin abermals abgewichen von dem graden Wege, auf dem ich wandeln sollte. Ich habe mich mancher Verirrung, mancher Fehler, mancher Untreue meiner heiligsten Gelübde, dir allein nachzufolgen, zu Schulden kommen lassen. Erlöser! ich will mich sorgfältig prüfen und meinen ganzen Wandel untersuchen, jede, auch die verborgenste Falte meines Herzens ans Licht bringen, mir keinen meiner Mängel verschweigen: stärke mich in diesem heiligen Vorhaben. Laß mich genau und unparteiisch prüfen, wer ich war und wer ich hätte seyn sollen, damit ich mich nicht selbst betrüge. Dein Geist erleuchte die Augen meines Verstandes, daß ich weder von einer thörichten Eigenliebe geblendet, noch durch eine zu große Sicherheit getäuscht werde. Gieb, daß ich mich ganz kennen lerne, so wie ich bin und die Größe und die Strafbarkeit meiner Sünden recht einsehe. Ach, auch sehr viel Gutes, das ich hätte thun sollen, habe ich leider unterlassen, bald aus Schwachheit, bald aus Leichtsinn, bald aus Unüberlegtheit. Auch damit, Herzenskündiger! mache mich bekannt, daß ich künftig desto fleißiger daran arbeite, den Willen meines himmlischen Vaters zu erfüllen. Richte daher mein Gemüth allein auf dich, das erhabenste Vorbild in allem Guten, und mache mich selbst recht geschickt, das Ge-

dächtniß deines Mittlertodes würdig zu feyern. Ohne deinen Gnadenbeistand, Herr Jesu! vermag ich nichts. Du giebst auch zu dieser heiligen Handlung das Wollen und Vollbringen. Die selige Kraft deines Geistes ist auch hier in den Schwachen mächtig. Darum, o Herr! hilf, und laß alles wohlgelingen! Amen.

Eile, rette dich, o Seele! fühle die Gefahr verheele, dir nicht länger deine Schuld! Flehe Gott an um Geduld, wirf dich reuvoll vor ihm nieder, sündige hinfort nicht wieder, trachte nach der Heiligung, bringe Frucht der Besserung. — Dann erst werd' ichs recht empfinden, daß für alle meine Sünden Jesus der Versöhner ist, daß du, Gott, mir gnädig bist. Ohne wieder abzuweichen, werd' ich noch mein Ziel erreichen, und am Ende meiner Bahn der Erlösten Glück empfahn. (Mel. 97.)

Ermunterung zur würdigen Vorbereitung und strengen Selbstprüfung.

Eil' nie, mein Herz, mit sicherm Sinn zum Liebesmahle Jesu hin; denk nicht des großen Dulders Blut macht jedes Sünders Laster gut Verblendet dich noch dieser Wahn; weh dir und deinem Heile dann! Dann spottest du des Mittlers kühn; zum Sündendiener

machst du ihn. O erst erforsch' in reger Brust die mannigfache Sündenlust; erst mache deinen Geist bereit, zu kämpfen manchen harten Streit. Wer sich zum Herrn unwürdig naht, der häuft die Schuld mit Missethat. Sey nicht dein Feind, empfah es nicht, dir, ach, zum strengeren Gericht! Nein, erst empfinde tief, mein Herz, der Sünde Schmach, der Reue Schmerz. Erst sieh zurück auf deinen Pfad, erwäge ernstlich jede That; erst sey dein Vorsatz fest und rein, nicht mehr der Sünde Sclav' zu seyn! Gieb dann zurück, was deine Hand durch List und durch Betrug entwandt. Erst, Zürnender, versöhne dich mit deinem Bruder brüderlich; erst trockne dessen Thränen ab, dem dein Betragen Kummer gab. Als treuer Liebe Unterpfand drück' deinem Bruder treu die Hand. Besiegst du so in deiner Brust des Lasters Macht, die böse Lust: wohl dir und deiner Seele dann, du näherst dich der Tugend Bahn; dann erst macht Jesu Blut dich rein, dann kannst du seines Tod's dich freun. So ernst und mit gebeugten Sinn sieh auf den großen Dulder hin, der liebreich für die Sünder starb und ihnen Gottes Huld erwarb; dann glaube froh, daß Gott uns liebt, den Reuigen die Schuld vergiebt. So frei von Heuchelei und Wahn will ich mich deinem Mahle nahn, das du in deiner letzten Nacht,

o Herr, zum Denkmal uns gemacht; da dämpfe der Gedank' ans Kreuz in mir der Thorheit Lust und Reiz. Da rühr' mich tief dein göttlich Bild und mach' mich liebreich sanft und mild; da schenk dein Geist mir Muth und Kraft zum Kampf mit jeder Leidenschaft, daß fromm ich durch das Leben geh' und froh dem Tod entgegen seh'.

Selbstprüfung,

Nachdenken über meine Gesinnung gegen Gott und meinen Erlöser.

Ein heiliger Schauer durchdringt meine Seele, gerechter Gott, erbarmender Vater! wenn ich jetzt in stiller Einsamkeit beginne das ernste und wichtige Geschäft der Prüfung meiner Gesinnungen und meines Wandels vor dir. Allwissender! erforsche mich selbst und erfahre mein Herz, prüfe und erfahre, wie ichs meine; siehe, ob ich auf bösen Wegen bin und leite mich auf rechte Wege. Ach ich fühle, ich sehe es voraus, daß ich gesündigt und übel vor dir gethan habe! Mein Gewissen, dein strenger und unbestechlicher Richter in meinem Innern, zeugt laut gegen mich. Vor Schaam und Reue wag' ich es kaum meine Augen zu

dir emporzuheben. So du willst Sünde zurechnen, Herr! wer wird bestehen? Doch so beschämt ich schon jetzt im dunkeln Gefühl meiner Verschuldungen vor dir erscheine, so will ich doch nicht anstehen, dir das Innerste meines Herzens aufzuschließen und mir selbst jeden meiner Fehler, alle meine Sünden und Verirrungen sorgfältig aufzudecken und zu enthüllen! Herr, stehe mir bei, daß mich nichts täusche und irre leite, daß ich mir nichts verheele, sondern mich in meiner wahren Gestalt kennen lerne.

O Gott! du warst mein erster und größter Wohlthäter. Von dir hab ich mein Leben, meine Gesundheit und die Kräfte meines Geistes und Körpers. Aus deinen Händen empfing ich täglich und augenblicklich mannigfaltiges Gute. Du lenktest mit großer Huld alle, auch die kleinsten meiner Schicksale. Du trugst mich auf Vaterhänden in allen Gefahren und Nöthen. Du warst mein Schutz und Schild, mein Retter und Beistand zu jeder Zeit. Du hast mich nie verlassen und versäumt. Du eröffnest mir tausend Quellen der Freude und des Glücks. Du hast mich von dem ersten Augenblick meines Lebens mit Lieb' und Gnade umfangen. Du hast mich schonend und liebreich getragen und mir schon oft meine Sünden verziehen. Ich soll-

te dich also auch über alles lieben, kindlich fürchten und scheuen, mein ganzes Vertrauen auf dich setzen und dir jederzeit und unter allen Umständen willigen Gehorsam leisten. O Gott, Vater meines Lebens, habe ich dieses auch wohl zeither gethan? Habe ich oft an dich, meinen Schöpfer und Erhalter, gedacht, und täglich in den seligen Stunden der Andacht und des Gebets mein Herz zu dir erhoben? War ich stets von Empfindungen der tiefsten Ehrfurcht gegen dich, den Herrn aller Herrn, den König aller Könige, durchdrungen? Hab ich mich nie durch Leichtsinn, nie durch den Mißbrauch deines göttlichen Namens, nie durch Geringschätzung der Religion und des Eides gegen dich versündiget? War ich dir und deinen heiligen Geboten gern und willig gehorsam, oder geschah es nur aus Zwang und mit Widerwillen? War ich nur vor den Augen der Welt, die mich beobachtet und richtet, gewissenhaft in der Erfüllung meiner Pflichten, oder auch da, wo mich niemand sah', als du, Allwissender? War ich für jede Wohlthat, die ich von dir empfing, für jede Freude, die du mir zusandtest, für jeden Segen, der mir durch dich zu Theil wurde, dir recht dankbar? Fühlte ich bei dem Genuße deiner Wohlthaten meine Unwürdigkeit? Sahe ich es ein, daß ich nichts von dir fordern

konnte, daß alles ein unverdientes Gnadengeschenk deiner Güte war; oder bildete ich mir stolz ein, ich hätte darauf, meiner Verdienste wegen, den gerechtesten Anspruch? War ich mit deinen weisen, väterlichen, aber mir oft dunkeln und unerforschlichen Führungen, mit meinen Schicksalen und mit meiner Lage in der Welt stets zufrieden? oder tadelte ich oft deine Regierung, wenn es mir einmal nicht nach Wunsche gieng und mir manche Hoffnug fehl schlug? Setzt' ich auf dich, den allmächtigen und allgütigen Gott, mein ganzes Vertrauen, suchte und erwartete ich nur von dir Hülfe, oder betrachtete ich blos die Menschen als die Urheber und Beförderer meines Glücks? War mir an deiner Gnade und Liebe mehr, als an andern Vortheilen, mehr, als an dem Beifalle der ganzen Welt gelegen? War es meines Herzens Lust und Freude, wenn ich in deinem Heiligthume erscheinen, dich öffentlich verehren und mit der ganzen Gemeine Lob- und Danklieder dir zu Ehren anstimmen konnte? war mein Gottesdienst nie Heucheleu oder nur bloßer Schein; mein Gebet nie ein bloses Geschwätz und Geplärr der Lippen, sondern wahre und innige Erhebung meiner Seele zu dir? Macht' ich es mir zur Pflicht dein heiliges Wort oft verkündigen zu hören, oder braucht ich die Tage, die

zur öffentlichen Erbauung und zu deiner Verehrung bestimmt sind, ohne Nachdenken über die Religion mit unnöthigen Geschäften, mit sündlichen Zerstreuungen und üppigen Lustbarkeiten zu? Beschäftigte ich mich fleißig mit dem Lesen der heiligen Schrift und schöpfte aus ihr, als aus der reinsten Quelle, die Wahrheiten meines Glaubens und meiner Hoffnungen? War ich in allen diesen Stücken auch andern ein Vorbild, oder gab ich durch mein Verhalten gegen dich, meinen Gott und Vater, ihnen ein Aergerniß, oder verführerisches Beispiel? Allwissender! du hast es gehört, was mein Gewissen auf alle diese Fragen mir zur Antwort gab; du weißt es wie oft ich gefehlt und gestrauchelt und mich schon gegen dich versündiget habe? Ach, Herr! gehe daher nicht mit mir ins Gericht, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht, Gott! der du in deinem Sohne reich bist an Barmherzigkeit, sey mir gnädig und verschone dessen, dem die Sünd' ist leid. Läutre meines Geistes Sinn, lenk ihn auf das Eine hin, nur zu trachten, dir vor allen, Gott, mein Vater zu gefallen.

Aber auch du, mein Erlöser, Jesus Christus, mein Freund im Himmel, hast mir viel Gutes gethan. Unendlich viel verdank ich dir! Du bist der Anfänger und Vollender

meines Glaubens und der sicherste Führer zur Seligkeit. Du hast mir Licht und Trost, Hoffnung und Zuversicht erworben. Du bist mein Retter und Heiland, mein Mittler und Versöhner, mein Lehrer und Vorbild, mein unsichtbarer Begleiter und mein ewiger Fürsprecher bei deinem Vater. Du hast mich durch dein Blut und durch deinen Tod zu deinem Eigenthum erkauft. Lebend und sterbend bin ich dein; denn ich bin dein Erlöster. War ich etwa auch gefühllos und undankbar für alle die Wohlthaten, die mir von deiner Huld und Liebe zu Theil wurden? Hab ich dich auch von Herzen geliebt? Bin ich dir immer treu geblieben? Hab ich das nie vergessen, was ich dir schon in meiner Jugend angelobte, mich stets nach deinem Sinne zu bilden, und nur in deine Fußtapfen zu treten? War dein heiliges, schönes Vorbild mir überall gegenwärtig in jeder Lage meines Lebens, in Glück und Unglück, in Freud' und Leid? Hing ich so fest an meinem Gott, wie du an deinem himmlischen Vater? War es mir eben so, wie dir, der seligste Freudengenuß, zu thun den Willen dessen, der dich gesandt hatte? Wandelte ich nur, wie du, auf dem Pfade der Tugend und Frömmigkeit und trat nie auf den Weg der Sünder? War ich so gewissenhaft in der Erfüllung meiner Pflichten,

so unermüdet und beharrlich in der Ausübung alles Guten, so standhaft in der Erduldung meiner Leiden und Trübsale, wie du, der nie scholt, da er gescholten ward, nie dräu'te, da er litt, sondern alles dem anheim stellte, der da recht richtet? Hab ich dir auch die schuldige Hochachtung und Verehrung erwiesen? Erkannte ich in dir den Erstgebornen deines himmlischen Vaters, den Abglanz seiner ewigen Herrlichkeit, den Sohn des Unendlichen und Allmachtigen, den vollkommensten Lehrer der Wahrheit und Tugend und das höchste Vorbild für alle Menschen? Sind mir deine Lehren göttliche, himmlische Wahrheiten, Kraft aus der Höhe, Worte des ewigen Lebens, oder nur Aussprüche, Ahnungen und Verheissungen menschlicher Weisheit? Erwarte ich nur von dir mein Heil und meine Seligkeit in diesem und dem künftigen Leben? Ist meine Ruhe und meine Zufriedenheit allein auf dich und deinen Tod gegründet, wodurch du mir den Trost der Vergebung der Sünden, Leben und Unsterblichkeit erworben hast? Kann ich auch beten: was ich jetzt lebe, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat und sich selbst für mich dahin gegeben; ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir? — Nein, liebster Heiland! mein verwundetes Gewissen klagt mich

auch bei der Beantwortung dieser Fragen laut an. Darum erbarme dich mein und leite mich Verirrten auf den rechten Weg. Ich komme, Herr, gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne; dein wahrer Jünger sey und nicht mich nur den Deinen nenne. Du gabst für mich dich sterbend hin, drum nimm von mir auch Herz und Sinn.

Nachdenken über mich selbst und meinen Seelen-Zustand.

Wie glücklich bin ich, o Gott! daß ich ein Mensch, ein vernünftiges, mit vielen großen Vorzügen und Fähigkeiten begabtes Geschöpf bin. Auf welch eine hohe Stufe hast du mich, mein Schöpfer, vor vielen tausend andern niedern Wesen, denen du, wie mir, Leben und Daseyn verliehst, so gütig und unverdient erhoben! Du gabst mir einen denkenden Geist und ein fühlendes Herz: der Mensch allein unter den Millionen der Erschaffenen vermag es, sich zu dir zu erheben und sich Begriffe von deinem Daseyn und deinen Vollkommenheiten zu sammeln; ich ahne und fühle dein heiliges Gesetz in meinem Innern und deine Stimme, die Stimme des Gewissens erschallt laut, lohnend und strafend, zu meinem Her-

zen, ich hoffe durch deine Gnade nimmer unterzugehen, sondern ewig zu leben und immer glücklicher und seliger zu werden; auch dann, wenn der Bau der vergänglichen Hütte meines Geistes in Staub zerfallen wird. Du hast mich vorzüglich durch Jesum, meinen Erlöser, begnadigt, durch seine Lehre erleuchtet, durch seine Verdienste erhoben, durch sein Beispiel ermuntert, durch seinen Tod errettet und beruhigt und mir durch ihn den Himmel geöffnet, in welchem ich einst dich in einem hellern Lichte erkennen, bewundern und lieben soll? O Gott! wie hab ich mich diesen grossen Vorzügen gemäß erwiesen? Hab ich es nie vergessen, was ich bin und was ich seyn sollte? Oder übertrat ich auch die heiligen Pflichten gegen mich selbst, aus Leichtsinn, Mangel an Nachdenken und Uebereilung? Sorgte ich ernstlich für das Wohl meines denkenden unsterblichen Geistes? Gab ich mir Mühe meinen Verstand anfzuhellen und mein Herz zu bessern? War es mir ein Ernst, in christlichen Erkenntnissen und Gesinnungen zu wachsen? Wacht' ich sorgfältig über meine Neigungen, Begierden und Leidenschaften, und ließ ich mich weder vom Stolz, noch von der Habsucht, weder vom Zorn, noch vom Neid, weder von der Wollust, noch von der Ver-

Verschwendung beherrschen? Bewahrte ich stets die Unschuld meines Herzens, und die Reinigkeit meiner Sitten? Behauptete ich das Glück eines unbefleckten Gewissens und den Ruhm eines guten Namens? Hab ich meinen Leib, das Wohnhaus meiner Seele, den Tempel deines Geistes, nie durch die Sünden der Unkeuschheit entweiht und meine Gesundheit nie durch Unmäßigkeit zerrüttet? Bin ich in dem Berufe, den Gott mir selbst angewiesen, recht treu und fleißig gewesen? Hab ich immer so viel gethan und gearbeitet, als ich konnte? Hab ich mich nie durch Müßiggang und Trägheit entehrt? Ergriff ich jede Gelegenheit, auch andern uneigennützig beizustehen und ihnen zu helfen, freudig und gern? Macht ich nie einen größern Aufwand, als es meine Umstände erlaubten? Ließ ich mich nie durch andre, oder durch mein eignes, leicht verführbares Herz zum Bösen verleiten? Beobachtete ich auch in allen meinen Geschäften die so nöthige Ordnung und Pünktlichkeit? Verwandt ich etwa die beste Zeit auf Kleinigkeiten und Nebendinge? Verschwendete ich vielleicht einen zu großen Theil meiner Arbeitsstunden bei Vergnügungen und Lustbarkeiten? Freut' ich mich, so oft ich etwa Gutes gethan habe, ohne mich dessen stolz zu überheben, ohne das

Gute an andern zu verkennen? War mir überhaupt die Besserung meines Lebens und die Heiligung meines Sinnes und Wandels, ein wahrer Ernst? — Gott! erbarmender Vater! nein, nein, ich habe auch darin viel gesündigt und übel vor dir gethan. Sey du mir gnädig, um Christi willen, und rette noch zur rechten Zeit meine Seele vom Verderben. Amen.

Nachdenken über meine Gesinnungen und mein Verhalten gegen meine Mitmenschen.

Ein heiliges, unzertrennliches Band umschlingt alle Menschen nach deiner weisen Anordnung, gütiger Gott! Du bist unser aller Vater und wir alle sind deine Kinder. Vor dir gilt kein Rang und Stand, kein Ansehen der Person und der zeitlichen Glücksgüter. Mit gleicher Huld umfängst du uns alle. Wir alle finden an deinem Vaterherzen Trost und Ruhe, Liebe und Erbarmung. Aus einer Quelle, der unerschöpflichen deiner göttlichen Gnade, strömt uns allen Freude und Erquickung zu. Darum sollen wir uns auch alle nach deinem Willen innig lieben und als Mitglieder einer großen Familie betrachten;

darum hängt auch unser Wohl mit der Wohlfahrt unsrer Mitmenschen so fest zusammen; darum hast du uns allen deinen Sohn Jesum gesandt, damit alle die an ihn glauben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Durch ihn sind wir noch fester mit dir verbunden; er ist unser aller Bruder, wir alle seine Erlösten und durch seinen Tod Theuererkauften. Und doch wie oft habe ich auch dieses Verhältniß zu meinen Nebenmenschen außer Acht gelassen und wie selten daran gedacht, was ich auch ihnen nach deinem Willen schuldig bin! Gott! ich will mich ernstlich prüfen, ich will mir auch hier nichts verhecken, damit ich mein Unrecht erkenne, bereue und unterlasse.

Hegte ich gegen alle Menschen ein aufrichtiges Wohlwollen? Liebt' ich sie alle als solche, die mit mir zu einem großen Geschlecht gehören, für welches du jederzeit als ein treuer und liebender Vater gesorgt hast? Oder verachtete ich vielleicht diejenigen, die eine andere Religion und einen andern Glauben haben, und schätzte mich nur darum für besser, weil ich dafür halte, daß schon der Name eines evangelischen Christen mir vor dir einen Werth gebe? Oder ehrte ich vielmehr alle meine Mitchristen, als Erlöste Jesu, meines

Herrn, als solche, an deren Seelen Gottes Geist arbeitet, als solche, die mit mir Einen Weg zur Seligkeit wandeln? Nehme ich an dem Glück anderer aufrichtigen Antheil, ohne es ihnen zu mißgönnen? Lasse ich mir ihre Leiden und ihren Kummer wahrhaft zu Herzen gehen, ohne jemals Schadenfreude über ihr Unglück zu empfinden? That ich auch meinem Feinde Gutes, wenn er in Noth kam? Versagte ich auch dem Undankbaren meine Hülfe nicht, wenn er sie nöthig hatte? War ich friedfertig? Oder gab ich zuweilen Gelegenheit zum Zank? Wenn das gute Vernehmen zwischen mir und andern gestört wurde, sucht' ich es durch billiges Nachgeben und durch liebevolle Verständigung bald wieder herzustellen? Bin ich stets zur Aussöhnung bereit, und schäme ich mich nie den ersten Schritt von meiner Seite zu thun, oder hege ich heimlichen Haß und fortdauernden bösen Willen gegen den, der mich beleidigt hat? War ich sanftmüthig und nachgebend, ohne mich vom heftigen, sündlichen Zorn hinreissen zu lassen, und wenn er mich übereilte, ließ ich die Sonne über meinen Zorn untergehen? Habe ich niemanden an seiner Ehre gekränkt, niemanden Unrecht gethan, niemanden an seinem Eigenthum Schaden zugefügt? Oder, wenn es geschehen war, hab' ich diesen Schaden wieder gut gemacht und denselben wieder zu vergüten gesucht? War ich gegen jedermann liebreich, dienstfertig, gefällig, freundlich, und immer zum Helfen, Rathen, Warnen, Frieden stiften, alles zum Besten zu deuten und das Beste zur Sache zu reden willig und bereit? War mein Herz, mein Mund, mein ganzes Betragen stets ohne Falsch? Täuschte ich nie andere mit meiner Freundschaft? Sucht' ich sie nie durch falsches Lob und Schmeicheleien zu hintergehen? Hab ich mich stets der gewissenhaftesten Redlichkeit beflissen und verabscheute überhaupt mein Herz Tücke und Bosheit? Half ich gern dem Nothleidenden? Uebt' ich die Werke der Barmherzigkeit mit Lust? Suchte ich das menschliche Elend zu mindern, wo ich wußte und konnte: sollte ich auch eine Bequemlichkeit mir versagen, sollt' ich auch ein Vergnügen weniger genießen? Ließ ich es beim bloßen Almosen bewenden. oder fand ich mich auch zu andern Opfern und Gaben bereit? That ich auch im Stillen Gutes, oder war es mir nur um das Lob und den Beifall der Menschen zu thun? Hab' ich böse Gesellschaft vermieden und den Umgang und die Freundschaft der Redlichen ernstlich gesucht? Hab' ich die Fehler Anderer mit Nachsicht beurtheilt, ohne sie zu vergrößern, ohne sie leichtsinnig auszubreiten

und sie dem Spotte Anderer Preis zu geben? Hab' ich durch mein Beispiel, durch meine Thaten und Worte nie andere zu einer Sünde verleitet; also nie leichtsinnige oder unzüchtige Reden geführt, oder sie zur Unmäßigkeit, vielleicht sogar zur Trunkenheit und Unzucht verleitet? War es überhaupt mein Bestreben, Andern ein gutes Beispiel zu geben und alle, die mit mir Umgang hatten, besser, frömmer, fleißiger, verständiger, nützlicher und gewissenhafter zu machen? — O Gott! wie oft hab' ich mich auch gegen meine Mitmenschen versündigt! Wie groß war die Zahl meiner Fehltritte auch in dieser Rücksicht! O vergieb, vergieb dem beschämten, dem reuevollen Sünder! Sey mir gnädig nach deiner großen Barmherzigkeit und tilge alle meine Uebertretungen! Ja, heilige du selbst, o Herr! mein ganzes Leben, der Menschenliebe mich von Herzen zu ergeben. Wen nicht des Nächsten Wohl, wen nicht sein Kummer rührt, verdienet nicht, daß er den Christen-Namen führt.

Nachdenken eines Verehlichten über sein Verhältniß zu seinem Gatten und seinen Kindern.

Dir, o Gott! verdank ich die reinsten und edelsten Freuden meines Lebens. Du führtest mir auch die Gefährtin (den Gefährten) meiner Schicksale zu, der (dem) ich einst vor dir, dem Allwissenden, Liebe und unverbrüchliche Treue angelobte. Wir wandeln nun mit einander den Weg durchs Leben. Du hast uns auf demselben manche Freude und manches Glück zu Theil werden lassen. Du warst immer unser bester Freund und der sicherste Beistand in der Noth. Auch dann, wenn sich oft unser Himmel trübte, wenn unser Loos Sorgen und Kummer, Schmerz und Krankheit war, hast du uns nie verlassen, sondern uns gnädig geholfen und väterlich errettet. Aus mancher Noth, aus mancher Trübsal hast du uns herausgerissen und unsre bittersten Thränen getrocknet! O hätte ich es doch nie vergessen, wie glücklich ich auch in dieser Verbindung durch deine Gnade geworden bin! Aber, ach! ich strauchelte auch hier auf mancherlei Art, und habe oft die theuresten Pflichten, welche aus diesem Verhältnisse für mich hervorgingen, vernachläßigt und versäumt. O ich will auch in dieser Rücksicht mein bisheriges Verhalten recht aufrichtig und unparteiisch prüfen, um es einzusehen, ob ich alles das treu und eifrig that und leistetete, was ich nach deinem Willen und Absichten thun und leisten sollte!

Habe ich mich gegen meinen Ehegatten bisher immer so verhalten, wie ich es nach deinem Willen und nach Pflicht und Gewissen, nach Recht und Billigkeit hätte thun sollen? Habe ich alle die Versprechungen erfüllt, welche ich ihm in deiner Gegenwart, o Gott! an dem Tage meiner feyerlichen Verbindung mit ihm that? Habe ich ihm stets die schuldige Liebe und Treue erwiesen? Habe ich ihn nie durch meinen Eigensinn, durch unnützen, hartnäckigen Widerspruch, durch Härte und üble Behandlung gekränkt? Habe ich mich nach allen Kräften bemühet, ihm das Leben zu erleichtern und seine Tage erträglich und angenehm zu machen? Habe ich ihm in seinem Berufe, bei seiner Arbeit, in Krankheiten, Nöthen und Gefahren treuen Beistand geleistet? Habe ich ihm seinen Kummer, Sorgen, Beschwerden, Leiden und Arbeiten auf alle mögliche Weise erleichtert und versüßt? War ich immer sanft, nachgebend, verträglich, und gab ich mir Mühe seinen Unmuth durch ein freundliches und liebreiches Wesen zu besiegen? Habe ich ihm nie gegründeten Anlaß zur Eifersucht gegeben, und habe ich nie eine unbillige, meinen Gatten beleidigende Eifersucht in mir aufkommen lassen? Habe ich mit ihm gemeinschaftlich und recht eifrig für den häuslichen Wohlstand

Sorge getragen, und Ordnung, Fleiß und Sparsamkeit stets mit einander zu vereinigen gesucht?

Habe ich, höchster Vater! meine Kinder als ein Geschenk aus deiner Hand empfangen und sie als deine Kinder, als von Jesu Christo theuer Erlöste und als Miterben meiner Seligkeit angesehen, geliebt und erzogen? Habe ich sie von ihrer zarten Kindheit an nie verwahrlost oder vernachläßigt? Hab' ich ihr Leben und ihre Gesundheit mit aller möglichen Sorgfalt bewahrt? Hab' ich es an nichts fehlen lassen, sie zu brauchbaren Menschen und zu frommen Christen in der Zucht und Vermahnung zu dir aufzuziehen? Habe ich jeden Keim des Bösen, den ich bei ihnen gewahr wurde, auszurotten, ihre Neigungen zu veredeln und auszubilden gesucht? Hab ich es nie an Ermahnungen und Ermunterungen zum Guten fehlen lassen und bin ich ihnen in allen Stücken selbst mit einem guten Beispiele vorangegangen? Hielt ich sie fleissig zur Schule und die Erwachsenen auch zur Kirche an? Betete ich selbst fleißig mit ihnen in den stillen Morgen- und Abendstunden? Warnte ich sie vor den Reizen und Verführungen zur Lasterhaftigkeit und dem Umgange mit bösen Menschen? Hielt ich sie zum Gehorsam, zur Arbeitsamkeit, zur Ehrfurcht und

Achtung gegen ihre Lehrer und Vorgesetzte, zur Mäßigkeit, zur Liebe und Dienstfertigkeit gegen andere, und zu allen christlichen Tugenden fleißig an? Bestrafte ich sie, wenn sie fehlten, mit Vernunft, so wie sie es verdienten, nie aus Zorn und übler Laune, oder ach vielleicht mit Härte und Unvernunft? — Gott! wie oft hab' ich auch da gefehlt! Verzeihe mir nach deiner großen Barmherzigkeit!

Für solche, die zugleich Untergebene und Dienstboten haben.

Und wie verhielt ich mich gegen meine Untergebenen und gegen mein Gesinde? Sucht' ich in meinem Betragen gegen sie immer Ernst und Sanftmuth gehörig zu vereinigen? Betrachtete ich sie als meine Mitchristen, die sich vor Gott gleicher Rechte mit mir zu erfreuen haben? War ich billig in meinen Forderungen an sie, nachsichtig bei den Fehlern, die sie begingen, und versöhnlich, wenn ich von ihnen beleidigt zu seyn glaubte? Legte ich ihnen nie zu schwere Lasten auf, welche ihre Kräfte überstiegen, ihre Gesundheit zerrütteten und sie zum Seufzen über mich verleiteten? Gab ich ihnen ihren verdienten Lohn? Ließ ich sie etwa darben? Warnte ich sie vor gefährlichen unerlaubten Freuden? Versagte ich ihnen die unschuldigen? Hielt ich sie fleißig zum Gebet

und zur Gottesverehrung an, oder überließ ich sie darin ihrem eigenen Willen? Bedachte ich es auch immer, daß auch ich einen Herrn im Himmel habe, dem ich wegen meines gesammten Verhaltens verantwortlich bin? War ich ihnen besonders selbst immer ein rühmliches Muster des Fleißes und der Ordnung, der Sparsamkeit und der wahren christlichen Gottseligkeit? — O Gott! du kennst mein Inneres! Vergieb mir alle meine Sünden! Mache selbst mich weiser und besser, damit ich künftig dir gehorsamer seyn und deinem heiligen Willen treuer und standhafter nachleben möge. Amen.

Für Dienende und Untergebene.

Auch mich, allgütiger Gott! hast du bisher väterlich und gnädig geführt. Von deiner Hand hab ich unzähliges Gute empfangen. Du warst mir stets nahe und gegenwärtig und dein allwissendes Auge sah mein ganzes Thun und Lassen. Wenn ich gleich dienen und andern gehorsam seyn muß, so gereicht doch dies zu meinem Frieden, denn ich verschaffe mir dadurch auf eine ehrliche Art mein Brodt und meinen Unterhalt und bin von vielen Sorgen und Kümmernissen frei, die viele andre Men-

schen drücken. Wie froh könnte ich daher zum heiligen Abendmahle gehen und mich an deinem Tische mit dem Trost deiner Gnade erquicken, wenn mir mein Gewissen sagte, daß ich bisher alle meine Pflichten treu und gewissenhaft erfüllt hätte! Aber leider empfinde ich diese Freudigkeit nicht in mir! Mir vieler Fehler und Verschuldungen bewußt, erscheine ich vielmehr voll Schaam und Reue vor dir, um mich ernstlich zu prüfen, worin ich gesündigt und übel vor dir gethan habe. O öffne mir die Augen meines Verstandes, daß ich mich in meiner wahren Gestalt erkenne.

Wandelte ich stets in einer wahren Furcht vor dir? Hatte ich dich immer vor Augen und im Herzen und hütete mich auf das sorgfältigste, um nie wissentlich in eine Sünde zu willigen und zu thun wider dein Gebot? Hatte ich gegen meine Herrschaft eine wahre Hochachtung und Liebe und war ich bemüht, sie überall an den Tag zu legen? Nahm ich mich in Acht, um sie weder mit Mienen noch mit Worten zu beleidigen, und zum Unwillen und Zorn gegen mich zu reizen? Habe ich ihren Willen genau zu befolgen gesucht, und alles das, was sie mir befohlen, gern und willig gethan? Habe ich meine Herrschaft auch mit derjenigen Höflichkeit und Bescheidenheit behandelt, die mir gegen sie oblag? War ich

vielleicht oft widerspenstig, grob und auffahrend gegen sie? War ich in meinem Dienste willig, fleißig und auf alles aufmerksam, damit ich nichts vernachläßigte und versäumte? That ich auch in der Abwesenheit meiner Vorgesetzten meine Pflicht so treu und so gut, als wenn sie gegenwartig gewesen wären? Habe ich meinen Brodherrn auch nicht um das mindeste betrogen, oder ihm durch Nachläßigkeit Leichtsinn oder Muthwillen Schaden zugefügt, sondern sein Bestes und seinen Vortheil nach allen meinen Kräften befördert? Hielt ich kleine Betrügereien für keine Sünde? — Habe ich auch den Kindern meiner Herrschaft immer ein gutes Beispiel gegeben? Habe ich sie etwa durch Worte und ein schlechtes Betragen zu mancherlei Bösen verleitet? Habe ich sie immer mit Liebe und Schonung oder hart und unhöflich behandelt? Verheelte ich vielleicht vor ihren Aeltern ihre Unarten und manches Unrecht? Hab ich besonders die Kleinen, die mir zur Pflege und Wartung anvertraut wurden, gewissenhaft und mit der möglichsten Sorgfalt getragen und geleitet? Hab ich immer genau auf sie acht gehabt, daß ihnen kein Schaden und kein Unglück widerfuhr? Oder hab' ich vielleicht ihr kostbarstes Gut, ihre Gesundheit verwahrlost und vernachläßigt? Bin ich etwa an ihrer Gebrech-

lichkeit und Kränklichkeit Schuld, indem ich sie aus Unvorsichtigkeit und Leichtsinn fallen ließ? Hab ich vielleicht wohl gar das Leben eines solchen unmündigen Kindes auf meiner Seele, das ich durch meinen Leichtsinn oder durch meine Zerstreuung auf die unverantwortlichste Art vernachläßigte? — Trug ich auch die Fehler und Schwachheiten meiner Herrschaft mit Geduld? Dacht ich daran, daß ich nicht blos den gütigen und gelinden, sondern auch dem strengen und wunderlichen Herren Gehorsam schuldig bin? War ich nachgiebig und stilldulbend, wenn ich meinte, daß mir zu viel geschähe, oder hab ich meine Herrschaft durch Widerspenstigkeit noch mehr erbittert? — Wechselte ich oft mit meinem Dienst? War ich vielleicht zu habsüchtig und nur allein auf meinen Vortheil bedacht? War ich der Vergnügungssucht und Eitelkeit ergeben? Vergönnte ich mir unerlaubte Freuden oder einen verbotnen Umgang? Gab ich dadurch vielleicht manchen Anlaß zur Eifersucht und zu Zank und Streit? War ich gegen mein Mitgesinde liebreich, ehrlich und friedliebend? Hab ich vielleicht manchen meiner Nebendienstboten zu kleinen Veruntreuungen und zu einem unordentlichen Leben verleitet? — Ach, Gott! du kennst mich, dir ist keine einzige meiner Vergehungen verborgen und

dir muß ich einst von meinem ganzen Verhalten Rechenschaft ablegen. Verzeihe mir daher alle meine Sünden und gieb, daß ich in Zukunft in mich gehe und besser werde. Dein heiliger und guter Geist wirke in mir das Wollen und Vollbringen. —

Morgengebet am Beicht- und Communiontage.

Wie feyerlich und wichtig ist der heutige Tag für mich, zu welchem ich jetzt durch deine Gnade, o Gott! erwacht bin. Sey gepriesen, mein Erbarmer, daß du mein Leben erhieltest und mich auch in der verfloßenen Nacht mit neuen Kräften stärktest und nun zu neuer Munterkeit erwecktest. Ja, das soll ein festlicher Tag für meinen unsterblichen Geist seyn. Fern vom Geräusche sinnlicher Zerstreuungen und nur beschäftigt mit dem frommen Andenken an Jesum, meinen Erlöser, will ich mich in heiliger Andacht nur zu dir erheben. Deine unendliche Erbarmung und seine Liebe, womit er mich geliebt hat bis zum Tode am Kreuz, soll mir lebhaft vor Augen schweben und mich ermuntern, in Demuth mein Unrecht zu erkennen und gute Vorsätze und Entschlüße zu fassen. Ich weiß es, daß ich ein Sünder bin und deine heiligen Gebote mannigfaltig übertreten habe. Darum will

ich mich zuerst vor dir demüthigen und dir alle meine Fehltritte bekennen. Laß mich Gnade finden vor deinen Augen und erbarme dich meiner um Jesu willen. Verleihe mir zur Besserung meines Lebens und zur Heiligung meines Sinnes und Wandels deines heiligen Geistes kräftigen Beistand. Vergegenwärtige vorzüglich meiner Seele das Bild meines treuen Heilandes und Erlösers, des großen Anfängers und Vollenders meines Glaubens, und gieb, daß ich ganz für ihn lebe und mich im Glauben und in der Liebe von neuem mit ihm vereinige. Tief laß es mich empfinden, wie viel es ihm gekostet, daß ich erlöst wurde, und erwecke mich dadurch zur Hochachtung, Dankbarkeit und Gegenliebe gegen ihn. Laß es mich vor der Gemeine freudig bekennen, daß ich es für meinen Ruhm und für meine Seligkeit achte, ihm anzugehören und sein zu bleiben im Leben und im Tode. An seinem Tische verleihe mir Trost und Ruhe, damit ich erquickt und gestärkt mit neuen himmlischen Kräften bei diesem heiligen Mahle einen Vorschmack des ewigen Lebens genieße, in welchem ich ihn einst in seiner ganzen Herrlichkeit schauen soll. Erhöre und segne mich, barmherziger Vater! und laß alles wohlgelingen durch Jesum Christum. Amen.

Gebet vor der Beichte in der Kirche.

So bin ich denn an dieser heiligen Stätte vor deinem Angesicht erschienen ein demüthiges Bekenntniß meiner Sünden abzulegen, dich um Gnade und Erbarmung anzuflehen, das Gedächtniß des Versöhnungstodes meines Erlösers zu feyern und dir neue Treue anzugeloben. Du weißt es, Herzenskündiger! am besten, daß ich ein Sünder bin und des Ruhms mangele, den ich vor dir haben soll. Ach verwirf mich nicht vor deinem Angesicht und gehe nicht mit mir ins Gericht. Im Vertrauen auf deine Gnade und auf das Verdienst und die Fürbitte deines Sohnes, meines Erlösers, komme ich zu dir und erkenne und bekenne dir alle meine Sünden und Missethaten. Ich selbst, der schwache und ohnmächtige Mensch, bin freilich nicht im Stande, die begangenen Fehler und Sünden wieder gut und ungeschehen zu machen und ihre schädlichen und verderblichen Folgen von mir und andern abzuwenden. Du allein, mein Gott! kannst es, denn du kannst überschwenglich mehr thun, als wir bitten und verstehen. Du vermagst es, meinen Sinn und Wandel zu reinigen, die bösen Lüste und Begierden in mir zu unterdrücken und

dir allein mein Herz zu heiligen. Und für die Schuld und Strafen meiner begangenen Sünden, die ich aufrichtig bereue und ernstlich meide und unterlasse, hat mein Erlöser genug gethan und sein heiliges, unschuldiges Leben aufgeopfert. Darum erbarme dich meiner und vergieb mir alle meine Sünden. Vor deinem Diener will ich nun laut mein Unrecht bekennen und dir neuen Gehorsam angeloben. Gieb, daß ich auf seine Lehren, Ermahnungen, Warnungen und Tröstungen aufmerksam bin und seinen väterlichen und freundlichen Rath auch treulich befolge: denn nur dann, wenn ich mein Leben ernstlich bessere und frömmer werde, soll ich Gnade und Vergebung bei dir finden. So erfülle denn meine Seele mit Freudigkeit und Zuversicht zu dir, und schaffe in mir selbst ein reines Herz und einen neuen gewißen Geist. Stehe mir zu diesem allen in Gnaden bei, um Jesu willen. Amen.

Allgemeine Beichte,

oder gemeinschaftliches Gebet um Vergebung der Sünden.

Allwissender, heiliger und gerechter Gott! der du die Herzen der Menschen erforschest und alles Böse verabscheuest und strafest; aber auch barmherziger Vater, der du an dem Tode des Sünders keinen Gefallen findest, sondern seine Besserung und Seligkeit ernstlich wünschest; siehe wir demüthigen uns im tiefen Gefühl unserer Uebertretungen und Missethaten. Du weißt es, und unser eigenes Gewissen sagt es uns, daß wir oft und mannigfaltig mit Gedanken, Begierden, Worten und Werken wider deine Gebote gesündigt haben. Wir erkennen es gebeugt vor dir mit großem Schmerz, daß wir durch unsre Vergehungen uns deines gerechten Mißfallens, deiner gedrohten Strafen schuldig gemacht haben. Von Schaam und Reue durchdrungen blicken wir auf zu dir und sprechen: Gott, sey uns Sündern gnädig! Laß Gnade für Recht ergehen, gnädiger Vater! Schone deiner fehlenden Kinder, die mit inniger Wehmuth um Nachsicht zu dir flehen. Handle nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Du hast ja auch uns deinen Sohn Jesum Christum zum Erlöser gesandt, und ihn für unsre Sünden leiden und sterben lassen. Laß auch uns die Gnade und Vergebung zu Theil werden, die du durch ihn allen Menschen verheißen hast. Wir geloben dir mit Herz und Mund aufrichtige und beständige Besserung unsers Lebens. Es ist unser fester unerschütterlicher Vorsatz, unsern Sinn und Wandel nach deinem Willen zu bilden und beständig auf dem Wege der Tugend und Gottseligkeit einherzugehen. Aber wir sind schwache Menschen, die ohne deinen Beistand nichts vermögen. Darum bitten wir dich, unterstütze uns mit deiner Kraft, dieses Versprechen zu erfüllen. Stärke und befestige durch deinen Geist immer mehr diese guten Gesinnungen und Entschlüsse. Hilf uns alle Rei-

zungen und Versuchungen zur Sünde besiegen, daß wir ein reines Herz und ein gutes Gewissen bis ans Ende bewahren und der Seligkeit würdig und fähig werden, die du uns durch Jesum Christum nach diesem Leben bereitet und verheissen hast. Amen.

Eine andere allgemeine Beichte.

Wir stehen hier vor deinem Angesicht, Herr unser Gott! Dein Auge durchschaut die verborgensten Tiefen unserer Herzen. Du kennst uns ganz mit allen unsern Fehlern und Vergehungen. Du siehest es, Allwissender! ob wir es in diesem Augenblicke aufrichtig meinen. Heiliger Gott! wir fühlen es, daß wir schwache Menschen sind. Wir wollen es dir nur freimüthig bekennen: oft haben wir und auf mannigfaltige Art deine heiligen Gebote übertreten. Ach strafe uns nicht, barmherziger Gott! wie wir es allerdings verdient hätten. Trage noch ferner Geduld mit uns. Sey uns um Christi willen gnädig, und stärke unsern Vorsatz, von heute an in der Erfüllung einer jeden uns obliegenden Pflicht mehr Ernst zu beweisen. Schenke uns Muth und Kraft zum Guten. Erhöre uns, Vater! erhöre uns. Vergieb uns unsre Sünden und sey uns gnädig um Christi willen. Amen.

Gebet nach der Beichte.

Meine Seele erhebe den Herrn und mein Geist freue sich Gottes meines Heilandes,

denn er hat mir die trostreiche Versicherung ertheilen lassen: Sey getrost, dir sind deine Sünden vergeben! Wie glücklich bin ich nun, o Gott! durch deine Gnade. Nun kehret Ruhe und Zufriedenheit wieder in mein Herz zurück; nun kann ich gerechtfertigt vor dir mich würdig nähern dem Tisch des Herrn, um dort bei dem heiligen Mahle meines Erlösers neue Kraft und Stärke zu allem Guten zu erlangen. Schenke mir nur deines heiligen Geistes Beistand, daß ich nicht wieder strauchele und sündige. Befestige durch ihn in meinem Herzen die guten Vorsätze und Entschlüsse, die ich heut von neuem gefaßt habe, nur dir und meinem Erlöser zu leben. Laß mich nie aus Leichtsinn oder aus Uebereilung wider eines deiner heiligen Gebote handeln. Lehre mich selbst wachen und beten, daß ich nicht in Anfechtung falle, sondern alle meine Neigungen bezähme und standhaft fortgehe auf dem Wege der Weisheit und Tugend, den mir Jesus, dein Sohn, vorgezeichnet hat. So mache du mich selbst immer geschickter zu allen guten Werken, zu thun deinen Willen, und schaffe in mir, was vor dir gefällig ist. Amen.

Das Vorbild des Herrn, des heiligen Abendmahls Stifter.

Erscheine meinem Geist, du Heiligster von Allen, des Vaters treuster Sohn, sein Bild, sein Wohlgefallen! Des Lebens schweren Pfad, du gingst ihn mir voran; und sicher geht mein Fuß, schau ich dein Vorbild an. Die Jugend floh dir hin, versucht, doch ohne Sünde; es blieb der Unschuld Ruhm, dem Jüngling, wie dem Kinde. Früh tönte Gottes Ruf dir in dem Heiligthum; sein Wort war deine Lust, Gehorsam ward dein Ruhm. So arm, so freudenlos, in Müh und Kümmernissen, durch frühen Druck geübt, der Erde Glück zu missen, trugst du mit stillem Muth Entbehrung, Gram und Schmerz, sahst andre reich und froh und neidlos blieb dein Herz. Dein edles Herz! Wer mag die hohe Schönheit fassen, die göttliche Geduld, so schonend, so gelassen, den himmlisch reinen Sinn, von Eigennutz so fern, wer würdig dich erhöhn, dich frommen Sohn des Herrn? Wann hat dein treues Herz die kleinste Pflicht verletzet? Wann Leidende gesehn und nicht mit Trost geletzet? Wie gern gewarnt, belehrt, wo sich ein Mensch verirrt, und an der Liebe Hand ihn sanft zurückgeführt! Versuchung nahte dir, hier Ruhm und Schmeicheleien, da lockender Gewinn, dort bittrer Feinde Dräuen. Der Stärkre warest du, von jeder Macht bekriegt, in jedem Kampf bewährt, bedrängt, doch nie besiegt. Wie krönte Sieg und Ruh des schönen Lebens Ende! Getrost gabst du den Geist in deines Vaters Hände. Es war vollbracht dein Werk, vollendet deine Bahn, und wie dein Auge brach, sah es dem Lohn sich nahn. Schau auf, mein Geist, auf ihn! verschmäh die eiteln Freuden! der Sünde Sold ist Tod, ihr Ende Qual und Leiden. Dein harrt das Reich des Lichts; er ging voran zum Thron; auf! mache dich bereit! er kommt, mit ihm sein Lohn.

Erweckung zur frommen Freude vor dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Gott! Welche Freude belebt in dieser seligen Stunde meine Seele! Meines Jesu Gedächtnißmahl will ich feyern; an seinem Tische will ich mich einfinden, seiner Liebe, seiner Wohlthaten mich erinnern und seines Todes gedenken, den er auch für mich starb. Aber auch stärken will ich mich durch dieses heilige Mahl in meinem Glauben, in meiner Liebe zu dir und im

Eifer zu allen guten Werken. Warum sollte ich daher zittern und zagen; warum sollt ich mit Schüchternheit und Furcht mich zu diesem Tische nahen? Nein, mir soll es ein wahres Freudenmahl seyn; es soll mir das reinste Vergnügen gewähren, das alle gewöhnliche sinnliche Freuden weit übertrifft. Denn gedenke ich nicht deiner Liebe und deiner Gnade, erbarmender Vater! wenn ich an das Altar trete, von welchem herab mir deine unaussprechliche Huld in Christo Jesu verkündigt wird, und hier die Siegel und Pfand deiner väterlichen Nachsicht und Schonung empfahe? Mit freundlicher, liebevoller Stimme rufst du allen hier ja selbst zu: ich will nicht den Tod des Sünders, sondern, daß er sich bekehre nnd lebe! Aus Liebe, aus wahrer, inniger Liebe zu mir hast du ja deines eingebornen Sohnes nicht verschont, sondern ihn für mich und für uns alle dahingegeben. Innige, herzliche Freude belebt aber auch hier mein ganzes Herz, wenn ich an dich, o Jesu, den Stifter dieses heiligen Mahles, meinen Erlöser und Heiland, gedenke. Hier stellst du dich ja in dem ganzen Umfange deiner Liebe zu mir dar. Denn mehr, als alle irdische Freunde und Wohlthäter je für mich thun können, hast du für mich gethan. Denn dir verdanke ich ja so viele heilsame Wahrheiten, so viele erfreuliche Verheißungen, so viele himmlische Tröstungen, so viele süße Hoffnungen! Du bist mein Licht und mein Heil, mein Trost und meine Zuversicht, im Leben und im Tode. Von deinem Kreuz herab ergießt sich mir eine Quelle der größten Segnungen. O welche Freude gewährt es meinem Herzen, wenn ich überlege, was ich alles durch dich, meinen Heiland, geworden bin; wie ich dir allein die Erkenntniß der Wahrheit, die Kraft zur Tugend, die Ruhe des Gewissens, und die Erwartung einer ewigen Seligkeit verdanke! So will ich mich dann dieser Freude ganz überlassen! So will ich an deinem Tische ganz durchdrungen werden von den Gefühlen der reinsten Wonne! O wohl mir, ich werde dann auf diese Art bei diesem Mahle einen wahren Vorschmack des Himmels genießen, bis ich einst selbst durch deine Gnade dahingelange, wo Freude die Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten ist immer und ewiglich. Amen.

Erinnerung an die Hauptabsichten der Abendmahlsfeier.

O Jesu! Ich will es in diesen feyerlichen Augenblicken nicht vergessen, warum ich zu deinem Tische nahe. Wie ein Freund seines Freundes gedenkt, wie das gute Kind nie seiner Aeltern, wie der Beglückte nie seines Wohlthäters vergißt: so will ich auch deiner nicht vergessen, mein göttlicher Freund, mein Herr und Erlöser! Es ist ja, als ob ich hier deine Stimme noch einmal selbst vernähme: thut dies zu meinem Gedächtniß. Und du verdienst es, wahrlich, daß ich deiner gedenke! Wie viel hast du für mich gethan! Du bist mein Mittler, Versöhner, Lehrer, hohes Muster vollkommner Tugend und reiner, hingebender, aufopfernder Liebe geworden. Du bist das Haupt; ich nur ein Glied an demselben Leibe. Du bist der Größte und Weiseste, aber auch der Beste, Reinste und Unschuldigste, den je die Erde sah. Gott, dir verdanke ich die vollständigste Belehrung in den allerwissenswürdigsten Dingen, Unterricht und Kraft in der Tugend, Trost im Leben und Tode. Wohin soll ich sonst gehen? du hast Worte des ewigen Lebens. Doch

deine größte Wohlthat für mich ist dein Leiden und Sterben: denn durch deinen Kreuzestod hast du mir Gnade, Vergebung, Ruhe und Seligkeit erworben. Darum will ich bei diesem Mahle insbesondere deinen Tod verkündigen und mich dessen gerührt und dankbar erinnern. An dein Kreuz will ich hier im Glauben treten und dich im Geist bluten, dulden und sterben sehen. Aber ich will mich auch hier der Früchte deines Todes erfreuen. Ich will von nun an, ernstlicher, als je, jede Sünde meiden und alles Böse verabscheuen, damit ich dich nicht von neuem kreuzige und tödte, und die Schuld neuer Vergehungen auf mich lade. Inniger und fester soll mich dies heilige Mahl mit dir verbinden: denn der gesegnete Kelch auf diesem Tische ist ja nach den Versicherungen deines heiligen Worts: die Gemeinschaft des Blutes Christi und das Brodt, das dort gebrochen wird, die Gemeinschaft des Leibes Christi. Und welch ein hohes Glück ist es, mit dir eins, mit dir vereinigt zu seyn! Indem ich mich aber mit dir verbinde, will ich es auch nie vergessen, daß durch dich alle Menschen mit mir verbunden, meine Brüder, meine Miterlösten, Miterben eines Himmels

und einer Seligkeit sind, zu welcher du sie berufen hast. So will ich denn von nun an jeden mehr zu lieben, jeden mehr zu schätzen, jeden mehr Gutes zu thun mich bemühen! Wie gesegnet wird mir so dein heiliges Mahl seyn und werden! Herr Jesu, diesen Segen schenke mir und allen meinen Mitchristen, die mir in dieser Stunde dein Abendmahl halten, und an deinem Tische uns trösten und stärken wollen. Amen.

Ernste Entschlüsse in Beziehung auf das heilige Abendmahl.

Ich will es froh und dankbar halten, dein heilig Mahl, Herr Jesu Christ! Mein Herz soll nie für dich erkalten, der du für mich gestorben bist. Dir will ich mich auf ewig weihn; dir treu bis an mein Ende seyn. Mit wahrer Andacht will ich feyern jetzt deinen segensvollen Tod und den Entschluß in mir erneuern zu halten treuer dein Gebot, das ich gereizt, verführt und schwach, oft, eh' ichs meinte, wieder brach. Hier soll mein Herz die Kräfte finden, die es zu jeder Pflicht bedarf; hier will ich mich mit dir verbinden, der mich Verirrten nicht verwarf; und wenn ich

reuvoll zu dir kam mich immer liebreich zu sich nahm. Bei diesem Mahle deiner Liebe, will ich, o Herr! gedenken dein, und dir die frömmsten meiner Triebe, dir Lieb' und Dank und Treue weihn. Du, der für mich dahin sich gab, sieh segnend auch auf mich herab Wenn ich vom heil'gen Brodte esse und trinke deines Bundes Wein, wenn ich der Liebe Kraft ermesse, die dich versenkt in Angst und Pein, dann will ich, es ist dein Gebot, laut preisen deinen Kreuzestod.

Heil mir, du wirst einst wieder kommen zum Trost der Deinen, die nur dir vertrauen, mit der Schaar der Frommen, die dort dich preisen für und für. Wir feyern dann vor deinem Throne, mit dir vereint, dem Gottessohne, ein höhres Mahl in deiner Näh. So gieb, daß ich, bis einst am Ende ich meinen Lauf getrost vollende, allein auf dich, mein Heiland, seh.

Gebet vor dem Altare.

O Gott und Herr! ob ich wohl nicht würdig bin meine Augen zu dir aufzuheben, so sehnt sich doch mein Herz nach deiner väterlichen Gnade und Erbarmung. Mit Dank und Freude nehme ich die Einladung meines Er-

lösers, deines Sohnes Jesu Christi, an und nahe mich deinem Altare, die Pfänder deines auch für mich in den Tod gegebenen Leibes und Blutes als theure Zeichen zu empfangen, daß du meine Sünden mir verziehen hast und mir wieder gnädig seyn wollest. Innig gerührt über deine Liebe bringe ich dir mein ganges Herz und Leben zum Eigenthum dar. Ich vertilge alles aus meiner Seele, was dir, du Heiliger! mißfällt, was mich entfernt von meinem Ziel, dir immer ähnlicher und deiner Gnade würdiger zu werden. Ich hefte an das Kreuz meines Erlösers jede sündliche Neigung, jede böse Gewohnheit, die mich zur Welt und ihrem eiteln Sinne und ihren Listen zurückzieht. Dagegen weih ich dir mein Herz zu einem heiligen Tempel, worin nur dein heiliges Gesetz wohnen und walten soll. Geist meines Vaters, kehre ein in mein Herz; erleuchte, bessere, heilige mich! Und du, mein Erlöser, reiche mir jetzt die geistige Stärkung deines Leibes und Blutes und vereinige dich mit mir, auf daß ich lebe in dir und du in mir. Wie du, laß mich kämpfen gegen die Sünde und jedes Uebel des Lebens. Wie du hilf mir überwinden. Hilf mir leben, wie du gelebt hast. Hilf mir vollenden, wie du vollendet hast! Vater! dir befehl ich Seel' und Leben. Amen.

Abendmahlsfeyer nach der bisherigen alten Breslauischen Kirchenordnung.

Der Prediger. Der Herr sey mit euch.
Das Chor. Und mit seinem Geiste.

Nach ein paar andern darauf folgenden Collecten.

Das Chor. 1. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth. Alle Lande sind seiner Ehre voll. Hosianna in der Höhe.

2. Gelobet sey der da kommt, im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe.

Dann wird von dem Geistlichen, der das heilige Amt verwaltet, die Geschichte der Stiftung des heiligen Abendmahls aus Lucä 22, 7 — 18, die Einsetzung selbst aus 1. Cor. 11, 23 — 25 und dann das Vater unser gesungen oder gebetet, indem er dabei sein Angesicht gegen das Altar kehret und bei den Worten: das ist mein Leib, das ist mein Blut, Brod und Wein mit dem Zeichen des Kreuzes einsegnet. Dann wendet er sich gegen die Gemeine und spricht mit den Worten eines uralten, ursprünglich lateinischen, kräftigen Formulars:

Geliebte Freunde! Damit euch Gott Gnade gebe, das heilige Abendmahl würdig zu genießen: so wollen wir ihn mit Mund und Herzen darum anrufen und also beten:

O Herr! ob ich zwar nicht würdig bin, daß du in mein Herz eingehest, so bin ich doch nothdürftig deiner Hülfe und begierig deiner Gnade, daß ich möge fromm und selig werden. Nun komme ich in keiner andern Zuversicht, denn auf dein Wort, da du mich selbst zu

diesem Tische ladest und sagest mir Unwürdigen zu: ich soll Vergebung der Sünden haben durch deinen Leib und Blut, so ich esse und trinke in diesem Sacrament. O lieber Herr! ich weiß, daß deine göttlichen Zusagen und Worte wahrhaftig seyn; daran zweifle ich nicht, und darauf esse und trinke ich mit dir, mir geschehe nach deinen Worten. O Herr Jesu, vereinige dich mit mir, auf daß ich bleibe in dir und du in mir, und ich von dir ungeschieden sey, hier zeitlich und dort ewiglich. Dein heiliger Leib, Herr Jesu Christ, speise mich; dein theuer vergoßnes Blut tränke mich; dein bittres Leiden und Sterben stärke mich; Herr Jesu Christe erhöre mich, in deine heilige Wunden verberge ich mich. Laß mich nimmermehr von dir abgeschieden werden. Vom bösen Feinde errette mich; im wahren Glauben erhalte mich, auf daß ich dich sammt allen Auserwählten lobe und preise hier zeitlich und dort ewiglich. Amen.

Beim Hingange zum Altaer.

Herr Jesu! ich will jetzt dein heiliges Mahl genießen und mich im Glauben mit dir vereinigen. Ohne Furcht und Zittern, aber mit heiligem Ernst und mit tiefer Demuth nähere ich mich deinem Altare. O gieb, daß ich deinen Leib und dein Blut zur Heiligung meines Sinnes und Wandels, zu einer kräftigen Ermunterung, fromm vor dir zu wandeln, aber auch, wie du, standhaft und Gott ergeben zu dulden, und zu einem wahren Troste für mein Gewissen empfangen und genießen möge. Amen.

Beim Empfang des gesegneten Brodts.

Wohl mir! ich hab' empfangen, dich, Herr! im heil'gen Brod, gestillt ist mein Verlangen; ein Trost ist mir dein Tod. Dir bleib ich nun ergeben, dir, Heiligster! allein; dir will ich ewig leben, dir meine Seele weihn!

Beim Empfang des gesegneten Kelchs.

Nimm meinen Dank, Getreuer! auch für dein theures Blut! es schlägt mein Herz nun freier; ich fühle neuen Muth, jetzt standhaft zu besiegen der schnöden Lüste Reiz und ruhig mich zu schmiegen, auch schweigend an mein Kreuz.

Bald nach dem Genuß des heiligen Mahles.

Habe Dank, göttlicher Erlöser! für dein heiliges Mahl. Meiner Seele ist jetzt ein un-

aussprechliches Heil wiederfahren. Sie ist gestärkt und mit dir vereinigt. Nichts soll mich mehr von dir scheiden, nicht Welt und Sünde, nicht Noth und Tod. Um Trost war meiner Seele bange, ich suchte, Herr! dein Angesicht. Wie lange schon mein Gott, wie lange, warst du nur meine Zuversicht. Auch in der Sünde Noth und Schmerz erquickte mich dein liebend Herz. Laß das Gedächtniß deiner Leiden, mir Schwachen, Trost und Kraft verleihn. Laß es die Quelle höhrer Freuden und deines Himmels Vorschmack seyn. Ich bin getrost, dein Leib und Blut, giebt mir im Tod und Leben Muth!

Allgemeine Danksagung nach dem heiligen Abendmahl.

(Nach dem oben erwähnten alten Formular.)

Wir danken dir, allmächtiger Gott! daß du uns durch die heilsamen Gaben des Leibes und Blutes deines Sohnes hast erquicket und bitten deine Barmherzigkeit daß du uns solches gedeihen lässest zu starkem Glauben gegen dich und zur herzlichen Liebe unter uns allen, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn, der mit dir in Einigkeit des heiligen Geistes lebet und herrschet, wahrer Gott, immer und ewiglich. Amen.

Dankgebet nach dem heiligen Abendmahl in der Kirche.

Nun Gott und Vater aller durch Jesum erlös'ten Kinder, nimm unsern innigsten Dank für die Seelenstärkung, die du uns jetzt gegeben und für die neue Lebenskraft, die durch dieses Mahl unserer neuen Vereinigung mit dir in uns gewirkt hast. So zu dir erhoben und deiner Gnade gewiß, haben wir Frieden mit dir und mit uns selbst, und genießen einer Seligkeit, wie sie uns nichts Irdisches gewähren kann. So unser Herz und unsre Hand an dein Herz und an deine Vaterrechte geschlossen, überwinden wir die Sünde, fühlen wir Kraft und Muth zu allem Guten, zu Thaten, die dich verherrlichen und das Wohl unserer Mitmenschen erhöhen. So triumphiren wir über die Leiden der Erde und über das Grab und erringen die Krone der Ueberwinder. So leben wir dir als unserm Vater; bleiben dir treu und nichts kann uns scheiden von deiner Liebe, die da ist in Christo Jesu, unsern Herrn, nichts kann das Licht deiner Gnade verdunkeln. Wir kehren nun in das ungewisse, sorgenvolle Leben zurück: darum legen wir alle unsere irdischen Wünsche und Hoffnungen, aber auch alle unsere Besorgniß-

se in deine Vaterhand. Geist des Vaters, erhalte in uns dieses höhere Leben; richte uns auf, wenn wir straucheln, daß der Segen dieses Mahles uns bleibe, bis auf den Tag, wo wir eingehen mit Jesu zum ewigen Leben, und das Ende unsers Glaubens davontragen, der Seelen Seligkeit. Gelobt sey deine Gnade und Erbarmung. Dir wollen wir leben dir einst sterben. Dein Eigenthum seyn hier und in Ewigkeit!

Nach dem heiligen Abendmahle zu Hause.

Nimm auch hier, Vater in der Höhe! liebreicher Gott! meinen Dank für den Trost und die Erquickung, die ich heut bei dem heiligen Abendmahle erlangt habe. Wie heilig, und wie wichtig war mir dieser Tag! Wie gefühllos, wie undankbar, wie unglücklich würde ich nicht seyn, wenn ich es bei den guten Entschlüssen und Vorsätzen, die ich heut an dem Tische meines Erlösers gefaßt habe, nur bewenden ließe und nicht wirklich frömmer und besser würde! O Gott! wie groß wäre meine Verantwortung bei dir, wenn ich nun noch der Sünde diente, wenn ich nicht alle Fehler, alle böse Gewohnheiten, die ich an mir habe, ernstlich bestritte, wenn ich eben so

träge und nachläßig im Guten wäre, als ich es ehemals gewesen bin. Sey mir daher in meiner Schwachheit mächtig. Befestige meine guten Entschließungen und verleihe mir deine Gnade, an der Ausführung derselben, unermüdet zu arbeiten. Bewahre mich vor Versuchungen, stärke mich, wenn ich darein gerathe, und laß mich das Kleinod, zu welchem du mich durch Christum berufen hast, niemals aus den Augen verlieren. So werd ich den guten Kampf kämpfen, den Glauben behalten und meinen Lauf glücklich vollenden. Dir, dem Vater der Gnade, sey Preis und Dank gesagt, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Gebet um Bewahrung der beim heiligen Abendmahl erregten Gefühle und gefaßten guten Vorsätze.

Als ich mit frommen Triebe bei Jesu Mahle stand, ihn nur in seiner Liebe, den Heiligsten, empfand, ihn sah, wie er sein Leben der Menschen Wohl geweiht, so ruhig hingegeben für meine Seligkeit; da floß der Rührung Zähre, o Allerbarmer! dir; dir, dem ich angehöre, o Gott! wie wohl war mir! Wie schienen da die Freuden des Lebens mir so klein, der Kampf der ird'schen Leiden, so leicht und kurz

zu seyn. Beruhigt mich das Toben der Leidenschaft zurück, mein Geist zu dir erhoben, empfand der Tugend Glück; des Himmels Vorgefühle, wo Gott, dein Friede wohnt, wo herrlich dort am Ziele der Preis den Sieger lohnt. Da schwur ich bis die Sonne des Lebens niedersinkt und zu der höhern Wonne die letzte Stunde winkt, mit reiner fester Treue gehorsam dir zu seyn, dir, Ewiger! aufs neue mein ganzes Herz zu weihn. O wenn im Weltgewühle das Herz des Schwurs vergißt, dem warnenden Gefühle der Reue sich verschließt, wer wird mich dann bewahren und mein Erretter seyn; wo rings um mich Gefahren, Verlust des Friedens dräun? Du wirst es, dessen Gnade dem Schwachen Muth verleiht, auf ungebahntem Pfade die Vaterhand ihm beut! O führe, wenn ich fehle, erbarmend mich zurück, erhalte meiner Seele der Unschuld hohes Glück! Laß mich nie muthlos zagen, wenn Dunkel mich umgiebt, wenn in den Prüfungstagen sich jede Aussicht trübt. Es ist, o Gott! dein Wille der über mich gebeut. Dies stärke mich zur Stille zur Ruh und Heiterkeit. Laß mich des Lebens Freuden durch Lieb und Dank dir weihn und mäßig und bescheiden mich meines Glücks erfreun. Gern mit den Brüdern theilen als ächter Menschenfreund, da schnell zu helfen eilen, wo der Verlaßne weint. Laß treu mich meine Pflichten, treu deinem großen Ruf, mein Tagewerk verrichten, zu dem dein Wink mich schuf. Naht einstens sich das Ende von meinem Pilgerlauf, dann nimm in deine Hände, o Gott! mich ewig auf!

Abendgebet am Communiontage.

Die Nacht ist da und mit ihr ist ein heiliger und wichtiger Tag meines Lebens auf ewig entflohen. O Gott, wie glücklich, wie selig war ich an dem heutigen Tage! Ich erschien als ein Sünder, als ein Gefallner und Unwürdiger vor dir, dem Allerheiligsten, und du ließest mich Gnade und Erbarmung finden. Deiner Huld verdank ich die Vergebung meiner Sünden und den Trost der mir an deinem Tische zu Theil wurde. Dort, an deiner Gnadentafel, erinnerte ich mich nicht nur meines Erlösers und Heilandes, den du selbst für mich dahingegeben hast in den Tod am Kreuze, sondern ich empfing auch in Brodt und Wein, in jener heiligen Speise, seinen für mich dahingegebenen Leib und sein zur Rettung aller Menschen vergoßnes Blut, und er selbst, der Göttliche, vereinigte sich mit mir. Wie un-

aussprechlich selig fühle ich mich in dieser Gemeinschaft! Ich bin nun beruhigt und erquickt, gestärkt und emporgehoben. Leichter soll mir nun der Kampf mit Welt und Sünde, mit den Lüsten und Reizen der Erde und mit den bösen Neigungen meines eignen Herzens werden. Vater in der Höhe! stärke mich, daß ich nimmer strauchle und falle. Ach die Gefahren der Versuchung sind groß und der schwache Mensch vergißt so leicht, was er versprach und sich ernstlich vornahm. Darum stehe mir bei, Geist Gottes! der in den Schwachen mächtig ist. Und so geh ich der dunkeln Zukunft getrost entgegen. Welches Loos mir auch fallen wird, du wirst mir immer väterlich zur Seite stehen und mich nie verlassen. Mit dir will ich dulden und leiden, ringen und kämpfen. Du weißt alles, was mir zu meinem wahren Wohle fehlt und du wirst mir auch alles geben, was mein Herz wünschet. So kann ich mich denn auch in der bevorstehenden Nacht deiner gnädigen Leitung anvertrauen und in deinem Schirm still und sicher seyn. Erhöre mich, o Gott! und segne alle gute Vorsätze und Entschlüße, die ich heut an dem Tische deines Sohnes gefaßt habe, damit ich dein Eigenthum sey und bleibe in Ewigkeit. Amen.

Hochgeliebt und hochgepriesen seyst du, Herr! mein Gott von mir! Was du Gutes mir erwiesen, danket meine Seele dir. War ich's Vater! gleich nicht werth, hast du doch mein Flehn erhört, Trost und Labung mir verliehen und mir väterlich verziehen. — Ach bei deines Sohnes Mahle schöpft ich freudig neuen Muth, trat zu seinem Kreuzespfahle, heut in frommer Andacht Gluth. Wohl mir, ewig bin ich sein und durch ihn auch, Vater! dein. Keine Lust der eiteln Freuden soll mich je von dir nun scheiden! (Mel. 12)

Für Kranke, die in ihrer Behausung das heilige Abendmahl genießen.

Gebet eines Kranken vor dem Genuße.

Allmächtiger Gott! barmherziger, lieber Vater! du warst von meiner Jugend an, mein liebreicher Erhalter und Beschützer. Du erhieltst mein Leben und meine Gesundheit und warst mein Schirm in vielen Gefahren. Warum soll ich jetzt, da ich krank und elend bin an deiner gnädigen Hülfe verzweifeln? Nein, nein, auch auf meinem Krankenlager baue ich auf dich, meinen Gott, der da hilft und der selbst vom Tode errettet. Du wirst mir nicht

mehr auflegen, als ich werde ertragen können. Ist gleich die Angst meines Herzens groß, so ist doch deine Bereitwilligkeit und väterliche Liebe mir zu helfen, noch viel größer. Doch ich bedarf Trost und Erquickung, Ruhe und Stärkung für meine bange und geängstigte Seele. Aber wo könnt' ich diese besser finden, wo mich mehr ermuntern zur geduldigen Ertragung meiner Leiden, wo mich mehr stärken im Glauben an dich, meinen Gott und Vater, wo mich mehr beruhigen über meine Fehler, Sünden und Vergehungen, als bei der Feyer des heiligen Abendmahls und dem Gedächtnisse des Todes Jesu? Da ist es, als ob ich die Stimme meines Erlösers selbst vernähme, der einst allen Unglücklichen und Elenden zurief: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Ja, ich bin auch mühselig und beladen: auch ich bedarf jetzt Erquickung und Labung. Denn ich leide nicht blos an meinem Körper, sondern auch an meiner Seele. Mein Gewissen macht mir jetzt, da ich geschieden von dem Geräusch der Welt und den Zerstreuungen des irdischen Lebens ernsthaft über mich nachdenke, manche bittre Vorwürfe. Ach wie sehr habe ich Ursache, mich vor dir zu demüthigen, wenn ich einen aufmerksamen Blick auf mein verfloßnes Leben werfe.

Ach wie viel Böses habe ich gethan, das ich nun gern ungeschehen machen möchte! Wie viel Gutes habe ich unterlassen, das mir jetzt Kummer verursacht! Oft hättest du Ursache gehabt mir deine Wohlthaten zu entziehen und mich dein Mißfallen fühlen zu lassen: aber immer hast du mich mit schonender Geduld und Nachsicht getragen; und selbst das ist Güte und Erbarmung, daß du mich jetzt noch auf das Heil meiner Seele aufmerksam machst. Vielleicht habe ich nur noch kurze Zeit zu meiner Besserung, vielleicht bin ich dem Ende meines Lebens, also dem Ziele meiner Wallfahrt näher, als ich glaube: darum will ich meine Buße, die Aenderung meines Sinnes, nicht länger mehr aufsparen und deine Gnade suchen. Siehe, ich bereue von Herzen alle meine Sünden, die dir, Allwissender! allein bekannt sind. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte, sondern vergieb mir um Jesu Christi willen. Er blutete und starb einst auch für mich, damit ich Trost, Gnade und Vergebung bei dir finden möchte. Seiner Leiden und seines Todes will ich mich jetzt glaubensvoll erinnern. Auch hier, in meiner Einsamkeit, auf meinem Krankenlager, will ich an ihn gedenken und das heilige Mahl genießen, um mich durch dasselbe von neuem inniger und fester mit ihm zu vereinigen. O

Gott! wie sehnt sich mein Herz darnach! Wie freue ich mich schon in Voraus auf die Erquickungen deines göttlichen Worts, auf die Lehren und Ermahnungen deines Dieners und auf den Trost deiner Gnade in Christo Jesu! Dann, dann will ich mich mit ruhiger Ergebung in deinen Willen fügen und den Ausgang meiner Krankheit getrost abwarten. Willst du mir mein Leben fristen, so will ichs mit Dank von dir annehmen und es immer besser anzuwenden suchen; hast du aber mein Ende beschlossen, so mache mich selbst fertig und geschickt zu dem wichtigen Schritte, den ich aus der Zeit in die Ewigkeit thun soll. Lehre du mich selbst freudig und christlicher sterben und laß mich Gnade und Barmherzigkeit vor dir finden, wenn mir Hülfe noth seyn wird. Bis dahin gieb, daß ich meine Leiden geduldig und gelassen ertrage und stärke du mich selbst in jedem Kampfe der mir vielleicht noch bevorstehet. Laß deine stärkende, tröstende Gnade auch in meiner Schwachheit mächtig seyn, und segne durch Jesum Christum. Amen.

Sieh hier auf meinem Krankenbette feyr' ich
dein Abendmahl allein. Doch Herr! ich weiß an
jeder Stätte hast du verheißen nah zu seyn. Wo
je ein Frommer seufzt und weint, da bist du, gro-
ßer Menschenfreund! (Mel. 6.)

Gebet eines Kranken nach dem heiligen Abendmahl.

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergiebt. Ja gestärkt und erquickt durch den Trost deiner Gnade hebe ich meine Augen zu dir, von dem alle Hülfe kommt. Du hast mir nicht nur die Vergebung aller meiner Sünden verliehen, sondern mir auch neue Stärkung und neuen Muth zur Erduldung meiner Leiden jetzt an dem Tische meines Heilandes finden lassen. O Gott! wie sehr hat mich dieses Mahl erquickt; welch ein Trost wurde dabei meiner Seele zu Theil! Mit welcher Kraft fühle ich mich gestärkt, auch das härteste Schicksal, auch die langwierigsten Schmerzen geduldig zu ertragen! Was mir wiederfährt, wiederfährt mir ja nach deinem Willen und nach deinem höhern, weisen Rathschluße. Die Stunde meiner Erlösung und Rettung wird schlagen, wenn es dir wohlgefällig und mir gut und selig seyn wird. Darum will ich nicht murren und verzagen, sondern wie mein Erlöser beten: Vater! ists möglich, so gehe dieser Kelch bei mir vorüber, doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst. Ja dein Bild, göttlicher Erlöser! stehe mir vorzüglich jetzt vor Augen, damit

ich leide und dulde, wie du, standhaft und gottergeben bis an mein Ende. Ich bin dein Eigenthum und du hast dich mit mir auf das innigste vereinigt; so will ich auch nie weichen von dir: dein seyn im Leben und Tode. Dir, meinem Erlöser, empfehle ich Leib und Seele; auch im Tode sey mein Beistand und Erretter! Ich verlasse vieleicht bald die Meinen: ach diese Trennung fällt mir sehr schwer; du weißt es, daß ich sie lieb habe und daß ich gern mit ihnen lebte. Aber du wirst sie nicht verlassen, o Gott! du wirst mehr für sie sorgen, als ich es in meiner Schwachheit vermag. So sey dir denn alles, alles empfohlen; so lege ich denn alles in deine treuen Vaterhände, mein Leben und die Meinigen. Gieb mir meine Gesundheit wieder, wenn es dir gefällt, aber soll es nicht seyn, ist mein Ende schon nahe, so verleihe mir eine sanfte und ruhige Abschiedsstunde, so erlöse mich selbst von allem Uebel und hilf mir aus zu deinem himmlischen Reiche. Herr! ich warte auf dein Heil! Droben ist Ruhe, droben ist Frieden, droben ist Seligkeit. Amen.

Nun laß mich sterben oder leben, Herr, wie du willst, ich folge gern; im Tod und Leben dir ergeben, bist du auch mir, o Gott, nicht fern. Dein bin ich, dein! und ew'ges Heil ist deiner Auserwählten Theil. (Mel. 30.)

4. Gebete für persönliche und häusliche Angelegenheiten und besondere Zeiten.

Am Geburtstage.

Dies ist der Tag, von dir mir selbst erkoren, der mich, o Gott! ins ird'sche Leben rief, an dem ich einst, zum ew'gen Seyn geboren, den ersten Schlaf am Mutterherzen schlief. Erbarmender! du schirmtest dort den Schwachen, du gabst allein ihm jene sanfte Ruh; ihn ließest du mit reger Treu bewachen und drücktest selbst ihm still die Augen zu. Du hast allein mich aus dem Nichts gezogen, dir dank ich nur des Erdendaseyns Glück; dein starker Arm trug mich in Sturm und Wogen bis diesen Tag in Freud' und Mißgeschick. Schon manchen Weg bin ich dahingegangen, bald rauh, bald steil, bald dornigt, heiß und bang'; bald röthete die Freude mir die Wangen, und bald die Schaam, wenn ich, selbst strauchelnd, sank. Oft drückte mich die Last des Kum-

mers nieder, oft beugte mich verborgner Gram und Schmerz; ich blickt' zu dir, und du erhobst mich wieder und heiltest da das wunde, kranke Herz. Wohl blühte mir auf meinem Lebenspfade, von dir gepflanzt, auch manche Blume auf; ich wandelte im Schimmer deiner Gnade getrost dahin den langen Pilgerlauf. Du gabst den Freund, der mich so treu geleitet, du führtest selbst mir zu die sanfte Hand, die mir schon längst das stille Glück bereitet, das ich in Lieb' und treuer Freundschaft fand. Wenn finstre Nacht und Noth mich oft umpfingen, da warst du selbst im Dunkeln mir ein Licht, da halfst du mir das Kleinod noch erringen, nach ernstem Kampf. Gott! meine Zuversicht! Nimm meinen Dank für dein so freundlich Walten, mein ganzes Herz, das nur an dich sich hält. Es soll für dich hienieden nie erkalten, dir stets vertraun, welch Loos mir immer fällt. Vielleicht hab' ich das Ziel schon bald errungen, geendet bald den Weg ans dunkle Grab, und mir glänzt schon nach langen Dämmerungen der Abendstern aus lichter Höh' herab. Herr! wie du willst! Ich leg in deine Hände von neuem heut mein Leben und

und mein Loos. Dein will ich seyn, bis ich dereinst vollende. Ich sink auch dann in deiner Liebe Schooß.

Gesang oder Gebet für Kinder am Geburtstage des Vaters oder der Mutter.

Zu dir, Herr, in den Höhen! den nimmer wir erspähn, nie ird'sche Augen sehen, steigt unser Dank und Flehn, für unsers Vaters (unsrer Mutter) Leben, das heut so froh begann; nimm, der ihn (sie) uns gegeben, heut unser Opfer an. Gerührt und dankbar falten vereint die Hände wir, daß du ihn (sie) uns erhalten, zu unserm Segen hier! daß du den Keim der Liebe, schon früh in ihn (sie) gelegt, daß er (sie) mit regem Triebe so treulich uns gepflegt. Er (sie) trug auf sanften Händen uns schon von Kindheit an, uns Freuden zuzuwenden, war seines (ihres) Strebens Plan. In seinem (ihrem) eignen Bilde sahn wir der Tugend Bild, durch blumige Gefilde führt er (sie) uns still und mild. In unsre zarten Herzen grub er (sie) nur deine Huld, und lehrt' in Freud' und Schmerzen dir trauen in Geduld. Uns ewig dir zu weihen, war sein (ihr) Gebet und Flehn drum sieh, ihn

(sie) zu erfreuen, herab von deinen Höhn. Sey selbst für seine (ihre) Mühen sein (ihr) Schild und süßer Lohn: die schönsten Blumen blühen, in seinem (ihrem) Herzen schon. Es mög' im tiefen Schlummer kein Gram sein (ihr) Aug umziehn und frei von Schmerz und Kummer sein (ihr) Leben still entfliehn. Erhalt ihn (sie) uns zur Wonne noch lang, der ihn (sie) uns gab: es sinke seine (ihre) Sonne erst spät ins Thal hinab. Du wirst es uns erhören, o Gott! dies fromme Flehn und unsern Wunsch gewähren in deinen Himmelshöhn! — (Mel. 17.)

Gebet einer armen Waise.

Gütiger Gott! der du auch der Waisen Vater bist, erhöre jetzt mein kindliches herzliches Gebet. Du weißt es selbst, wie unglücklich ich bin, und weshalb sich oft im Stillen meine Augen mit Thränen netzen. Ich habe schon früh meine besten Freunde auf Erden verloren, die guten Aeltern, die mich so unaussprechlich lieb hatten! Ach wenn sie noch lebten, noch für mich sorgten! Da könnt ich noch manchmal mein Herz vor ihnen ausschütten, ihnen meine Noth klagen, sie um

vieles bitten, das sie mir vielleicht nicht abschlagen würden. Allein sie sind gestorben und ich armes Kind bin nun verlassen und ohne Versorger. Doch nein, ich bin nicht verlassen, denn du, o Gott! bist mein Versorger und mein Vater. Du hast mir mitleidige Herzen erweckt, die mich ernähren, kleiden und pflegen, die mich unterrichten lassen und zu allem Guten anhalten. Dank, Dank dir, erbarmender Vater, daß du dich meiner so herzlich angenommen hast und segne die guten Menschen, die Vater- und Mutterstelle bei mir vertreten. Laß es ihnen recht wohl gehen und lohne ihnen alles selbst, was sie mir Gutes erzeigen. Gieb mir nur ein folgsames Herz und einen dir geheiligten Sinn. Bewahre mich vor allen Abwegen und jeder bösen Lust und Neigung. Laß mich armes Kind stark werden in Frömmigkeit und reich an Tugend. Treu und ehrlich seyn, das sey mein Stolz und meine Zierde. Ein weises frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden, sonst alles, nur nicht dies kann mir entrissen werden; dies bleibt im Tod auch mein, und folgt mir aus der Zeit zum seligsten Gewinn, noch in die Ewig-

keit. Es wird mich vielleicht hienieden noch manche Noth und mancher Kummer treffen, aber ich will demohngeachtet nicht verzagen. Vater und Mutter haben mich zwar verlassen, aber du, o Herr! nimmst mich auf. So will ich mich denn auch an dich allein halten und nimmer nimmer von dir lassen. Ich will fromm und unschuldig leben und die Sünde fliehn, die aller Menschen Verderben ist. In Stunden schwerer Prüfungen will ich wachen und beten, daß ich nicht strauchele und falle. Wenn mir irgend jemand etwas Böses zumuthet, will ich beten, wie jener fromme Jüngling betete: wie sollt ich ein so großes Uebel thun und wider den Herrn, meinen Gott, sündigen. Behüte mich selbst, o Gott! vor allzugroßen Versuchungen und gieb, daß ich Armuth und Verachtung und jedes Unglück, das mich noch treffen wird, geduldig ertrage. Ich bin jetzt wohl sehr arm und dürftig, aber es ist dir ja ein Leichtes den Armen reich zu machen und auch mich aus meiner Noth zu erretten. Darum wenn ich nur dich habe, so frag ich nicht nach Himmel und Erde und bin froh und zufrieden, ruhig und gelassen. Einst, wenn auch ich mein Leben beschließen werde, willst du mich ja auf immer erlösen von allem Uebel und aushelfen zu deinem himmlischen Reiche. Darum will ich stille seyn und hoffen und in deinem gnadigen Schutze getrost dem ungewissen Schicksale meines künftigen Lebens entgegen gehen! Amen.

Du, Gott! willst auch an Waisen, dich liebevoll beweisen, und ihnen Gutes thun; dein Rath ist zwar verborgen, doch willst du für sie sorgen, durch dich soll auch ihr Kummer ruhn. — So will ich ohne Grauen auf dich, mein Helfer, bauen, wo ist ein Gott, wie du? O guter Vater! schenke mir frohen Muth und lenke mir frommer Menschenliebe zu. — Die jetzt sich treu bemühen, mich christlich zu erziehen, o Herr! verlaß sie nie! Ich kann es nicht vergelten. Du kannsts in bessern Welten; Allgütiger! belohne sie! (Mel. 4.)

Morgengebet eines Kranken.

Auch in der vergangenen Nacht, liebreicher Gott und Vater! hast du dich gnädig an mir erwiesen. Ich lag schwach und kraftlos auf meinem Lager und betete zu dir, um Linderung meiner Noth und meiner Schmerzen und du hast mich nicht verschmäht, sondern durch den Trost deiner Gnade herrlich erquickt und gestärkt. Dir dank ich es, daß ich diesen Morgen

noch erlebt habe und heiterer zu dir empor blicken kann. Ich empfehle mich aufs neue deiner gütigen, väterlichen Fürsorge. Nimm mich auch heut in deine treue Obhut und erleichtere mir meine Leiden. Soll der heutige Tag ein neuer Schmerzenstag für mich seyn, wohlan! so geschehe dein Wille; ich unterwerfe mich deinem heiligen Rathe mit tiefer Demuth. Du wirst mir nicht mehr auflegen, als ich werde ertragen können. Auch den Kelch der Leiden, den du mir darreichst, will ich, so bitter er auch ist, geduldig trinken. Mit meinem Erlöser will ich beten: nicht, wie ich will, sondern wie du willst. Was du schickst, geschieht zu meinem Frieden, sey's Leben oder Tod. So lege ich denn mein Schicksal mit getroster Zuversicht in deine Hände, du wirst mich nicht verlassen und versäumen. Ich hoffe den glücklichsten Ausgang von meinen Leiden. Dir ist nichts unmöglich, denn du kannst überschwenglich mehr thun, als wir bitten und verstehen. Segne, was gute Menschen für mich thun, und lohne ihnen selbst die Liebe, die sie mir erweisen, die ich ihnen nicht vergelten kann. Gieb, daß ich sie nie durch Ungeduld, Unmuth und Eigensinn von mir entferne, sondern

ihnen noch durch meine Ergebung in deinem Willen und durch meine Standhaftigkeit nützlich und lehrreich werde. Segne insbesondere den Gebrauch der Arzneimittel und die Hülfe des menschenfreundlichen Arztes, dem ich mich anvertraut habe. Vor allen sey du mein bester Arzt und Helfer, und verlaß mich in keiner Noth. Soll ich heute sterben, so sey mir gnädig um Christi willen. Hilf mir glücklich vollenden und gieb mir einen sanften und seligen Tod. In deine Hände, o Vater! befehle ich meinen Geist. Du hast mich erlöst, Herr! du getreuer Gott! Amen.

Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden und Freuden ohne Zahl: so will ich denn gelassen mich auch in Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Qual? — Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben, mehr lieben, als den Herrn. Dir Gott, will ich vertrauen, auf deine Gnade bauen; du hilfst, und du errettest gern. (Mel. 4.)

Ein anderes Morgengebet für schmerzlich Leidende.

Der Morgen kommt und meine Plage ist auch mit diesem Morgen neu; Herr,

hilf, daß ich sie still ertrage, erhalt bis in den Tod mich treu. Gott, ich dachte nicht, daß ich diesen Morgen erleben würde, so groß waren meine Beängstigungen und so heftig meine Schmerzen. Aber durch deine mächtige Hülfe, mein Gott und mein Vater, habe ich sie überwunden. Darum sollen meine ersten Empfindungen Dank und meine ersten Worte Preis und Anbetung seyn für deinen mächtigen Schutz und für deine gnädige Unterstützung. Ich übergebe mich dir aufs neue an diesem Morgen. Denn mein Glaube hält dich fest mit dem Anbruch des Tages, wie mit dem Beginnen der Nacht. Du bist nirgends fern von deinen Kindern, du bist es, durch den sie leben und sind. Ich sehe die Strahlen deines Lichts, das auch mein Innerstes erleuchtet; ich fühle die Kraft deines Geistes, der mein Herz durchdringt. In stiller Geduld, im seligen Harren auf den Gang deiner Führungen, will ich tragen, was du mir auflegst. Mein Auge ist allein auf dich gerichtet. Ich bin gewiß, du wirst auch mir einen heitern Morgen aufgehen lassen nach der finstern Leidensnacht. Diese Hoffnung soll kein Schmerz mir rauben. Vater! auch an diesem Tage bleibe bei mir in der Noth;

die Verkürzung meiner Plage durch Genesung oder Tod, Herr! die überlaß ich dir; wie du willst, geschehe mir.

Trost in Krankheit.

Muthig! muthig! bald errungen ist das Ziel von jeder Pein! Bald ist jeder Schmerz bezwungen von der Freude frei zu seyn, frei von Sorgen und Gefahren, die mir oft zu drückend waren. Unaussprechlich zärtlich liebt, er, der uns durch Leiden übt. Ich will harren, hoffen, schweigen. Mein Erbarmer ist mir nah. Betend soll mein Geist sich beugen; wo ich leide, Gott ist da! Im Verborgnen, wo ich weine, bleibt von meinen Thränen keine dem, der mich in Schwachheit stärkt, meinem Vater, unbemerkt. Seine Vateraugen blicken sanften Trost auf mich herab, und die Lasten die mich drücken, nimmt er einst gewiß mir ab. Bis zum letzten trüben Tage, stärkt er mich, daß ich sie trage. Wenn mein Herz verschmachten will, ruft er: „Kind, sey froh und still.“ Jesus Christus trug im Staube muthig seines Leidens Last, und auch mich erhebt der Glaube, der die Ewigkeit umfaßt. Gott, mein Vater, sieht mein Leiden! Gott,

mein Vater! sieht die Freuden, die das Leiden mir gewährt, wenn mein Herz ihn duldend ehrt. Fließet dann, ihr stillen Thränen. Gott im Himmel zählet euch. Er bemerket all' mein Sehnen er ist gnädig und ist reich, naht sich freundlich meinem Herzen, reinigt es durch Angst und Schmerzen, lenkt und richtet meinen Sinn ganz zu seiner Liebe hin. Bald erscheint die letzte Stunde, meiner Thränen letzte bald! O dann heilet jede Wunde und der Gnade Stimme schallt: „überstanden! überstanden! Sey erlöst von allen Banden! Sey befreit von jeder Pein! Treue Seele komm herein!"

Gebet um Stärkung, Geduld und Ergebung.

Gott! du bist auch des Leidenden Vater. Du legtest mir eine Last auf, aber du wirst sie auch ertragen helfen. Was sollte ich denn unruhig klagen oder ängstlich sorgen? Was kann ich Beßeres thun, als daß ich zu dir aufsehe, dem Gott, der da hilft, und der selbst vom Tode errettet. Du hast mich bis hierher so väterlich geleitet, mir so manche Freude gewährt und mehr Gutes an mir gethan, als ich bitten und verstehen konnte. Auch das, was mir jemals Leid, Unruhe oder Schmerz verursacht hat, hast du immer weislich gewendet. Gott! alles dieses erkennet meine Seele wohl! Ich bin zu geringe aller deiner Barmherzigkeit und meine Seele unterwirft sich vertrauensvoll dir, ohne dessen Willen und Leitung mir nichts begegnen kann! Du wirst alles wohl machen. Stärke mich in diesem dankbaren, dir ergebnen und vertrauenden Sinne. Füge es mit der Dauer und mit dem Ausgange meiner Krankheit, nach deinem weisen und väterlichen Willen. Ich weiß nicht, was für mich besser und heilsamer seyn mag, ein langes, oder kurzes Krankenlager, das Leben oder der Tod? Dir allein sey alles heimgestellt. Auf dich traue ich. Nur lehre mich in meiner, vielleicht noch kurzen Lebenszeit nach meiner Seligkeit mit ganzem Ernste streben. Führe mir selbst alles Unrecht, das ich begangen, vor Augen, und gieb, das ich mich nicht blos auf meinem Krankenlager ändere und bessere, sondern auch wirklich alle böse Neigungen und Gewohnheiten ablege, damit ich hinfort nicht wieder sündige,

wenn du mir mein Leben noch länger fristen solltest. Dann erst kann ich auf deine Gnade und auf den Trost der Vergebung meiner Sünden um Christi willen sicher bauen und getrost meinem Ende entgegen sehen. Herr! wie du willst! Ich bin bereit; ich unterwerfe mich deinem heiligen Rathschluße. Verlaß mich nicht, stehe mir bei, daß ich nicht verzage und hilf mir ringen, kämpfen und überwinden!

Gebet um Linderung und Erquickung in großen Schmerzen.

Hier lieg ich, Herr in Angst und Schmerzen, und flehe, weil ich flehen kann, aus vollen, tiefgerührtem Herzen, dich kindlich um Erbarmen an. Wen hab ich sonst in diesen Stunden? Wer kennt so ganz mein Leid, wie du? wer weiß, was ich bisher empfunden? Wer sendet mir Erquickung zu? O Gott, du Vater aller Väter, der Dulder höchster Trost und Rath, zu dem so mancher fromme Beter, noch nie umsonst sich flehend naht! Auch mich laß nicht vergeblich flehen, auch meiner Leiden nimm dich an, und sende Kraft aus deinen Höhen, damit ich standhaft dulden kann. Du wirst ja nie des Helfens müde; du weißt es, was der Kranke fühlt und giebst ihm Hoffnung, Trost und Friede, wenn Schmerz in seinem Innern wühlt. Dies sagt mir, der ich dir vertraue, zu meiner Ruh dein göttlich Wort; dies treibt, so oft ich auf dich schaue den Unmuth aus der Seele fort. Auch dieser Krankheit schweres Leiden verhingst du liebreich über mich; auch hier, wie im Genuß der Freuden, erkennt mein Herz, als Vater, dich! O gieb, daß ich dies stets empfinde, o stärke selbst mich in Geduld! Vergilt mir, dem verirrten Kinde, nicht ganz nach meiner Sünden Schuld! — Verlängre, Herr! mein Erdenleben, wenn's deinem weisen Rath gefällt; und dann sey es dir nur ergeben, nur dir, mein Retter, nicht der Welt! Doch soll ich meinen Lauf vollenden, so trage selbst mich himmelan! und ist mein Geist in deinen Händen, wie selig, selig bin ich dann! —

Bei anhaltender Krankheit.

Noch währen meine Leiden, o Gott! Noch empfinde ich sie in ihrer ganzen Stärke. Noch ist der Kampf nicht ausgekämpft, wodurch ich ins höhere, bessere Leben hindurch dringen soll! Ach der Geist ist willig und das Fleisch ist schwach! Oft will mein Muth sinken, oft

mein Vertrauen auf dich wanken. Gott, stärke mich Schwachen! Hilf du mir alles überwinden und bis ans Ende beharren! Du kennest ja das Maas meiner Kräfte, du wirst mir nicht mehr zu leiden auflegen, als ich tragen kann! Noch ist es vielleicht um wenige mühsame Schritte zu thun, so stehe im am Ziele! Und auch diese Schritte wirst du mir gewiß erleichtern, du, der du mich von dem ersten Tritte an, den ich auf dem Pfade des Lebens that, bis jetzt so väterlich geleitet und geführet hast! Ja du weißt am besten, zu welcher Stunde und auf welche Art und Weise ich diesen Zustand mit dem künftigen verwechseln soll. Und wann diese Stunde kommt, dann kommt mit ihr Errettung und Heil! In deine Arme werfe ich mich als in die Arme des weisesten, gütigsten Vaters! Du wirst mich gewiß nicht verlassen! Bald, bald wirst du mich allen Leiden, aller Schwachheit entreißen, und in die Wohnungen der Ruhe und des Friedens führen! Ich will auf Jesum, meinen Vorgänger sehen. Mit seinen Gesinnungen will ich mich stärken. Wie geduldig, wie standhaft hielt er aus bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz! Wie kindlich unterwarf er sich deinem Willen! Wie unbeweglich war sein Vertrauen auf dich, seinen himmlischen Vater! Wie ruhig, wie hoffnungsvoll sah er allen Schrecknissen des Todes und Grabes entgegen! Ja, ihm will ich nachfolgen. Er hat den dunkeln Pfad, der vor mir ist, erhellt, und die Schrecken des Todes hinweggenommen. Mit ihm, und seinem Vorbild ähnlich, will ich leiden und sterben, damit auch ich dereinst mit ihm leben und selig seyn möge. Sein Sinn soll der Meinige, seine Sprache die Meinige seyn: Vater! nicht, was ich will, sondern was du willst! Vater! dein Wille geschehe! Vater! in deine Hände befehle ich meinen Geist! Amen.

Abendgebet eines Kranken.

Mein Gott! auch den heutigen Tag habe ich durch deine Hülfe vollendet. Sey hochgelobet für alle Erleichterung und Erquickung, die du mir an demselben verliehen hast. Wohl schien es mir oft, als ob mir die Last zu schwer würde, die ich zu tragen habe, und die Schmerzen zu groß, die ich litt: aber du hast dich meiner angenommen und mir nicht mehr auferlegt, als ich ertragen konnte. Du wirst mich auch in der kommenden Nacht nicht verlassen, sollte sie auch schlaflos und schmerzlich für mich seyn. Du, mein Gott! bist bei mir, wenn außer mir alles schläft und ruhet. Welch eine Schmerzensnacht hat einst auch mein Er-

löser durchwacht, als er vor seinem schrecklichen Tode am Kreuze von einem ungerechten Richter zum andern geführt und von schändlichen und boshaften Menschen gequält und gemißhandelt wurde! Wie gering sind doch meine Leiden gegen die, welche Jesus erduldet hat? Wie kurz sind die Leiden, die ich tragen muß, gegen die Freuden der langen, seligen Ewigkeit! So mag denn diese Nacht werden, wie sie will, mein Herz soll dir ergeben bleiben. Willst du mir einen sanften und erquickenden Schlaf gewähren, so will ich dir dafür danken; soll ich aber diese Nacht in Schmerzen durchwachen, so will ich auch nicht ungeduldig werden, sondern denken: habe ich ehedem Gutes von dir empfangen, warum sollte ich nicht auch das Böse von dir annehmen? Ja, mein Gott! auf dich hoffet mein Herz, laß meine Hoffnung nicht zu Schanden werden. Mein Vertrauen zu dir soll nicht wanken. Und auch dann, wenn diese Nacht die letzte meines Lebens seyn sollte, will ich getrost und gutes Muthes seyn. Du verläßt mich auch im Tode nicht. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh auf mir! Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer! ist vor dir. Deß soll mein Herz sich freun. Wer dir nicht traut, der bebe. Ich sterbe oder lebe, so bin ich ewig dein! Amen.

Bei

Bei herannahendem Ende.

Von einem Umstehenden im Namen des Kranken zu beten.

Bald, bald habe ich überwunden! Bald werd ich den großen entscheidenden Schritt aus der Zeit in die Ewigkeit thun müssen. Ich fühle es, daß sich mein Ende nähert. Gottlob, daß ich als ein Christ, der an Jesum glaubt, meiner Erlösung aus diesem unvollkommenen Leben getrost entgegen sehen kann! Ich stehe nun im Begriff aus der Zeit in die Ewigkeit, in meine wahre Heimath zu gehen. Schon trete ich dem Richterstuhle näher, vor welchem mein Schicksal entschieden werden soll. Wie ängstlich würde ich davor erzittern müssen, wenn ich nicht bei dem Gefühl meiner Sünden deiner Gnade versichert wäre! Doch jetzt, stark durch sie, ruf ich aus: „Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde, und wenn mir auch Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch meines Herzens Trost und mein Theil!“ Ich sehe freilich in dem Zeitraum meines vergangenen Lebens so viele strafbare Vergehungen, welcher ich mich schuldig gemacht habe, daß ich ohnmöglich vor dir bestehen würde, wenn du ins Gericht mit mir gehen wolltest; aber du willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Darum hast du ja deinen Sohn für mich da-

hingegeben, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Nun ich glaube an ihn; ich halte mich fest an seine göttlichen Verheißungen; ich verehre ihn als meinen Heiland und Seligmacher, der mir im Leben und Tode gnädig seyn will: nimm mich um seinetwillen wieder zu Gnaden an, und erleichtre mir mein Sterben. Siehe, die Kraft verläßt mich schon; kaum kann ich noch beten; das Auge wird immer dunkler. So ist denn mein Tagewerk auf Erden bald vollendet? so schlägt mir bald die entscheidende Stunde! Ich bebe nicht; ich freue mich vielmehr auf meine nahe Auflösung. Du nimmst ihn selbst auf, meinen unsterblichen Geist, in die Wohnungen des ewigen Friedens, wo kein Schmerz und kein Jammer seyn wird. Erbarme du dich nur der Meinigen, von denen ich jetzt mit gebrochenem Herzen mich trenne; sey du allein ihr Versorger, ihr Schirm, ihr Helfer, ihr Freund und Vater. Sie sind auch deine Kinder und die Theuererlösten deines Sohnes. Nimm hin die letzten Opfer des Danks für die unzählbaren Wohlthaten meines Lebens. Wie du mir immer geholfen hast, so verlaß mich auch jetzt im Tode nicht. Auch die letzten Kräfte meines schon hinsinkenden Lebens sollen dir geheiligt seyn, bis ich zu dem rechten

Leben eingehe. Ich will dich noch im Tod' erheben, selbst noch am Grabe preis' ich dich, denn ewig, ewig werd ich leben. Wie segnest du mein Vater mich! Für mich ist selbst der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöset bin! Amen.

Kurze Gebete und Seufzer, den Sterbenden vorzusprechen.

Du Freude der Erlösten, mein Jesu, komm zu mir; komm den, der seufzt, zu trösten; komm, mich verlangt nach dir! Komm, hilf, errett', erquicke, begnadige, beglücke, erfreu' und segne mich!

Meinen Jesum laß ich nicht, ich will nichts, als Jesum wissen; wenn mein Herz im Tode bricht, und ich muß die Augen schließen, wenn kein Mensch mehr helfen kann; nimmt sich Jesus meiner an. Meinen Jesum laß ich nicht! Jesus wird mir helfen siegen, einstens vor dem Weltgericht, und hier in den letzten Zügen; ich weiß, nimmt der Tod mich hin, daß ich doch bei Jesu bin.

Ach, wie schmacht ich vor Verlangen, Herr, mein Heiland, dich zu sehn, jene Krone zu empfangen, dort in deines Vaters Höhn. Diese

Hütte wird zu Staube; doch ich weiß, an wen ich glaube, und ich geh zum Vater hin, dessen Kind und Erb' ich bin.

Herr Jesu! deinen Händen empfehl' ich meinen Geist, hilf mir den Lauf vollenden; und was du mir verheißt, zu dir mich zu erheben, mich ewig zu erfreun, das soll in Tod und Leben, mir Trost und Kraft verleihn. Ach das ist meine Freude, die ich von ferne seh; dort bin ich frei von Leide, wo ich zu Jesu geh; dort frei von allen Plagen, bring ich dir Preis und Dank. Mein Herz statt aller Klagen ist nur ein Lobgesang. Mit Freuden will ich sterben; denn du gingst mir voran; wie könnt ich wohl verderben? Du nimmst dich meiner an. Mit dir bin ich verbunden, dieß Bündniß wird bestehn; mein Heil hab' ich gefunden. Ich soll zu Jesu gehn.

Es ist genug! so nimm, Herr, meinen Geist, zu dir, meinen Gott, hinauf; die Stunde naht, die mich der Welt entreißt. Ich ende meinen Lauf. Mein Vater, hilf mir überwinden! Wohl mir, ich werde Ruhe finden! Es ist genug! —

Es ist vollbracht! Gottlob, bald ists vollbracht! Bald nimmt mich Jesus auf. Zu ihm geh ich auch durch des Todes Nacht. Ich schließe meinen Lauf. Ich fühle schon des

Himmels Freuden. Bald endigen sich meine Leiden. Bald ists vollbracht!

Es ist vollbracht! Wie wohl, wie wohl ist mir! Wie ist mein Geist entzückt. Ich geh zu dir, o Jesu, ja zu dir, der ewig mich beglückt. Durch dich, Herr, werd ich überwinden; durch dich werd ich mein Heil dort finden. Es ist vollbracht!

Hallelujah! Nun endet sich mein Lauf; im Glauben schlaf ich ein. Komm, komm, o Tod, schließ mir den Himmel auf! Bei Jesu werd ich seyn. Ihm will ich dort mein Loblied bringen; zu seinem Throne will ich dringen! Hallelujah!

Dich hab ich in meinem Herzen, Stifter meiner Seligkeit, drum besieg' ich auch die Schmerzen nun im letzten Kampf und Streit. Wenn gleich meine Hütte bricht, quält doch Todesfurcht mich nicht. Durch den Trost aus deinen Wunden wird sie glücklich überwunden.

Endlich laß mich alle Noth, freudig sterbend, überwinden. Nirgends wird mich jetzt der Tod, als bei dir, o Jesu finden. Durch dich, der mich selig macht, sag' ich froh, es ist vollbracht.

Mein Gott! mein Gott! laß mich nicht. Dir befehl ich jetzt am Ende voll getroster Zu-

versicht meinen Geist in deine Hände. Hilf mir sägen; gute Nacht. Dir sey Dank, es ist vollbracht.

Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meiner Noth, und laß mich sehn im Bilde, wie du besiegt den Tod. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll mein Herz an dir erquicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mir Gewinn. Mir ward Gottes Huld erworben, drum geh ich mit Freuden hin, von der Müh des Erdgetümmels zu der Ruhe seines Himmels; aus dem Schattenthal der Zeit zu dem Licht der Ewigkeit.

Heil, mir ist der Tod ein Segen, und das Sterben ein Gewinn; kommt, ihr Engel, kommt entgegen, traget meine Seele hin. Ach! mir wird von jenem Leben jetzt der Vorschmack schon gegeben, darum schwing ich mich hinan, wo ich ewig bleiben kann.

Die Welt entflieht! Ich sehe schon den Himmel offen, höre um des Erlösers heilgen Thron, der sel'gen Geister Chöre. Ich fühl's, daß meine Hütte bricht. Sey du, Herr, meine Zuversicht, auch jetzt in meinem Sterben!

Gebet bei Sterbenden.

Herr des Lebens und des Todes, weinend flehen wir zu dir: erbarme dich des Kranken, für den wir jetzt nichts mehr thun, als zu dir beten können. Ach! Menschenhülfe ist fruchtlos, wenn du nicht hilfst; laß deine Kraft in dem Schwachen mächtig seyn! O daß er länger unter uns leben möchte! Doch, Gott, dein Wille geschehe! Nur verlaß ihn auch im Tode nicht. Erhalte ihm Glauben und Hoffnung. Laß ihn im Geist auf Jesum blicken, der auch für ihn gestorben ist. Erhelle ihn des Grabes Nacht mit dem Licht der Hoffnung einer bessern Welt; erleichtre ihm den Todeskampf; laß sein Ende sanft seyn und gieb ihm dort des Himmels Seligkeit! Gott sey mit ihm im Leben und im Sterben, und sey auch mit uns! Sende uns Trost und Kraft aus deinem Himmel jetzt in der Stunde der Trennung. Ach! der Abschied von ihm fällt uns schwer. Du weißt es am besten, wie viel wir an ihm verlieren. Doch wir werden ihn dort wieder sehen bei dir in ewiger Freud und Wonne! So entschlummre dann sanft und selig! Dein Auge bricht, das Herz klopft langsamer, die Glieder erstarren und der sterbensfreie Geist erhebt sich schon über alles Irdische! Sey ihm gnädig, Herr, unser Gott; erbarme dich seiner,

o Jesu! Geist des Herrn, stärke ihn und hilf ihm freudig vollenden! Es ist vollbracht! Amen.

Nach dessen Entschlummern.

Auf mit unserm Blick vom Staube! Was hier schlummert ist er nicht! Keinem Tod wird je zum Raube unsers Geistes Seyn und Licht Seine Leiden sind geendet; ausgekämpft sein letzter Streit; seine Wallfahrt ist vollendet und sein Loos ist Seligkeit. Heil! wenn wir auch einst vollenden unsers Lebens Pfad und Lauf trägt auf liebevollen Händen uns der Herr zum Himmel auf; darum trocknen wir die Thränen jetzt, da er den Guten rief, der, wohl ihm, nach langen Sehnen, zu der bessern Welt entschlief! Droben in des Himmels Auen werden wir ihn wiedersehen; unser Glaube wird einst Schauen auch in jenen lichtern Höhn. Dort, wo keine Thränen rinnen, reicht er wieder uns die Hand den zum seligsten Beginnen, Gott schon hier mit uns verband. Schlummre sanft den süßen Schlummer! Gott hat alles wohlgemacht! Jeder Gram, und Schmerz und Kummer, deckt des Todes dunkle Nacht. Dort vor des Erlösers Throne, in der Sterne reinem Glanz, ward dir schon zum ewigen Lohne, treuer Streiter Siegerkranz.

Nach dem Tode eines Ehegatten.

Unerforschlicher! gütiger Gott! Vor dir will ich mein Herz ausschütten; bei dir Trost und

Linderung suchen. Welch ein tiefer, schmerzlicher Verlust hat mich betroffen! Den treusten Freund meines Lebens, meinen Beschützer und Versorger, meinen so redlichen Gatten (die theilnehmendste Freundin meines Lebens, meine so redliche Gattin) habe ich nun verloren und ich stehe nun allein da, verlassen und ohne Trost, betäubt von Schmerz und Jammer. Gott! wie tief verwundet ist mein Herz; wie betrübt und traurig meine Seele! ich sah den Vollendeten (die Vollendete) leiden, jammern, schmachten, kämpfen und mit dem Tode ringen. Zu dir erhob sich noch sterbend sein (ihr) gebrochnes Auge; für mich betete noch seine stammelnde Zunge. Aber nun ist sein (ihr) Mund auf immer geschlossen; er (sie) hört meine Stimme mein Flehn, meine Klagen, mein Jammern nicht mehr. O wie öde ist alles um mich herum! Wer wird sich nun meiner (und meiner Kinder) annehmen? Wer für mich sorgen; mich beschützen? Du allein wirst es, mein Erbarmer! Du wirst mich nicht verlassen und versäumen. Du kannst ja rathen und helfen, wenn wir auch Menschen nicht mehr rathen und helfen können. Laß mich also in meinem Kummer nicht trostlos zagen und verzweifeln, sondern erquicke meine Seele mit dem Trost deiner Gnade. Wohl beugt mich der bittre Verlust, den

ich erlitt, schwer darnieder, aber du wirst mich wieder aufrichten; denn auch in der Finsterniß bist du mein Licht und mein Heil. Droben bei dir, wo kein Tod und keine Trennung mehr ist, werde ich den Verlornen (die Dahingeschiedne) wiederfinden; droben werde ich deinen Rath verstehen lernen, der mir jetzt noch unerforschlich ist; droben bei dir werd ich ihn (sie) wiedersehen und mit ihm vereint glücklicher seyn, als ich es je hienieden seyn konnte. Um desto ernstlicher laß mich jetzt für meine (und meiner Kinder) Seele Sorge tragen, damit ich dort ewig selig werde. Erhöre und erbarme dich meiner, um Jesu willen. Amen.

Verlaß mich nicht, mein Gott! verlaß mich nicht, da mich der Kummer drückt! Ach sende mir in Finsterniß dein Licht, daß es mein Herz erquickt! Zu dir erheb ich mich vom Staube; bald wankt, bald siegt mein schwacher Glaube; verlaß mich nicht! — Verlaß mich nicht, da mich der beste Freund, (das treuste Herz) den (das) du mir gabst, verläßt; wenn meine Treu verlorne Treu' beweint, so halt nur du mich fest; wenn du mein Liebstes von mir trennest, so zeige, daß du trösten könnest. Verlaß mich nicht! — Verlaß mich nicht, wenn du nur bei mir bist, so hab ich Hülf' und Muth; der bittre Kelch wird mir durch dich versüßt, du bleibst das höchste Gut. Wenn die, die für mich leb-

ten, sterben; so laß mich Trost und Seegen erben. Verlaß mich nicht. (Mel. 28.)

Nach dem Tode eines Kindes.

So hat es denn vollendet, das gute Kind, die Freude meines Lebens und die Hoffnung meiner künftigen Tage. So war alles alles vergebens, es noch zu retten und am Leben zu erhalten! So mußt' es schon im Frühlinge seines kaum aufgeblühten Lebens, einer zarten Blume ähnlich, die von einem kalten Nord ergriffen, plötzlich dahinwelkt, wieder vergehen und ein Raub des Todes werden. Gott! wie unerforschlich ist dein Rath; wie dunkel sind deine Wege; wie unbegreiflich deine Schickungen! Welche Freude ward mir, als ich sein Leben aus deiner Hand empfing, als es das erstemal mich freundlich anlächelte, (als es den holden Vater- und Muttername aussprach) und seine Seelenkräfte sich sichtbar immer mehr entwickelten! Doch ich murre nicht; ich unterwerfe mich deiner höhern Führung. Du weißt alles wohl zu machen. Es ist ihm wohl, sehr wohl! Es hat überwunden, herrlich überwunden, Tod und Sünde, Welt und Noth! Ach es schlief so sanft, so selig ein! Engel, Himmelsboten, trugen es in deinen Schoos, und lösten ihm die Banden

womit es an der Erde hing. Dort blüht es schöner und herrlicher empor; dort sorgst du o mein himmlischer Vater, für seine Bildung und seine Pflege. Dort lebt es bei dir und bei Jesu, der auch ihm so freundlich zurief: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Himmelreich. Das allein tröstet mich, o Gott! Präge nur selbst diesen Trost tief in meine Seele, und laß mich droben bei dir das Verlorne wiederfinden! Ja erhöre und beruhige mich! Amen.

Du gingst voran. Ich folge dir. Unstät und flüchtig wallen wir auf unser Pilgerfahrt hinab, zur Abendruh ins stille Grab. — Du wirst mir unvergeßlich seyn, dein Herz war liebend, fromm und rein, mit List und Falschheit unbekannt, nun ruhts in Gottes Vaterhand. (Mel. 31.)

Dankgebet für Genesene.

Dank und Preis sey dir gesagt, meinem himmlischen Vater, der sich meiner so gnädig angenommen und mich in den Stunden der Noth nicht verlassen hat. Ich rief zu dir und du erhörtest mich. Du sahest meinen Jammer und mein Elend und linderteſt meine Schmerzen. Die Last der Krankheit beugte mich tief und erpreßte mir manchen Seufzer, manche laute Klage. Es schien, als ob mir nicht

mehr geholfen werden könne, und die Angst meines Herzens war groß. Mein Leben war ungewiß und ich war dem Grabe sehr nahe. Da kamst du mein Erbarmer! und gabst mir die verlornen Kräfte wieder. Nur durch dich lebe ich und fühle mich wieder gesund und heiter. Du warst in dem Schwachen mächtig und hast Großes an mir gethan, deß bin ich fröhlich. So empfange jetzt dafür meinen innigen, herzlichen Dank! Wie soll ich dir vergelten deine unendliche Gnade und Barmherzigkeit? Mein ganzes Leben soll von nun an dir geheiligt seyn. Gern will ich thun, was deinem heiligen Willen gemäß ist und das mir geschenkte neue Leben nach deinem Wohlgefallen anwenden. Ich will es nie vergessen, was ich dir in meiner Krankheit angelobte, neuen Gehorsam und unverbrüchliche Treue bis in den Tod. Nimm aber auch meinen Dank für alles das Gute, das du mir während meiner Krankheit erwiesen hast. Wäre dein Wort nicht mein Trost gewesen; ich wäre vergangen in meinem Elende! Wie sehr hat es mich erquickt, gestärkt, getröstet und meinen Kummer gelindert! Welche Hoffnungen hat es in meiner oft tiefbetrübten Seele erweckt! Dir verdanke ich aber auch die Hülfe treuer

Freunde, die mich auf meinem Krankenlager so liebreich gepflegt und mir so bereitwillig beigestanden haben! Vergilt ihnen selbst die Liebe, die sie mir erwiesen, und erfreue sie auch mit deiner Hülfe, wenn sie Hülfe und Trost bedürfen. Bewahre mich aber auch in der Folge vor allen Gefahren, die meinem Leben und meiner Gesundheit drohen und befestige selbst in meinem Herzen die guten Vorsätze und Entschlüße, die ich heut und in den Tagen meiner Krankheit gefaßt habe. Erhöre und segne mich, um deiner Liebe willen. Amen!

Als in der Krankheit Schmerzen, ich muthlos fast versank, und aus gepreßten Herzen mein Flehn zum Himmel drang, da hörtest du mein Flehen, da halfst du liebreich mir, o nimm in deinen Höhen nun meinen Dank dafür. Herr über Tod und Leben, du Retter aus der Noth; wie soll ich dich erheben? Dir will ich bis in Tod mein ganzes Leben weihen, so lang es dir gefällt, und stets das Böse scheuen und jede Lust der Welt! (Mel. 17.)

Dankgebet einer Mutter nach einer glücklichen Entbindung, am Taufstage des Kindes, oder am Tage des Kirchgangs zu beten.

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater im Himmel! So sind denn die Stunden der Angst und der Schmerzen vorüber, so hast du mir in den entscheidenden Augenblicken meines Lebens gnädig geholfen und liebreich beigestanden. Gott! welch eine große und unaussprechliche Freude ist es Mutter eines gesunden Kindes zu seyn, das dein göttliches Bild, Heiligster! an sich trägt! So oft es mich anblickt in seiner Unschuld und Ohnmacht, so oft erinnere ich mich deiner Liebe und deiner Erbarmung. Sey ewig gepriesen für deine wunderbare Hülfe, wo du deine tröstliche Verheißung von neuem so herrlich an mir erfüllt hast: Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen! „Ja meine Seele erhebt den Herrn und freuet sich Gottes meines Heilandes!“ Welche Quellen der reinsten und edelsten Freuden sind mir nun geöffnet! O Gott! schenke mir Weisheit und Muth, Liebe und Beharrlichkeit dieses neugeborne Kind als ein Kleinod, das du mir selbst anvertraut hast, nicht allein zu bewahren und zu pflegen, sondern auch nach deinen heiligen Absichten zu bilden und zu erziehen. Wie schwach und hülflos liegt es da; wie sehr bedarf es vorzüglich in den ersten Tagen und Monaten und Jahre seines Lebens einer treuen und sorgfältigen Pflege und Wartung. O

Gott! stehe mir bei, daß ich keine der süßen, aber auch schweren Mutterpflichten verabsäume, die mir von nun an obliegen, damit ich mein Kind weder durch allzugroße Zärtlichkeit und unverständige Liebe, noch durch Unachtsamkeit und Leichtsinn verwahrlose. Vorzüglich empfehle ich dir die zarte und reine Seele dieses Kindes, jetzt noch so ähnlich den seligen Geistern des Himmels. Du hast sie selbst durch der Taufe heilige Weihe aufgenommen in deinen Bund, dir gehört sie nun an als ein ewiges Eigenthum. Laß sie es seyn und bleiben auch in den Versuchungen und Stürmen dieses Lebens. Tausend neue Gefahren drohen dem jungen Leben dieses Kindes; ein Heer von Krankheiten hat es noch zu überstehen, manchen harten Kampf mit Schmerz und Trübsal hat es noch zu kämpfen: o sey du sein Beistand, sein Retter in der Noth, sein Helfer, wenn ihm niemand helfen kann. Nimm es selbst in deine allmächtige Obhut und trage es liebreich an deinem Vaterherzen durch alle Nächte und Dunkelheiten seines Lebens. Und gefiele es dir, es mir wieder zu nehmen, es schon in dem ersten Aufkeimen oder in der Blüthe seiner Tage zu vollenden, um sorglicher zu pflegen

gen und schneller zu bilden, als ich es vermag, so laß mich nicht trostlos zagen, sondern mich deinem höhern Rathe unterwerfen. Denn hier und dort waltest du mit ewiger Vaterliebe; hier und dort sind wir die Deinen; kein Tod löst die heiligen Banden der Mutterliebe. Amen.

Vor einem nahen, schweren Donnerwetter.

Allmächtiger! Die ganze Natur ist ein Zeuge deiner Macht und Herrlichkeit, aber auch überall sehen wir Spuren deiner ewigen Huld und Gnade. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Laß uns auch jetzt deine heilige Nähe und deine unendliche Größe empfinden und fühlen, da ringsum der hohe Himmel sich verdunkelt und dichte, schwarze Gewitterwolken über unsern Häuptern zusammenziehen. Schon leuchten die Blitze; schon rollt der fürchterliche Donner und Thal und Höhen, Felder und Auen lechzen nach Erquickung und Labung nach des Tages schwüler Hitze. Gott! wie groß, wie mächtig bist du! Wer sollte sich vor dir nicht scheuen, der uns in einem Augenblicke vernichten, aber auch in den größten Gefahren beschützen und er-

halten kann! Doch, wohl uns, alle deine wundervollen Anstalten dienen zu unserm Segen; auch in den Ungewittern offenbaret sich deine Liebe; sie reinigen die Luft von schädlichen Dünsten und mehren die Fruchtbarkeit der Erde durch ihre heilsamen und gewaltigen Erschütterungen. Voll demüthiger Bewunderung und Freude über die Größe deiner Macht, deiner Weisheit und Güte blicken wir daher hinauf zu deinem Throne und unterwerfen uns deinem väterlichen Walten. Mögen daher immerhin Blitze auf Blitze leuchten und die heftigsten Donnerschläge unsre Wohnungen erschüttern: wir fürchten uns nicht, denn du bist unsere Zuversicht und Stärke! Du kannst uns auch in den tobendsten Ungewittern mächtig beschirmen. Wir sind immer in deiner Hand, in dem Wehen der Frühlingslüfte, wie in dem Toben des Sturms, und unser Glück und Unglück, unser Leben und Tod, hängt nur von deiner weisen und väterlichen Regierung ab. So nimm uns denn in deine treue Obhut, Allmächtiger und Allerbarmender! Laß dieses Ungewitter, das so drohend über unsern Häusern und Feldern schwebt, ohne Schaden für unser Leben und unsre Güter vorübergehen. Dein mil-

der Regen, der sich jetzt in Strömen ergießt, erquicke und befeuchte das Land, damit es desto reichlichere Frucht trage zur Zeit der Ernte. Beschirme uns selbst mit deinem mächtigen Arm, damit keiner der Blitze unsere Wohnungen treffe und die Scheuren entzünde, in welcher dein milder Segen aufbewahrt ist. Nun wir trauen auf dich! Wir übergeben uns ganz deiner weisen und gnädigen Schickung, denn auch unter den fürchterlichsten Donnerschlägen und Blitzen bist du bei uns. So erhöre uns und erbarme dich aller, die zu dir flehen um Jesu willen. Amen.

Danksagung nach glücklich vorübergegangenen Donnerwetter.

Preis und Dank sey dir, dem mächtigen Beschützer unsers Lebens. Ein schreckliches Gewitter drohte uns Verderben und Unglück, aber auf dein allmächtiges Gebot ging es ohne Schaden vorüber und wir freuen uns nun deiner gnädigen Hülfe. Nimm unsern Dank, Vater in der Höhe auch für diesen neuen Beweis deiner Huld und Gnade. Wie erquickt und erfrischt ist nun das Feld; wie rein die Luft; wie heiter und ungetrübt der Himmel, und leichter

rinnt das Blut in unsern Adern. So bist du auch in den Ungewittern und Stürmen dieses Lebens unser größter Retter und Erhalter; so ziehst du zu keiner Zeit deine Hand von uns ab, sondern stehst uns immerdar mächtig zur Seite. Sey hochgelobet und hochgepriesen für deine Barmherzigkeit und Treue! Wir wollen nun ferner auf dich bauen und in keiner Noth verzagen. Auf der Wallfahrt zur Ewigkeit stehen uns noch manche Stürme und Ungewitter bevor: doch du wirst uns auch dann nicht verlassen, so groß auch unsre Noth und unsre Angst seyn wird. In dem Glauben an dich und deiner väterlichen Regierung eröffnet sich uns ein unbewölkter heiterer Himmel. Wie es uns also auch in Zukunft ergehen wird: wir verzagen nicht, du wirst uns jederzeit beistehen. Denn du bist unser Licht und unser Heil, vor wem sollen wir uns fürchten? Du bist unser Gott und wir das Volk deiner Weide. Amen.

Dein Auge stand mit Vaterblick für uns voll Gnade offen: drum hat kein widriges Geschick im Wetter uns betroffen. — Mehr Leben ist in die Natur von dir, Herr, ausgegossen. Zum Wohlthun, Schöpfer hast du nur die Wolken aufgeschlossen. (Mel. 32.)

Anhang zur zweiten Auflage.

1. Gebete zur Abendmahls-Feyer.

Morgengebet

für die am allgemeinen Communiontage vor dem Altar versammelte Gemeine; auch vom Prediger zu sprechen.

Von Veillodter, doch abgekürzt.

Mit innigem Danke beten wir zu dir, Vater im Himmel, an diesem feyerlichen Morgen; mit freudiger Erwartung sehen wir dem Tage entgegen den er heraufführt. Er sey uns festlich und heilig! Wir ahnen seinen Segen, den Segen des ruhigeren Nachdenkens, der höheren Andacht, der heiligen Rührung. Freier von den Sorgen des Lebens, empfänglicher durch Stille und Ruhe für alles Wahre und Gute sammeln wir heut neue Kraft zum Kampf gegen Welt und Sünde zum Widerstand gegen alles Böse, zur Beharrlichkeit im Rechtthun, zur reineren Liebe, zur treueren Voll-

bringung unseres Werks auf der Erde. Ach, daß unsere Hoffnung uns nicht täusche! Du siehest mit Wohlgefallen, Allheiliger, wie mächtig sie in unsern Herzen lebt. Heil uns, wenn ihre Erfüllung uns beseligt! diese nahende Stunde heiliger Andacht — Gott, sie entreiße uns dem Irdischen, sie erhebe uns zu dir; sie senke höhere Ruhe in unsere Seele! Es läutere in ihr, sich unser Sinn für Wahrheit, es reinige und veredle sich unsere Liebe zum Guten, es ruhe auf uns der Segen deiner Verehrung! Wir fassen ernste Entschließungen, wir geloben dir standhaften Tugend-Eifer und aufopfernde Treue. Es fließe uns Kraft zu ihrer Erfüllung aus der würdigen Feyer dieses festlichen Tages. Wir weihen ihn dem Andenken deines Sohnes, des Göttlichen, den du uns sandtest, wir danken dir, der du sein großes Werk gedeihen ließest, wir huldigen unter seinem Kreuze der Tugend; wir schwören hier der Wahrheit und der Liebe unser Herz zu weihen; wir geloben dir Treue und Liebe, wir vertrauen dir in jedem Trübsal und in jedem Kummer des Lebens; wir sammeln aus der Erinnerung an den großen Dulder Entschlossenheit für die Tage der Leiden; wir stärken uns durch den Hinblick auf sein ruhiges Ende zur heitern Erwartung der ersten Trennungs-Stunde. Erhöre uns Vater und

segne unsre Gelübde! wir bitten dich nicht um irdische Güter, wir überlassen freudig unsere Schicksale deiner weisen Leitung, wir wollen kindlich deinem weisen Willen folgen, und dich dankend verehren, auch wenn Leiden unser Loos sind. Aber nach dem theuersten Segen für den Menschen, den du zur Unsterblichkeit schufst, nach einem reinen, dir geweihten Herzen, nach Kraft zur Vollbringung des Guten, nach Zuversicht und freudiger Hoffnung verlangen wir, daß wir des Weges zum großen Ziele unserer Bestimmung nicht verfehlen, daß der Hinblick auf dasselbe uns im Emporstreben stärke, daß wir allem entsagen, was unsere Würde entweiht, daß wir uns immer mehr entreißen dem Entschluße des Wahns und der Sünde, daß wir uns erheben, zur herrlichen Freiheit des Geistes — durch diese, dir gefällige Sehnsucht heiligen wir uns zur Gedächtnißfeyer deines Geliebten. Segne sie, Vater der Menschen, daß sie uns stärkend sey für Geist und Herz, daß reine Andacht uns durchglühe, daß wir noch in der Ewigkeit uns dieser seligen Stunde freuen mögen!

Zur Feyer selbst.

Vor dem Genuß des heiligen Abendmahls zum Gebrauch am Altar und zur stillen Andacht für Communicanten.

Wir wollen jetzt dein heilig Mahl genießen: o segne uns, o Jesu! Gottes Sohn! Wir knieen hier vereint zu deinen Füßen und blicken auf zu deines Vaters Thron. Laß uns zum Heil das heil'ge Brod empfahen und auch dem Kelch mit tiefer Ehrfurcht nahen. Das Brod sey uns die wahre Lebensspeise, der Bundes-Kelch dem Geist ein Stärkungstrank. Nimm unser Herz. Wir weihn es dir zum Preise und opfern gern es heut mit stillem Dank. Du nahst dich uns, uns freundlich zu empfangen; wir harren dein mit sehnlichem Verlangen.

Ein Anderes.

O du, der über Schmach und Kreuz erhaben zum Vater ging, o Jesu, Gottes Sohn! Bei deinem Mahl laß Herz und Sinn uns laben, gieb Kraft, wenn Kummer, Wahn und Laster drohn. Wir flehn nicht um der Erde eitle Gaben, um Lieb und Frieden, des Gewissens Lohn. Uns ruft dein Geist bei deiner Todesfeyer, ihr Meinen, werdet weiser, besser, freier.

Nach dem Genuß.

Preis, Heiland, dir, wir haben jetzt empfangen das Lebensbrod, des heiligen Bundes-Trank. Gestillt ist nun das sehnliche Verlangen und dir gebührt jetzt unsrer Herzen Dank. Dir Jesu ewig dankbar anzuhangen, geloben wir im festlichen Gesang. Was Christen schändet, standhaft zu verschmähen und blicken hoffend zu des Himmels Höhen. Das Leben hier sey uns ein Tag der Saaten, o laß zur reichen Erndte sie gedeihn; und wie wir einem Brod uns alle nahten, und einem Kelch — auch eines Herzens seyn. Nicht durch Gedanken, Worte oder Thaten, den guten Geist, der in uns wohnt, entweihn. Er leit, o Mittler! uns auf allen Wegen durch Nacht dem Licht, durch Kampf dem Sieg entgegen. Wir wollen dein durchs ganze Leben bleiben, bis uns dereinst ein höhres Mahl erquickt: nichts wird uns dort von dir, o Jesu, treiben, was du so oft hier deiner Huld entrückt. Der Welt Geräusch wird nimmer uns betäuben, dort, wo allein die Tugend uns beglückt. Und ewig werden wir mit dir, Erlöser, leben und einst mit dir nach allem Guten streben.

Ein Anderes.

Wir haben jetzt dein heilig Mahl begangen,
nimm unsern Dank, o Jesu, auch dafür.
Wir wollen fest, an dir von neuem hangen,
und dein zu seyn, Erlöser auch schon hier.
So stärk uns dann, der Sünde nicht zu fröhnen,
das schwache Herz vielmehr ihr zu entwöhnen.
Denn sie allein hat dich ans Kreuz geschlagen,
zu tilgen sie entquoll dein theures Blut.
Für ihre Schuld ertrugst du herbe Plagen,
den Kreuzestod mit wahrem Heldenmuth,
die Sünde wollen wir nun ernstlich meiden;
dann wird uns nichts von deiner Liebe scheiden.
Wenn Schmach und Kreuz uns auch zur Erde beugen
und Noth und Tod auch unser Herz umfängt.
So wollen wir, wie du, gelassen schweigen,
ob auch die Brust manch bittrer Schmerz beengt.
Einst führst du uns, ist dieser Kampf bestanden,
den Sel'gen zu, die gläubig überwanden.

2. Zur Taufhandlung.

Vor der Taufe, nach dem gewöhnlichen Formular oder nach dem Schluß der Taufrede.

So sey uns denn, geliebtes Kind willkommen,
willkommen aus des ew'gen Vaters Hand,
gesegnet heut in einem Kreis von Frommen
umschließt dich schon der Liebe heilig Band.
In einen Bund wirst du nun aufgenommen,
der dich erhebt ins wahre Vaterland,
in einen Bund, den Jesus einst geschlossen,
für den sein Blut am Kreuzespfahl geflossen.
Willkommen uns, Bewohner dieser Erde,
von allen heut so freundlich schon begrüßt;
bald zählen wir dich zu der heil'gen Heerde
von welcher er der Oberhirte ist,
der uns erlöst von drückender Beschwerde,
durch den auch du schon auserkoren bist
zu einem ihm geweihten höhern Leben
wirst du dein Herz ihm gern und willig geben.
Gepriesen sey Gott für die Kraft, den Segen,
womit er dich erschuf, ein zartes Kind.
O seine Huld wird dich noch ferner pflegen,
ob auch dein Seyn so hülflos nur beginnt;
sie führt auch dich dem schönsten Ziel

entgegen, bist du dereinst nur fromm und gut gesinnt; des Hauses Zier, der Aeltern Glück und Freude, der höchste Schmuck für die geliebten Beide. So wollen wir dich nun dem Herren weihen, durchs Wasserbad, das er uns selbst gelehrt. Du sollst auch dich heut seiner Gnad erfreuen, womit er sich schon zu dem Säugling kehrt. Hier möge sich dein Leben still erneuen, damit dein Herz, das ihm fortan gehört, der Tugend nur, und nicht der Sünde lebe, und himmelan sich gern zu Gott erhebe.

Nach der Taufe in der Kirche oder zu Hause, für die Aeltern.

Nach Witschel, doch abgeändert.

Nun gelobet seyst du, Herr des Lebens, Gott und Vater der Barmherzigkeit! Dank dir für den (die) Neugebornen (Neugeborne) für das Kind, das wir dir jetzt geweiht. Du hast selbst das Leben ihm verliehen für die Erde, für die bessere Welt, hast das junge Herz in Schutz genommen, und das allen freundlich zugesellt. Nun ist ihm ein Kreis von Freuden nahe, Liebe blüht um seine Lebensbahn. Deine Schöpfung lächelt ihm entgegen, und

der Himmel ist ihm aufgethan. Sollten wir der Zukunft nicht vertrauen? güt'ger Vater! dieses Kind ist dein. Leite es zur Wahrheit und zur Tugend, laß es deiner Liebe würdig seyn. Gieb daß es in deiner Huth gedeihe, hilf, daß es zur Freude uns erblüht, daß sein Herz vom Morgen seiner Tage bis zum Abend nur für dich erglüht. Friste ihm das zarte, junge Leben, nimm ihm nicht der Aeltern treues Herz: laß es ihm hienieden wohlergehen und beschirm es sanft in Freud und Schmerz. Ob es früher, ob es später endet, bleibt es dein; ein theures Unterpfand, deiner Gnade bis es deine Liebe still erhebt in jenes bessre Land. —

3. Festgebete.

Am Charfreitage.

Nach Witschel. Verändert und durchaus mit Endreimen versehen.

Ausgeduldet hast du an dem Pfahle, den die Bosheit in die Erde schlug, blutend blieben deine Wundenmale, bis dein Vater rief: es ist genug. Dunkel waren deine Leidensstunden; ruhig sankst du in des Todes Nacht; deine Schmerzen sind dahin geschwunden mit dem großen Wort: es ist vollbracht. So verläßt der Mensch am Scheidewege dieses Lebens dornenvolle Bahn, und der freie Geist fürs Gute rege, schwingt sich triumphirend himmelan. Jedes Leidens bange Wehgefühle, jede Wunde heilt die milde Zeit: alles eilet hin zum letzten Ziele, nähert sich der stillen Ewigkeit. Gleich der Lilie im leisen Beben sinkt dein blasser Leichnam hin zur Ruh; Freunde weinen um dein schönes Leben und die Liebe schließt das Grabmahl zu. Ach beweint, geliebt von hinnen gehen, ist des Menschen schönes letztes Lob; bald verwittert in der Stürme Wehen,

jedes Denkmal, das die Kunst erhob. Bitter wurde dir der Kelch gereichet in dem Garten von Gethsemane; und im stillen Felsengrab verbleichet früh dein Leben, ach! nach langem Weh. So umdämmert oft in tiefer Stille Gram das Herz im Tempel der Natur und vergißt in seines Kummers Fülle eines höhern ew'gen Daseyns Spur. Düster war dein Todestag hienieden, still und ruhig deine Grabesnacht, unaussprechlich deines Geistes Frieden; denn der Herr hat alles wohlgemacht. Wandle so auch unsern Erdenkummer, Allerbarmender! in Seligkeit und führ' uns nach einem sanften Schlummer still empor zum Licht der Ewigkeit.

Am Fest Johannis des Täufers.

Es gieng ein Mann voll Gnad und Segen, Johannes, dem Erlöser vor; die Hügel bahnt er ihm zu Wegen, riß Herzen aus dem Staub empor. Es bebte, wer ihn reden hörte, bekannte seine Fehler, kehrte gerührt mit thränenvollem Blick zur Tugend und zu Gott zurück. Er schreckte Heuchler, strafte Sünder, und rief: das Himmelreich ist nah! Thut Busse, werdet Gottes Kinder, denn der Ver-

heißene ist da! Er kommt und wird die Menschheit sichten, parteilos alle Thaten richten. Heil krönet die erfüllte Pflicht, den Frevler trift sein Strafgericht. Ein himmlisch Licht ist seine Lehre, und Geist wird seine Taufe seyn. Ihm ihm allein gebührt die Ehre! Er kömmt und jedes Herz ist sein! Schon wurden ganze Völker rege; schon strömte froh es auf dem Wege nach dem erhellten Kanaan, und Heiden riefen Jesum an. Und wir, die Jesu Stimme hören, wir sollten träg und sicher ruhn? Wir nicht voll Reue uns bekehren, nicht treu des höchsten Willen thun? Laßt uns entrinnen dem Verderben, fromm leben, um einst fromm zu sterben. Dann werden wir nie muthlos seyn, wenn Trübsal, Noth und Tod uns dräun.

Zur allgemeinen Todtenfeyer, am letzten Sonntage im Kirchenjahre.

Zu dir, ewiger, unvergänglicher Gott, Gebieter über Leben und Tod, erheben wir uns an diesem festlichen Tage mit Rührung und Wehmuth. Wir sind (waren) heut in deinem Heiligthum versammelt, das Gedächtniß unsrer vollendeten Freunde zu erneuern, die du vor uns abgerufen hast, zu deiner ewigen Freude. Unsre Herzen sind tief bewegt, wenn wir an sie, diese Entschlafnen gedenken, die mit uns durch die heiligsten, im festesten Bande der Liebe und Freundschaft, der unverbrüchlichsten Treue und des innigsten Wohlwollens verbunden waren. Sie bluten von neuem wenn wir uns ihr Bild lebendig vor Augen stellen und an alles erinnern, was sie uns waren und wie viel wir ihnen noch jetzt verdanken. Ach dort unter den stillen Grabhügeln ruht so manches treue Vater- und Mutterherz, so mancher bewährte Freund, so mancher liebende Gatte, so manches hoffnungsvolle, frühverblühte Kind, so mancher unvergeßliche Wohlthäter unsers Lebens. Du riefst sie, Unerforschlicher, als es dir gefiel, sie folgten still und glaubensvoll deinem Rufe, und wir standen thränenden Auges und gebrochnen Herzens an ihren Gräbern. Verlassen und tiefbewegt betrauerten wir einst ihren herben Verlust und klagten in Schmerz versunken um sie, diese Vollendeten und Frühverklärten. Doch, Heil, im Glauben an ihn, der dem Tode die Macht genommen und Leben und Unsterblichkeit ans Licht gebracht, haben sie überwunden, glücklich überwunden; sie sind als Sieger hervorgegangen aus dem Streit mit Welt und Sünde, mit Noth und Trübsal,

mit Jammer und Elend. Aus einer sorgenvollen Welt, in der auch der Glücklichste nicht frei ist, von Kummer und Schmerz, von Gebrechen und Krankheit, von Kränkung und Verfolgung, von Druck und Beschwerde, sind sie heimgegangen zu ihrer ewigen Ruhe, dort, wo kein Schmerz und keine Quaal sie mehr anrührt. Ihren Glauben hast du, Allbarmherziger! in Schauen, die Zeit ihrer Aussaat in eine fröhliche Ernte, ihren Kampf in Sieg verwandelt. Bei dir, im Lande der Unsterblichkeit, erhebt sich ihr Herz über alles, was sie auf Erden danieder beugte. Gelöst und gefallen sind ihnen nun alle Räthsel und Schleyer, klar und offenbar alles unerforschliche deiner Rathschlüße und deiner Führungen. Ewige himmlische Freuden, die in keines Menschen Auge und in keines Sterblichen Herz gekommen, genießen sie nun vor deinem Throne, im ewigen Anschaun deiner Herrlichkeit und in der seeligen Gemeinschaft mit Christo deinem Sohne unserm Herrn, den großen Hirten der Schaafe, den du selbst von den Todten ausgeführt hast. Hier feyern sie in himmlischen Lobgesängen seinen großen Namen und segnen die heilige Stunde, die sie aufnahm in seine Gemeine. Darum sind wir gefaßt, wenn wir ihrer gedenken, darum trocknen wir unsre Thränen über ihr stilles Dahinscheiden,

darum erquicken wir uns mit der Hoffnung des ewigen Lebens in der Rückerinnerung an ihre Liebe. Wir flehen dich aber auch an, Vater der Gnade, richte immerdar unsre Blicke auf dich, den Unvergänglichen und Ewigen, und auf unsre wahre Heimath, das Vaterland der Frommen. Nur trachten wollen wir nach dem, was droben ist, und uns lossagen von dem eiteln und immerwährenden Ringen, nach den vergänglichen Gütern der Erde, die wir doch im Tode zurücklassen. Kämpfen wollen wir mit Welt und Sünde und mit unserm eignen Fleisch und Blut, bis wir, durch dich gestärkt, den Sieg davontragen. Und wenn auch harte, schwere Leiden uns daniederbeugen, wenn jede Freude uns verschwindet, wenn auch die letzten Stützen brechen und der letzte Stern der Hoffnung in dem finsersten Nachtgewölk sich verbirgt: wir wollen glaubensvoll auf dich empor blicken und im Tode noch getrost seyn. Stehe uns bei, Allmächtiger, sey uns gnädig, Erbarmender, tröste und erquicke uns, Vater! gieb Gnade, und führ uns selbst an deiner Hand durch die dunkeln Schatten des Todes zum Licht der Ewigkeit, hinan zu den vollendeten Gerechten, zu den Freuden des Wiedersehns an deinem Throne zu der Schaar der Auserwählten! Erhöre, erhöre uns, Herr unser Gott und Vater. Amen.

4. Gebete in häuslichen Verhältnissen.

Im stillen Kummer.

Wem soll ichs klagen, was mein Herz beschwert, die Traurigkeit die meine Seele trübt; wem meinen stillen Kummer offenbaren, als dir, Erbarmer, der mich zärtlich liebt? — Dir, Vater, ist mein Seufzen nicht verborgen, du zählst die Thränen, die mein Auge weint; du bist und bleibest der Elenden Helfer, du der Verlassnen treuster bester Freund! — Ja dir will ich denn meine Leiden klagen, ich schütte aus vor dir mein banges Herz; du bist mit Hülf' und Gnade mir erschienen in jeder Trübsal, Herr, — in jedem Schmerz! — Die Sorge schleicht sich in die bange Seele; es sinkt der Muth, wenns schrecklich tobt und stürmt; der arme Pilger will so leicht verzagen, wenn sich die schwarze Wetterwolke thürmt. Erhöre denn auch gnädiglich mein Flehen, schau an die Noth, die dir

die Seele klagt; denn ach! — der Kummer will mich überwinden, das Menschenherz ist trotzig und verzagt! – hilf du mir tragen, Gott, durch deine Stärke mein Kreuz; — es ist der Sünden schwere Schuld. Hilf überwinden Angst und Noth und Schmerzen durch Glaube, Hoffnung, Liebe und Geduld! — Laß mich auf deine Güte kindlich trauen, auch in der Prüfung bangem Augenblick; Laß mich voll Demuth deine Weisheit ehren, am Freudentage, wie im Mißgeschick! — Laß mich auf Jesum, meinen Heiland schauen, wenn mir im Herzen die Geduld vergeht; sein Flehn zu Dir: „Betrübt ist meine Seele; hilf mir, o Vater!—" sey auch mein Gebet. — die trübe Stunde wird vorübergehen; — die finstre Wolke bald vorüberziehn; die bange Sorge wird nicht ewig währen; das böse Leben, wie ein Schatten, fliehn. Die Ewigkeit wird mir die Krone reichen, hab' ich vollendet meinen schweren Streit; wenn ich mit Jesu wohl gelitten habe, nehm ich auch Theil an seiner Herrlichkeit.

Dank eines Wiedergenesenden.

Wie soll ich dir die Vatertreu vergelten, die an mir Armen du, o Gott gethan! — wie soll ich würdig meinen Dank dir zollen, für alle Wunder, die an mir geschahn; — Du hörtest, Vater, gnädiglich mein Flehn, nahmst voll Erbarmen meine Seufzer an, du zähltest jede Klage, — jede Thräne, die in des Kummers Nächten mir entrann! — Dich rief ich an in meinen Jammerstunden, um Gnad' und Hülfe wider Grab und Tod, Herr gnädig hast du mein Gebet erhöret, errettet mich aus aller meiner Noth! — O wäre nicht dein Wort mein Trost gewesen, nicht deine Güte jeden Morgen neu, nicht groß dein Wohlthun selbst in Leid und Schmerzen, nicht unermeßlich deine Vatertreu; ich wär' in meinem Elend wohl vergangen, verzagt in meinem schweren Kummer dann; doch hast du nun im Leiden selbst gegeben mehr, als ich bitten und verstehen kann! — dein heilig Wort war meines Herzens Freude, wenn ich sonst nirgends mehr ein Labsal fand; dein süßer Trost ergötzte meine Seele, da Tod und Grab mir schon vor Augen stand. Du warst mein Licht in öden Finsternissen, mein Heil, — der Rettung dem Elenden schafft; war mein Gebein vor Hitze bald vernichtet, doch warst du, Vater, meines Lebens Kraft! — Drum will ich dir, auch Dank und Ehre bringen, und laut verkünden deines Namens Ruhm; dir ewiglich mein Herz und Leben weihn; Gott, dir ergeben mich zum Eigenthum! — Verlängert hast du meine Lebenstage, gefristet, Vater, meine Gnadenzeit; drum will ich dankbar dir zu Ehren leben, und an dir bleiben bis in Ewigkeit! — Wird dann der letzte meiner Tage kommen, ich folge freudig deinem Vaterruf! — hienieden ist ja nicht mein bleibend Erbe, da für den Himmel deine Huld mich schuf! —

5. Umschreibungen des heiligen Vaterunsers.

Für den kirchlichen und häuslichen Gebrauch.

An Gott den Vater.

Vater! zu den Sternenauen hebt sich unser kindlich Herz, und mit gläubigen Vertrauen blickt das Auge himmelwärts. Heilig sey dein Nam hienieden, zu uns komme nur das Reich, wo die Tugend und der Frieden ewig herrschen allzugleich. Wie dort deinen heil'gen Willen Sel'ge und Verklärte thun, so laß treu ihn zu erfüllen, unsre Seele nimmer ruhn. Gieb uns Brodt zum ird'schen Leben, heitern Sinn und Gnügsamkeit, lehr uns selbst wie du vergeben, zum Verzeihen stets bereit. Hilf im Kampf uns muthig siegen, wo ein Feind uns Netze stellt: wenn im Tod wir unterliegen, führ den Geist zur bessern Welt. Hier und in den Sternenhöhen, waltest du in Ewigkeit: o gewähr uns, was wir flehen,
Vater der Barmherzigkeit.

An Jesum Christum.

(Für die Gedächtnißtage der Leiden unsers Herrn und zum Osterfeste.)

Jesu! auch zu dir erheben, wir in Demuth unsern Geist, du, den in dem bessern Leben, auch des Seraphs Loblied preist, Heilig sey dein Nam' uns immer und der wahren Tugend Reich, weiche von uns allen nimmer, mach uns Gottes Engeln gleich. Du, vor dem sich alle beugen, an des Weltenschöpfers Thron, sieh auch wir anbetend neigen, uns vor dir dem Gottessohn. Himmelsbrod hast du gegeben, einst den Deinen, reich und mild, dieses Brodt das wahre Leben, gieb auch uns von Huld erfüllt. Lehr uns so, wie du verzeihen, unsern Feinden großmuthsvoll und vertilg aus unsern Reihen, Feindschaft, Zwietracht, Haß und Groll. Laß uns Schmach und Noth besiegen; stets im Prüfungs-Kampf wie du, und wenn wir dem Tod erliegen, führ uns selbst dem Himmel zu. Dein ist Macht und Ruhm und Ehre. Sieger über Tod und Schmerz dich verehren, Himmelschöre; dir gehört auch unser Herz.

An Gott den heiligen Geist.
(Zum Pfingstfest.)

Geist vom Vater und dem Sohne! o vernimm in deinen Höhn, dort auf unsers Gottes Throne, unser aller frommes Flehn. Heilig ist uns hier dein Name, wirkst du auch so wunderbar: denn durch dich gedeiht der Saame jeder Tugend still und wahr. Christi Reich hast du gegründet, einst durch der Apostel Mund: manches auch durch sie verkündet unserm Herzen huldreich kund. Gottes Willen zu geschehen, walte mächtig hier und dort; wie in jener Himmelshöhe, segne kräftig hier dein Wort. Aengstlich nicht um Brodt hienieden, flehn wir dich, den Milden an; gieb uns nur den Seelenfrieden, den die Welt nicht geben kann. So vergieb den reu'gen Seelen ihrer Sünd- und Fehler-Zahl, wenn sie immer straucheln, fehlen, zu dir kehren allzumal. Stärk mit deiner Kraft den Schwachen, steh uns bei mit deinem Rath, hilf' uns beten, ringen, wachen, wenn sich uns Versuchung naht. Einst in ernster Todes-Stunde tröst' uns noch in jedem Schmerz und erhöh zum Himmelsbunde leicht und still das freie Herz. Dort gebührt dir Preis und Ehre, wie dem Vater und dem Sohn: darum, Gottes Geist! erhöre hier der Frommen Bitten schon.

Bei Beerdigungen.

Vater in dem Sternenlande! unerforschlich ist dein Plan: auch auf dunkler Gräber Rande beten wir dich kindlich an. Heilig ist dein ewig Walten, vor dir flieht des Todes Nacht, wenn wir sterbend hier erkalten, sinkt doch nimmer deine Macht. Nur das Reich, das nie zertrümmert, komme wenn das Auge bricht, hin, wo nur die Tugend schimmert, führ uns deines Wortes Licht. Laß, wie in den Himmelshöhen, und im höhern Welten-Raum deinen Willen hier geschehen in des Lebens kurzen Traum. Nähre mit dem Brodt des Lebens täglich unsern freien Geist, der dich einst am Ziel des Strebens in dem Chor der Engel preist. Wenn wir sünd'gend strauchelnd fallen, so verzieh uns Sünd und Schuld; Vater bist du ja uns allen und erfüllt von Lieb und Huld. In dem Kampf mit Welt und Lüsten stärke, Herr das schwache Herz; es zum Siege auszurüsten, lenk es gläu-

dig himmelwärts. Wenn wir einst die Augen schließen und des Lebens Schleier fällt, führ uns aus den Finsternissen zu der glanzerfüllten Welt. Dort vor deinem Strahlenthrone glänzet deine Herrlichkeit und die Ueberwinderkrone schmückt auch uns in Ewigkeit. —

Melodieen-Register.

1. Meinen Jesum laß ich nicht.
2. Nun sich der Tag geendet.
3. Was Gott thut, das ist wohlgethan.
4. Nun ruhen alle Wälder.
5. O Jesu, mein Verlangen.
6. Wer nur den lieben Gott.
7. Gott des Himmels und der Erden.
8. Vor deinen Thron ꝛc.
9. Der goldnen Sonne Lauf ꝛc.
10. Dank sey Gott in der Höhe.
11. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.
12. Werde munter mein Gemüthe.
13. O Gott du frommer Gott.
14. Sollt' ich meinem Gott nicht singen?
15. In dich hab ich gehoffet ꝛc.
16. Aus meines Herzens Grunde.
17. Herzlich thut mich verlangen.
18. Herr ich habe mißgehandelt.
19. O daß ich tausend Zungen ꝛc.

20. Es ist das Heil uns kommen.
21. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.
22. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.
23. Freu dich sehr, o meine Seele.
24. Jesu meines Lebens Leben.
25. Jesus meine Zuversicht.
26. Wie schön leuchtet ꝛc.
27. Herr nicht schicke deine ꝛc.
28. Es ist genug.
29. Kommt her zu mir, spricht Gottessohn.
30. Gottlob, es geht nunmehr zum Ende ꝛc.
31. Nun laßt uns den Leib ꝛc.
32. Ich dank dir schon durch ꝛc.

Den 1ten März 1852 [illegible]
Barding
Worden

Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu
5630 $
001-005630-00-0